

Z U H A U S E I N W I N N E N D E N



INTEGRATIONSMANAGEMENT IN WINNENDEN

Dritter Sachstandsbericht der
Stabsstelle für Integration

Inhalt

1. Vorwort	S. 5
2. Stabsstelle für Integration	S. 6 - 7
2.1 Aktuelle Organisation und Besetzung	S. 7 - 10
2.2 Sozialbetreuung in den Unterkünften	S. 11
2.3 Sozialbetreuung und Integrationsmanagement	S. 11 - 12
2.3.1 Aufgaben der Sozialbetreuung	S. 12 - 13
2.3.2 Aufgaben des Integrationsmanagements	S. 14 - 15
3. Aktuelle Situation	S. 15 - 16
3.1 Zahlen und Fakten im Allgemeinen	S. 16 - 18
3.2 Zahlen und Fakten in Winnenden	S.19 - 22
3.2.1 Auswertung Anschlussunterbringung Friedrich-Jakob-Heim-Straße von Sabine Mamedov	S. 23 - 27
3.2.2 Auswertung Anschlussunterbringung Albertviller Straße von Ann Kristin Fischer	S. 27 - 32
3.2.3 Auswertung Privatwohnung von Mohammad Sabouni	S. 32 - 36
4. Integrationsmanagement	S. 37
4.1 Digitales Integrationsmanagement	S. 37 - 39
4.2 Profillagen	S. 39 - 40
4.3 Daten und Statistiken des Integrationsmanagements von Sabine Mamedov	S. 40 - 56
4.3.1 Auswertung des Integrationsmanagements in der Anschlussunterbringung Friedrich-Jakob-Heim-Straße von Sabine Mamedov	S. 56 - 61
4.3.2 Auswertung des Integrationsmanagements in der Anschlussunterbringung Albertviller Straße von Ann Kristin Fischer	S. 61 - 65
4.3.3 Auswertung des Integrationsmanagements in den Privatwohnungen von Mohammad Sabouni	S. 66 - 68
5. Handlungsfelder	S. 69 - 113
5.1 IN Wohnung	S. 69 -75
5.1.1 Amt für Wirtschaftsförderung und Grundstücksverkehr von Angela Eberl	S. 69 - 73

5.1.2	Mülltrennung mit der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Rems-Murr-Kreises mbH	S. 73
5.1.3	Hygieneschulung mit dem Gesundheitsamt des Rems-Murr-Kreises	S. 74
5.1.4	Energieschulung der Stadtwerke Winnenden	S. 74 - 75
5.2	IN Sprache	S. 75 - 80
5.2.1	Erweiterung des Ehrenamtlichen Dolmetscherpools	S. 75 - 77
5.2.2	Kreisweite Vernetzung der Ehrenamtlichen Dolmetscherpools	S. 77
5.2.3	Treffpunkt Integration – Offene Lernwerkstatt	S. 78
5.2.4	Unser Netzwerkpartner die Volkshochschule Winnenden e.V. – Deutschkurse an der vhs Winnenden von Elke Adolf	S. 78 - 79
5.2.5	Ehrenamtliche Sprachunterstützung	S. 79 - 80
5.3	IN Arbeit	S. 80 - 85
5.3.1	Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen	S. 80
5.3.2	Messe ABENTEUER WIRTSCHAFT	S. 81
5.3.3	Infoveranstaltung „Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen in BW“ der AWO Stuttgart	S. 81 - 82
5.3.4	Unser Netzwerkpartner die Paulinenpflege Winnenden e.V. von Monika Deyle	S. 82 - 85
5.4	INs Leben	S. 86-111
5.4.1	Bericht des Freundeskreises Flüchtlinge Leutenbach und Winnenden von Doris Dietrich, Leif Brändle und Nina Binder	S. 86 - 89
5.4.2	Begegnungsabende in Winnenden von Stefan Layer	S. 89 - 91
5.4.3	Kooperation Stabsstelle für Integration und Mobile Jugendarbeit – Tätigkeiten der Mobilen Jugendarbeit Winnenden bezogen auf junge Geflüchtete im Jahr 2018 von Lukas Müller und Julia Sperandio	S. 91 - 93
5.4.4	SV Winnenden - Welcome United von Timo Loos	S. 94 - 100
5.4.5	Vorstellung des Integrationsmanagements beim Württembergischen Landessportbund in Stuttgart	S. 100 - 101
5.4.6	Balance Ehrenamt	S. 101
5.4.7	Woche der Begegnung – „get together“	S. 101 - 104
5.4.8	Interkulturelles Fest beim Citytreff	S. 104 - 105
5.4.9	Newsletter	S. 105
5.4.10	Meet & Greet – Your Kids in Germany	S. 105 - 107

5.4.11	Angebote für Asylbewerber im Wohnheim der Albertviller Straße von Saltanat Heinzelmann	S. 107 - 109
5.4.12	Ehrenamtliche Angebote in der Flüchtlingsunterkunft Friedrich-Jakob-Heim-Straße von Sabine Mamedov	S. 110
5.4.13	Weihnachtsfeier	S. 110 - 111
5.5	INtern	S. 111 - 113
5.5.1	Psychosoziale Beratung	S. 111 - 112
5.5.2	Wöchentliche Teambesprechung der Stabsstelle für Integration	S. 112
5.5.3	Monatliche Teambesprechung Flüchtlinge	S. 112
5.5.4	Koordinierungsrunde Flüchtlinge	S. 112
5.5.5	Integrations- und Flüchtlingsbeauftragte des Rems-Murr-Kreis	S. 113
5.5.6	Städtetag Baden-Württemberg	S. 113
6.	Runder Tisch Asyl	S. 113 - 114
7.	Wettbewerbe	S. 114 - 118
7.1	Bundeswettbewerb „Zusammenleben Hand in Hand – Kommunen gestalten“	S. 114 - 115
7.2	Bundeswettbewerb „Kommune bewegt Welt“	S. 116 - 118
8.	2019 – Ein Blick in die Zukunft	S. 119 - 136
8.1	Heimatwoche – „get-together“	S. 119 - 120
8.2	Runder Tisch Asyl	S. 121
8.3	Engagiert in BW – „Bürger helfen Bürgern durch Digitalisierung“	S. 121 - 122
8.4	Ausbildungsmesse „ABENTEUER WIRTSCHAFT“ und Integrations- und Inklusionsmesse „ABENTEUER MENSCH“	S. 122 -123
8.5	Balance Ehrenamt	S. 123
8.6	Psychosoziale Beratung	S. 124
8.7	Qualifiziert.Engagiert von Elke Adolf (vhs Winnenden)	S. 124 - 136
9.	Anlagen	S. 137 - 143

1. Vorwort

„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern, können nur zusammen das Leben bestehen. Gottes Segen soll sie begleiten, wenn sie ihre Wege gehen.“¹

Ich beginne das Vorwort des 3. Sachstandsberichts der Stabsstelle für Integration der Stadt Winnenden mit einer Strophe aus einem afrikanischen Lied, denn treffender kann man die Integrationsarbeit in der Stadt Winnenden nicht beschreiben.

In den Handlungsfeldern IN Arbeit, IN Sprache, IN Wohnung, INs Leben und INtern wird an vielen kleinen Orten, mit vielen kleinen Schritten von vielen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Begleitungen der Weg der Integration in Winnenden gemeinsam in den Fokus genommen.

„Zuhause In Winnenden“ zu sein, ist das Ziel und unser Motto.

Gemeinsam konnten wir im Jahr 2018 den 3. Preis beim Bundeswettbewerb des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung „Kommune bewegt Welt 2018“ in der Kategorie 20.000 bis 100.000 Einwohner entgegen nehmen. Eine Auszeichnung für das entwicklungspolitische Engagement, welches das Gesicht der Welt verändert.

Unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg konnten wir im Dezember 2017 das kommunale Integrationsmanagement einführen. Wir ermöglichen damit Teilhabe, stehen für ein friedvolles Zusammenleben auf der Basis der Werte unseres Grundgesetzes.

Winnenden, 06.12.2018



Manuela Voith

¹ Evangelisches Gesangsbuch Württemberg, 1. Auflage 1996, 662

2. Stabsstelle für Integration

Die Aufgabe der Integration von geflüchteten Menschen ist 2015 zu einem Arbeitsschwerpunkt in den Kommunen geworden.

Per Gemeinderatsbeschluss vom 27.10.2015 wurde die Stabsstelle für Integration geschaffen. Diese nahm im Januar 2016 ihre Arbeit auf. Die Stabsstelle für Integration der Stadt Winnenden ist dem Ersten Bürgermeister Herrn Norbert Sailer zugeordnet.

Unter dem Leitthema „Zuhause in Winnenden“ verfolgt die Stabsstelle folgende Ziele:

- Zusammenarbeit mit beteiligten Akteuren und Bündnispartnern im Bereich Integration (u.a. auch ehrenamtlich Tätigen) und Koordination von deren Arbeit,
- Zentrale Anlauf-, Beratungs- und Koordinierungsstelle für alle Themen im Bereich Integration (z. B. auch Integration in Arbeit inklusive der Initiierung und Koordination lokaler Berufsorientierungsformate sowie europäischer Ausbildungsprojekte; Initiierung und Koordination von Netzwerken und Maßnahmen zur Wohnraumgewinnung),
- Zusammenarbeit mit anderen zuständigen Stellen, zu deren Aufgaben Schnittstellen bestehen,
- Gremien-, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Aufgabenbereich Integration.

Die strukturierte und schrittweise Verfolgung dieser Ziele ebnet geflüchteten Menschen in der Anschlussunterbringung den Weg zu einem integrierten Leben in Winnenden.

Dies geschieht in den fünf Handlungsfeldern IN Sprache, IN Arbeit, IN Wohnung, INs Leben und INtern.



IN Sprache IN Arbeit IN Wohnung INs Leben

2.1 Aktuelle Organisation und Besetzung

Seit 01.07.2017 leitet Frau Manuela Voith die Stabsstelle für Integration.

Die Diplom Verwaltungswirtin (FH) hat Berufserfahrung von 11 Jahren in verschiedenen Positionen des Bereichs Markt und Integration des Sozialgesetzbuchs II, Gremientätigkeit und ehrenamtliche Tätigkeit.

Die Assistenz der Leitung der Stabsstelle für Integration erledigt Frau Christel Degendorfer.

Mit Unterstützung des Ministeriums für Soziales und Integration konnte zum 01.12.2017 Frau Sabine Mamedov als Integrationsmanagerin ihre Beschäftigung aufnehmen. Frau Mamedov hat Soziologie und Ethnologie in Tübingen studiert und im Migrationsbereich der Stadt Heidelberg gearbeitet. Frau Mamedov vertritt die Stabsstellenleiterin.

Zum 01.03.2018 wurde eine weitere Integrationsmanagerin – Frau Ann Kristin Fischer in der Stabsstelle für Integration tätig. Frau Fischer hat ihr Studium Public Management (B.A.) an der

Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg im Februar 2018 erfolgreich abgeschlossen.²

Mit Gemeinderatsbeschluss vom 20.03.2018³ konnte eine weitere Vollzeitstelle für das Integrationsmanagement geschaffen werden und mit Herrn Mohammad Sabouni zum 01.06.2018 als dritter Integrationsmanager besetzt werden. Herr Sabouni ist selbst geflüchtet und absolvierte in Syrien zwei Studienabschlüsse. Er schloss ein Studium im Bereich Anglistik sowie Betriebswirtschaft/Marketing ab. Der ausländische Abschluss im Bereich Anglistik entspricht einem deutschen Hochschulabschluss auf Bachelor-Ebene. Der Abschluss im Bereich Betriebswirtschaft/Marketing entspricht der Qualifikation des deutschen Referenzberufs Kaufmann für Marketingkommunikation.⁴

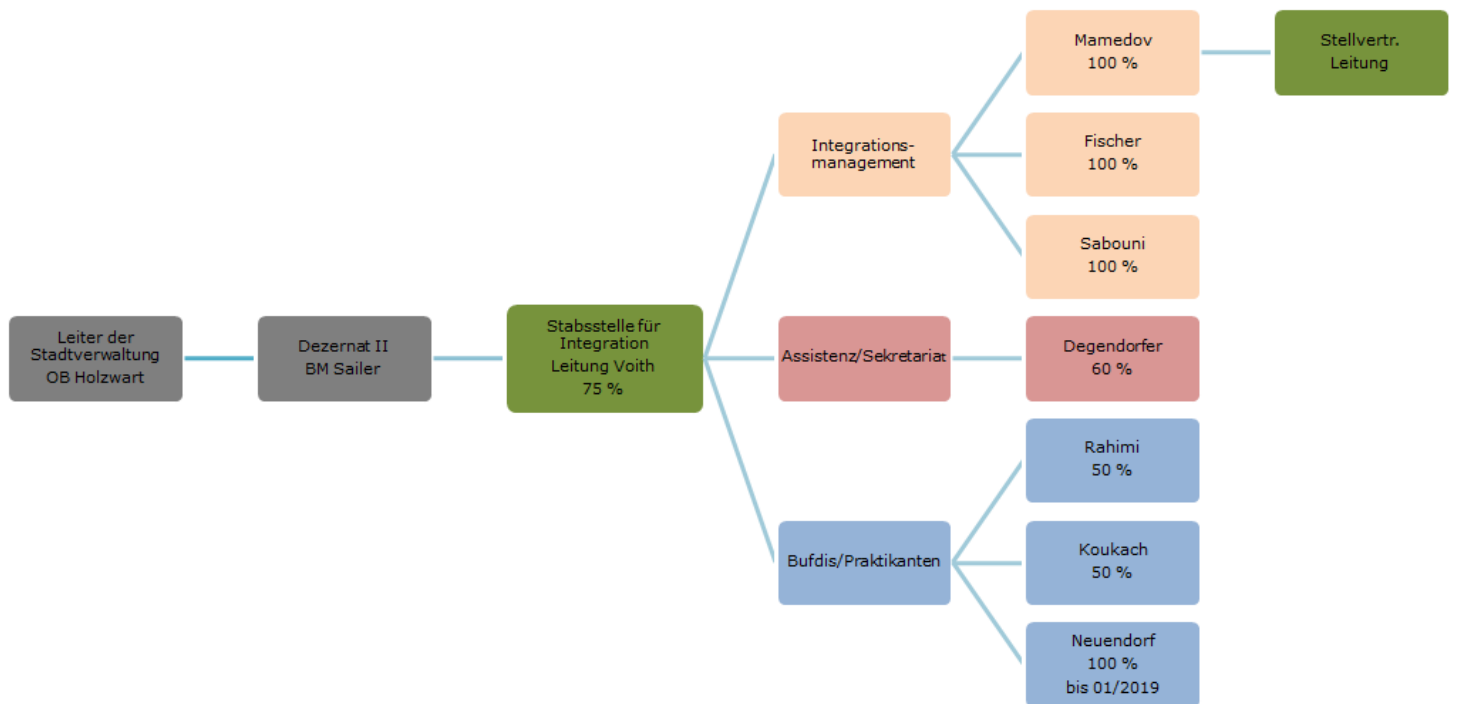
Die drei Integrationsmanagementstellen sind befristet ausgewiesen für zwei Jahre.

Die Finanzierung dieser Stellen wird vom Land um weitere 12 Monate verlängert, wie Manne Lucha, Minister für Soziales und Integration, am 26.11.2018 auf einer Netzwerktagung des Integrationsmanagements in Waiblingen mitteilte.

² Anlage 1: Winnender Zeitung vom 28.03.2018

³ Anlage 2: Winnender Zeitung vom 16.03.2018

⁴ Anlage 3: Winnender Zeitung vom 22.06.2018



Herr Amer Mazketly hat seinen Bundesfreiwilligendienst am 31.07.2018 beendet. Er konnte ab 01.08.2018 eine Berufsausbildung in seinem Wunschberuf aufnehmen.

Frau Juliana Eusebi hat ihren Bundesfreiwilligendienst am 31.08.2018 beendet. Sie hatte den Bundesfreiwilligendienst in Vollzeit absolviert. Sie konnte nach dem freiwilligen Dienst ihr Wunschstudium aufnehmen.

Zum 01.09.2018 traten Frau Farzaneh Rahimi und Herr Mudar Koukach ihren Bundesfreiwilligendienst in der Stabsstelle für Integration an. Frau Rahimi stammt aus Afghanistan und hat an der Maria-Merian-Schule in Waiblingen einen dem Hauptabschluss gleichwertigen Bildungsgang absolviert. Frau Rahimi ist bis 28.02.2019 halbtags in der Stabsstelle für Integration tätig.

Herr Mudar Koukach stammt aus Syrien und hat sein Studium im Bereich Bauwesen aufgrund des Krieges abbrechen müssen. Er ist

bis 31.08.2019 halbtags als Bundesfreiwilligendienstleistender in der Stabsstelle für Integration tätig.⁵

Darüber hinaus haben vier Schüler/-innen in der Stabsstelle für Integration im Jahr 2018 ihr Schulpraktikum absolviert.

Von Oktober 2018 bis Januar 2019 ist zudem die Studentin Frau Nicole Neuendorf in ihrer Praxisphase des Studiums Public Management von der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg in der Stabsstelle für Integration tätig.



⁵ Anlage 4: Winnender Zeitung vom 11.09.2018

2.2 Sozialbetreuung in den Unterkünften

Die Stadt Winnenden war im Jahr 2018 in zwei Unterkünften für die Anschlussunterbringung zuständig.



Unterkunft Albertviller Straße, Frau Saltanat Heinzemann, Sozialbetreuerin in der Albertviller Straße der Stadt Winnenden, Amt 50



Unterkunft Friedrich-Jakob-Heim-Straße, Frau Roswitha Wandel und Frau Pia Scheiffele Sozialbetreuung in der Friedrich-Jakob-Heim-Straße von der Paulinenpflege Winnenden e.V. im Auftrag der Stadt Winnenden

2.3 Sozialbetreuung und Integrationsmanagement

Um einen engmaschigen Austausch der Sozialbetreuung und des Integrationsmanagements zu gewährleisten wurde im Jahr 2018 ein monatlicher Jour Fixe-Termin mit der Stabsstelle für Integration und ihren Integrationsmanager/-innen, den Sozialarbeiter/-innen der Unterkünfte sowie der Sozialarbeiterin Frau Ulrike Mohr des Allgemeinen Sozialen Dienstes der Stadt Winnenden terminiert.

Auch der Leiter der Ausländerbehörde Herr Mischa Luithardt und die stellvertretende Leiterin vom Amt für Wirtschaftsförderung und Grundstücksverkehr Frau Angela Eberl nehmen an diesem Austausch teil, soweit sich Fragestellungen für diese Bereiche ergeben oder ein Input aus den Fachämtern gegeben werden muss/kann/soll.

2.3.1 Aufgaben der Sozialbetreuung

1. Sozialarbeiterische Hilfestellungen, Beratung und Vermittlung von Informationen,

- Kooperation mit Behörden und Institutionen wie Landratsamt, Ausländerbehörde, Rechtsanwälten, Gerichten, Polizei, Ärzten,
- Formale Hilfeleistungen, wie z. B. Lesen, Übersetzen und Erläutern von Briefen und Dokumenten, Unterstützung bei der Abgabe/ Verfassen von geforderten Rückmeldungen, Ausfüllen von Formularen,
- Begleitung und Betreuung von kranken und traumatisierten Flüchtlingen, Zusammenarbeit mit Ärzt(inn)en, Therapeut(inn)en und Psychiater(inne)n, mit Kliniken und anderen therapeutischen Einrichtungen.

2. Besondere Angebote für schutzbedürftige Personen,

- Angebote für schutzbedürftige Personen, insbesondere: Minderjährige, Menschen mit einer Behinderung, ältere Menschen, Schwangere, Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern und Personen, die Folter, Vergewaltigung oder sonstige schwere Formen psychischer, physischer oder sexueller Gewalt erlitten haben,
- Weitervermittlung an Hilfsorganisationen (Behandlungszentren und Beratungsstellen).

3. Mitwirken an der Erarbeitung einer Lebensperspektive des Flüchtlings, Unterstützung bei allen Anliegen des täglichen Lebens

- Entwicklung von Hilfsangeboten bei psychosozialen Problemen,
- Kriseninterventionen sowie nachfolgend die Erarbeitung entsprechender Hilfemaßnahmen,
- Beratung bei finanziellen Schwierigkeiten (Ratenzahlungsanträge, Stundungsverhandlungen), Weitervermittlung an die jeweils zuständigen Fachstellen.

4. Durchführung von pädagogischen und sozialen Aktivitäten mit Flüchtlingen und Bürgern aus dem Umfeld der Einrichtung,

- Anmeldung in Kindergärten und Schulen,
- Zusammenarbeit mit Kindergärten, Schulen und anderen schulischen Kooperationsgruppen.

5. Förderung des gegenseitigen Verständnisses und Hinwirken auf ein friedvolles Miteinander zwischen Flüchtlingen und Bürgern,

darunter wird auch das friedvolle Zusammenleben zwischen den Flüchtlingen untereinander verstanden.

- Aufklärung über rechtliche Grundlagen und strafrechtliche Auswirkungen,
- Hilfe/Vermittlung bei Konflikten innerhalb von Familien, Zimmer- oder Appartementgemeinschaften und/oder Zusammenleben in der Unterkunft,
- Psychosoziale Betreuung bei Problemen und Schwierigkeiten im täglichen Leben innerhalb des sozialen Umfelds (Nachbarschaft, Arbeitsplatz),
- Umgang mit Fremdenfeindlichkeit, Förderung der Akzeptanz in der Bevölkerung.

2.3.2 Aufgaben des Integrationsmanagements

1. Bedarfsorientierte, aufsuchende niedrigschwellige Begleitung durch Einzelfallhilfe zu allen Fragen des alltäglichen Lebens und Perspektiven in Baden-Württemberg insbesondere

- Arbeitsmarktintegration,
- Möglichkeiten des Spracherwerbs.

2. Erstellung, Auswertung, Überprüfung und Fortschreibung des individuellen Integrationsplans

- Personenbezogene Angaben (u.a. Angaben zum Familienstand, zu weiteren Personen des Haushalts, zum ausländerrechtlichen Status, zu Sozialarbeitern und ehrenamtlichen Helfern),
- Vermittlungsrelevante Informationen (u.a. Besitz gültiger Führerscheine, Sprachkenntnisse, Gesundheitszeugnis, bisherige Kontakte zu Arbeitgebern),
- Kompetenzfeststellung Beruf/ Zugang zu Arbeit (formale schulische und berufliche Qualifikation mit Angaben zu Schulart, Dauer des Schulbesuches, Abschluss usw.),
- Berufserfahrungen/bisherige Tätigkeiten (u.a. vorherige Tätigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnisse, Interessen),
- Berufliches Ziel/ Entwicklungsplan (die im Integrationsplan bzw. in der Eingliederungsvereinbarung festgeschriebenen Entwicklungen und berufliche Ziele müssen ineinander greifen und aufeinander abgestimmt sein),
- verbindliche Beschreibung der einzelnen Schritte im Integrationsprozess sowie konkret zu erreichende Ziele (durch schriftliche Vereinbarung und Dokumentation der Verantwortlichkeit),
- Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen.

3. Aktive Kontaktpflege, Vernetzung, Informationsaustausch

- Vernetzung mit Agentur für Arbeit/ Jobcenter,

- Kontakt zu örtlichen Gewerbetreibenden,
- Kenntnisstand über Stellenangebote der örtlichen Gewerbetreibenden.

4. Information über Integrations- und Beratungsangebote, die für die Integration in Arbeit, Ausbildung maßgeblich sein können

- Wegbegleiter z.B. wo erhalte ich ein Gesundheitszeugnis?,
- Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche.

5. Heranführung an geeignete Angebote von Ehrenamtlichen

- Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen,
- Sprachtandems,
- Deutschangebote der Ehrenamtlichen,
- Heranführung an bürgerschaftliche sowie gesellschaftliche Strukturen und Vereine.

3. Aktuelle Situation

Gemäß § 9(1) Nr. 4 Flüchtlingsaufnahmegesetz (FlüAG) endet die vorläufige Unterbringung für den Personenkreis der ausländischen Flüchtlinge, die um Asyl nachgesucht oder einen Asylantrag gestellt haben und nicht oder nicht mehr verpflichtet sind in einer Aufnahmeeinrichtung des Landes zu wohnen, ihre Ehegatten und ihre minderjährigen Kinder, 24 Monate nach Aufnahme durch die untere Aufnahmebehörde (hier Landratsamt Rems-Murr-Kreis).

Die weiteren Gründe der Beendigung der vorläufigen Unterbringung ergeben sich aus § 9 (1) Nr. 1-3 FlüAG.

Neben der Aufenthaltsdauer von 24 Monaten ergibt sich somit für die Beendigung der vorläufigen Unterbringung der Sachverhalt des Bezugs einer eigenen Wohnung oder die Erteilung eines Aufenthaltstitels.

Während der Bedarf an Gemeinschaftsunterbringung für das Landratsamt Rems-Murr-Kreis, bei stagnierenden oder rückläufigen

Zahlen von Asylsuchenden, sinkt, steigt der Bedarf für Kommunen an Plätzen für eine Unterbringung in Anschlussunterbringung. § 18 FlüAG regelt die Unterbringung in den Gemeinden. Gemäß § 18 (1) FlüAG teilen die unteren Aufnahmebehörden (Landratsamt Rems-Murr-Kreis) die in die Anschlussunterbringung einzubeziehenden Personen den kreisangehörigen Gemeinden zu. § 18 (2) S.2 FlüAG bestimmt, dass gemeinsam mit den unteren Aufnahmebehörden die Gemeinden auf eine zügige endgültige Unterbringung und Unabhängigkeit von öffentlichen Leistungen, der in die Anschlussunterbringung einbezogenen Personen, hingewirkt wird. 2018 wurden im Rems-Murr-Kreis 1.367 geflüchtete Menschen von der vorläufigen Unterbringung in die Anschlussunterbringung zugewiesen. Aktuell befinden sich noch 707 geflüchtete Menschen in der vorläufigen Unterbringung im Landkreis.⁶

3.1 Zahlen und Fakten im Allgemeinen

Mitte 2018 waren in Deutschland 43.572 Asylberechtigte beim Ausländerzentralregister (AZR) erfasst, darunter 4.727 Personen unter 18 Jahren. Rund 28.000 Asylberechtigte leben schon mehr als sechs Jahre in Deutschland, wie die Bundesregierung in ihrer Antwort (19/3860) auf eine Kleine Anfrage (19/3481) der Fraktion Die Linke weiter schreibt.

67,3 Prozent der Asylberechtigten verfügen den Angaben zufolge über eine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung, in 30,5 Prozent der Fälle ist der Aufenthalt befristet, in 2,2 Prozent der Fälle liegt etwa eine Duldung vor. Die meisten Asylberechtigten kommen aus der Türkei (11.263), Syrien (7.010) und dem Iran (5.818).

Zum selben Zeitpunkt waren im AZR 630.837 Personen mit Flüchtlingsschutz nach der Genfer Flüchtlingskonvention erfasst, darunter 182.173 unter 18 Jahre. Die meisten von ihnen (87,1

⁶ Präsentation Sachstandsbericht Integrationsarbeit, Stabsstelle Integrationsförderung Landratsamt, Sozialausschuss 26.11.2018.

Prozent) haben ein befristetes Aufenthaltsrecht. Allein 339.552 dieser Flüchtlinge kommen aus Syrien, weitere 101.841 aus dem Irak und 43.184 aus Afghanistan.

Ferner waren Mitte des Jahres 214.427 Personen mit einer Aufenthaltserlaubnis aufgrund eines subsidiären Schutzes im AZR erfasst, darunter 72.264 unter 18 Jahre. Die meisten dieser Flüchtlinge (145.011) kommen aus Syrien, gefolgt vom Irak (21.366) und Afghanistan (14.419).⁷

Schauen wir uns die aktuellen Zugangszahlen im November 2018 und im Jahr 2018 nach Staatsangehörigkeit an.

Zugang nach Baden-Württemberg im November 2018 und im Jahr 2018 nach Staatsangehörigkeit					
Staatsangehörigkeit	November 2018		Januar–November 2018		
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Kosovo	10	1,11	70	0,69	
Serbien	9	1	118	1,17	
Mazedonien	30	3,33	149	1,47	
Bosnien/Herzeg.	4	0,44	44	0,43	
Rußland	13	1,44	172	1,7	
Türkei	86	9,53	949	9,37	
Ungarn	–	–	–	–	
Georgien	48	5,32	404	3,99	
Algerien	16	1,77	140	1,38	
Angola	–	–	–	–	
Äthiopien	–	–	–	–	
Nigeria	132	14,63	1.812	17,89	
Gambia	14	1,55	261	2,58	
Ghana	9	1	65	0,64	
Liberia	–	–	1	0,01	
Kamerun	24	2,66	246	2,43	
Sierra Leone	–	–	–	–	
Sudan	–	–	–	–	
Togo	20	2,22	223	2,2	
Sri Lanka	6	0,67	88	0,87	
Vietnam	1	0,11	4	0,04	
Indien	7	0,78	131	1,29	
Irak	80	8,87	825	8,15	
Iran	96	10,64	722	7,13	
Afghanistan	15	1,66	334	3,3	
Pakistan	2	0,22	18	0,18	
Syrien	102	11,31	1.333	13,16	
China	19	2,11	117	1,16	
Übrige Staaten	150	17,63	1.000	18,76	
Zugänge insgesamt	902	100	10.126	100	

Datenquelle: Regierungspräsidium Karlsruhe, Abteilung 9
© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018

⁷ Heute im Bundestag Nr. 618 – 27.08.2018

Aktuelle Zahlen zum Thema Asyl sind im Statistikbericht des Bundesamtes für Migration in der Ausgabe Oktober 2018 nachzulesen. Auf der Seite 4 wird die Entwicklung der Asylantragszahlen seit 1995 dargestellt.

Im bisherigen Berichtsjahr 2018 wurden 138.655 Erstanträge vom Bundesamt entgegengenommen. Im Vergleichsjahr des Vorjahres wurden 167.573 Erstanträge gestellt; dies bedeutet einen Rückgang der Antragszahlen um 17,3% im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der Folgeanträge im Berichtsjahr 2018 stieg gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert (19.653 Folgeanträge) um 1,0 % auf 19.857 Folgeanträge an. Damit nahm das Bundesamt insgesamt 158.512 Asylanträge im bisherigen Berichtsjahr 2018 entgegen; im Vergleich zum Vorjahr (187.226 Asylanträge) bedeutet dies einen Rückgang um 15,3 %.

Entwicklung der jährlichen Antragszahlen seit 2009⁸

Zeitraum	Asylanträge		
	insgesamt	davon Erstanträge	davon Folgeanträge
2009	33.033	27.649	5.384
2010	48.589	41.332	7.257
2011	53.347	45.741	7.606
2012	77.651	64.539	13.112
2013	127.023	109.580	17.443
2014	202.834	173.072	29.762
2015	476.649	441.899	34.750
2016	745.545	722.370	23.175
2017	222.683	198.317	24.366
1. Hj. 2018	93.316	81.765	11.551

⁸ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Schlüsselzahlen Asyl 1.Halbjahr 2018, Stand Juli 2018.

3.2 Zahlen und Fakten in Winnenden

Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl der Stadt Winnenden auf Basis des Zensus 09.05.2011 beläuft sich gemäß § 5 der Bekanntmachung der Neufassung des Gesetzes über die Statistik der Bevölkerungsbewegung und die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes vom 14. März 1980⁹ zum 31.12.2017 auf 28.351 Personen, davon sind männlich 14.018 Personen und weiblich 14.333 Personen.

Von den ermittelten 28.351 Einwohnern sind **5.201 Ausländer**¹⁰.

Bevölkerung nach Nationalität und Geschlecht						
Stadt Winnenden						
Jahr1)2)	Bevölkerung		Deutsche		Ausländer	
	insgesamt	männlich	zusammen	männlich	zusammen	männlich
2015	27.932	13.855	23.148	11.259	4.784	2.596
2016	28.152	13.956	23.198	11.297	4.954	2.659
2017	28.351	14.018	23.150	11.246	5.201	2.772
1) Fortschreibungen jeweils zum 31.12. des Jahres.						
2) Seit 2014: Bei Städten und Gemeinden mit Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (LEA) kann es durch die hohe Zahl an Zu- und Fortzügen zu verfahrensbedingten Schwankungen in der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung und der Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahl kommen.						
Datenquelle: Bevölkerungsfortschreibung, Volkszählungen, Zensus.						

Bevölkerungsveränderung nach Nationalität seit 2015						
Stadt Winnenden						
Jahr1)	Bevölkerung2)		Ausländer		Anteil an	
	insgesamt	Veränderun	zusammen	Veränderun	Anteil an	
	Anzahl	%	Anzahl	%	%	
2015	27.932	1,1	4.784	7,7	17,1	
2016	28.152	0,8	4.954	3,6	17,6	
2017	28.351	0,7	5.201	5	18,3	
1) Seit 2014: Bei Städten und Gemeinden mit Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (LEA) kann es durch die hohe Zahl an zu- und Fortzügen zu verfahrensbedingten Schwankungen in der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung und der Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahl kommen.						
2) Fortschreibung des Bevölkerungsstandes bis 2010 Basis VZ 87, ab 2011 Basis Zensus 2011. Aufgrund der unterschiedlichen Fortschreibungsbasis ist der Vergleich der Ergebnisse aus dem Berichtsjahr 2011 mit den Ergebnissen aus den zurückliegenden Jahren nur eingeschränkt aussagekräftig.						
Datenquelle: Bevölkerungsfortschreibung.						

⁹ BGB I. I, S. 308

¹⁰ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Angaben zum Migrationshintergrund der Bevölkerung werden auf Gemeinde- und Kreisebene nur im Rahmen von Volkszählungen ermittelt und liegen somit letztmalig aus dem Zensus vom 09.05.2011 vor.¹¹ „Als Personen mit Migrationshintergrund werden alle zugewanderten und nicht zugewanderten Ausländer/-innen sowie alle nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Deutschen und alle Deutschen mit zumindest einem nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Elternteil definiert. Ausländer/-innen sind Personen die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.“¹²

Hochrechnung aus der Haushaltsstichprobe

Migrationshintergrund und -erfahrung	Region:	
	Winnenden, Stadt Anzahl	Landkreis Rems-Murr-Kreis Anzahl
Personen ohne Migrationshintergrund	18 700	303 490
Personen mit Migrationshintergrund	7 960	99 840
Ausländer/-innen	3 940	47 840
Ausländer/-innen mit eigener Migrationserfahrung	2 590	32 830
Ausländer/-innen ohne eigene Migrationserfahrung	1 350	15 010
Deutsche mit Migrationshintergrund	4 020	52 000
Deutsche mit eigener Migrationserfahrung	1 990	26 630
Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung	2 030	25 370
Deutsche mit beidseitigem Migrationshintergrund	950	11 950
Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund	1 090	13 420

Ergebnis des Zensus 2011 zum Berichtszeitpunkt 9. Mai 2011.

© Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2014
Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

Zum 31.12.2018 befanden sich folgende **anschlussunterbringungsfähigen Personen** in Winnenden:

Friedrich-Jakob-Heim-Straße	145 von 145 Personen
Albertviller Straße	73 von 114 Personen
Privatwohnung	ca. 210 Personen

¹¹ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

¹² https://ergebnisse.zensus2011.de/#StaticContent:081195006085,BEG_4_3_8,m,table

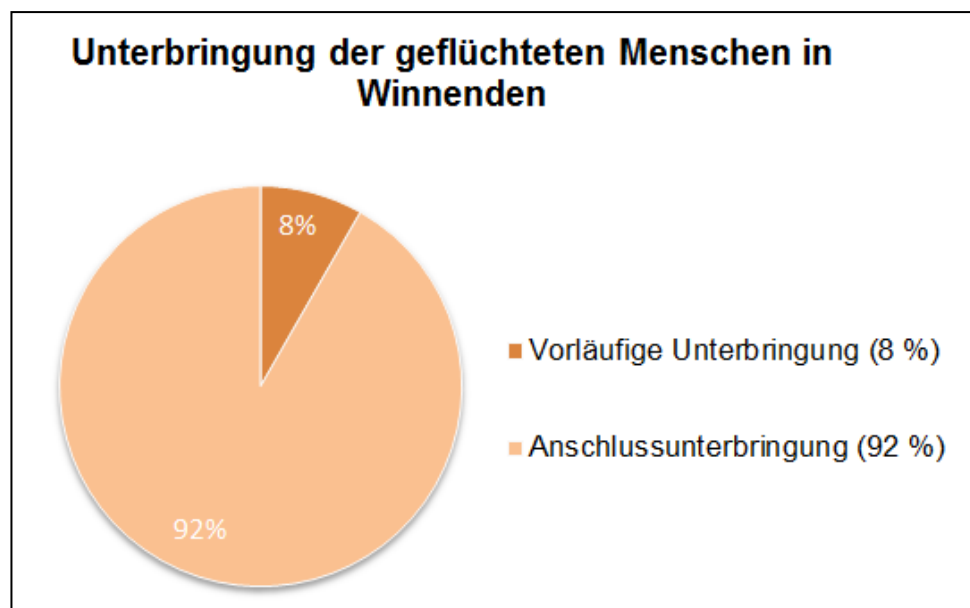
unbegleitete minderjährige Ausländer ¹³	26 von 26 Personen
--	--------------------

Darüber hinaus befand sich zu diesem Stichtag folgende Anzahl an **Personen in der Gemeinschaftsunterbringung** Albertviller Straße:

Albertviller Straße	41 von 114 Personen ¹⁴
---------------------	-----------------------------------

Aktuell (Stand 31.12.2018) leben in Winnenden **rund 495 geflüchtete Menschen** - 41 der geflüchteten Menschen in der Gemeinschaftsunterbringung, 454 in der Anschlussunterbringung. Während der Kostenträger für die Gemeinschaftsunterbringung der Landkreis Rems-Murr ist, ist für die Anschlussunterbringung die Stadt Winnenden zuständig, wie bereits unter dem Punkt „Aktuelle Situation“ beschrieben.

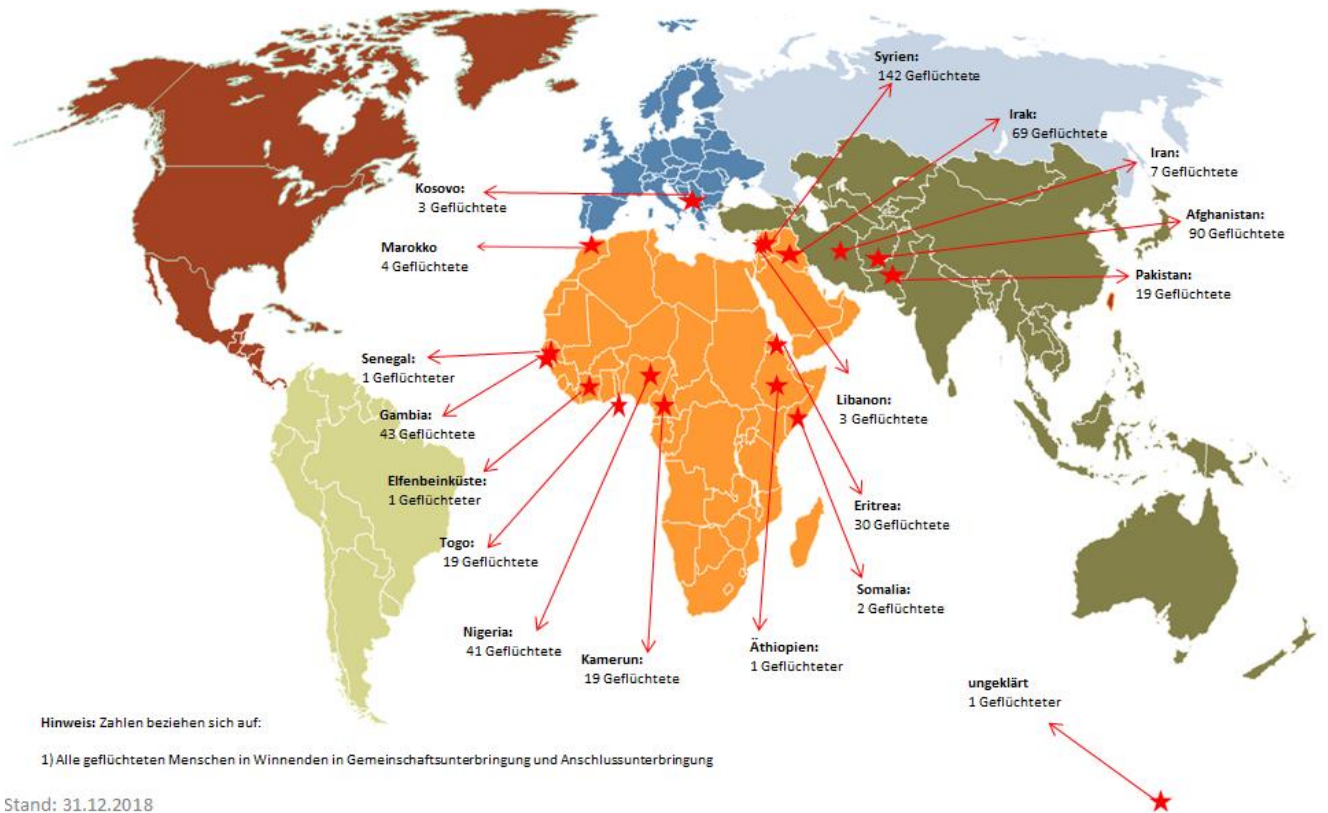
Vom Gesamtanteil der ca. 495 geflüchteten Menschen in Winnenden, leben in Privatwohnung - ca. 42,4 % (Zuwachs zum Vorjahr um 2,6 %).



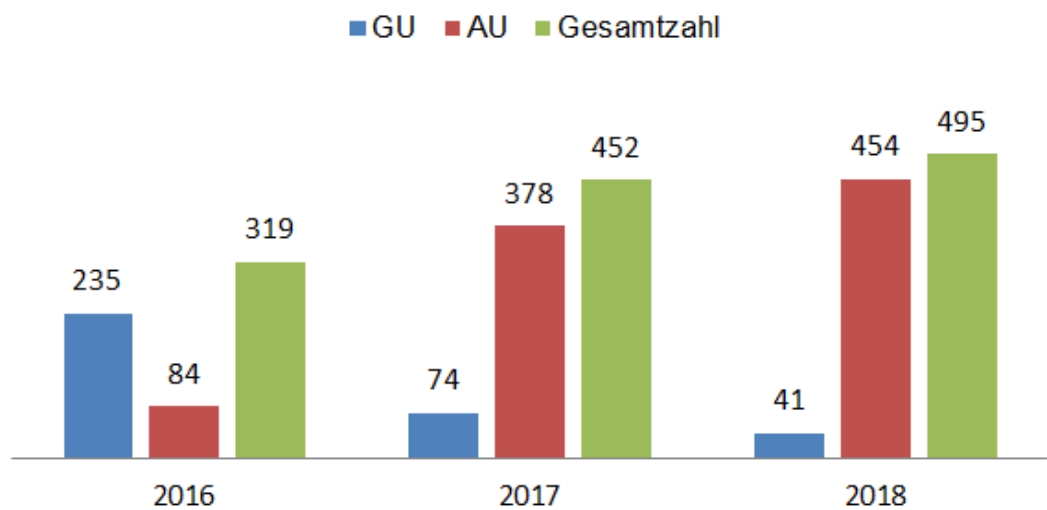
¹³ Betreut in der Jugendhilfe der Paulinenpflege Winnenden e.V.

¹⁴ Auskunft Sozialarbeiterin Frau Prawitz Landratsamt Rems-Murr.

Herkunftsländer der geflüchteten Menschen aus Winnenden

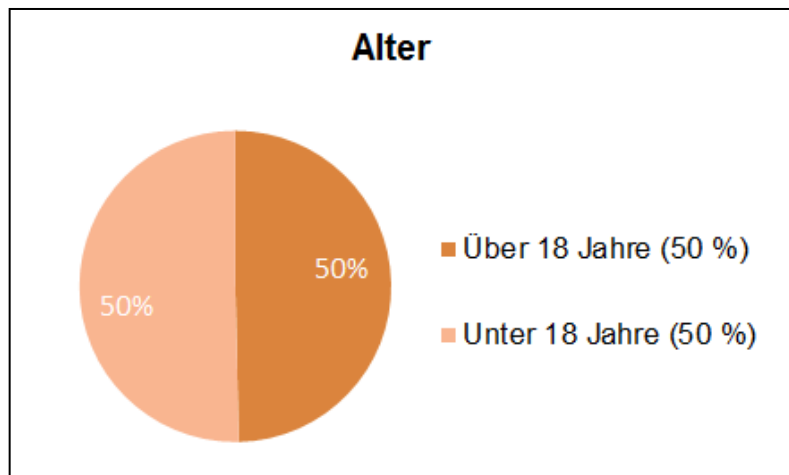


Entwicklung Anzahl geflüchteter Menschen in Winnenden

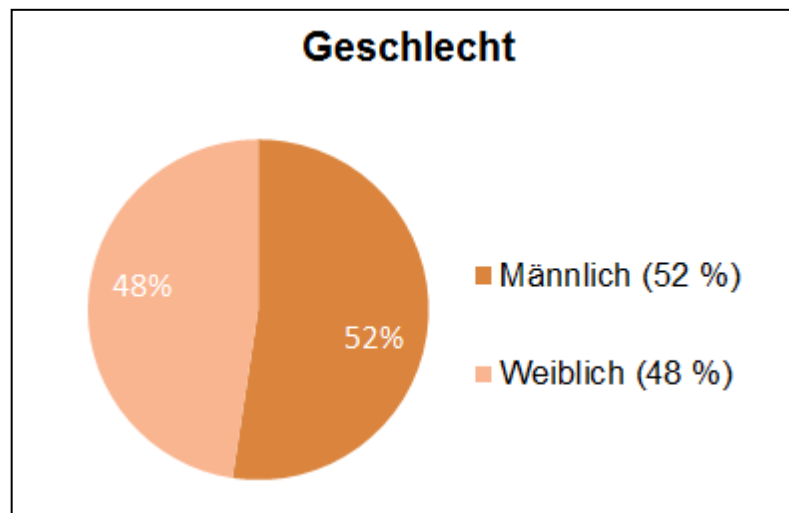


3.2.1 Auswertung Anschlussunterbringung Friedrich-Jakob-Heim-Straße von Sabine Mamedov

In der Flüchtlingsunterkunft Friedrich-Jakob-Heim-Straße im Schelmenholz leben 145 geflüchtete Menschen in Anschlussunterbringung. Hiervon sind zum Stichtag 31.12.2018 72 Personen (50 %) über 18 Jahre und 73 Personen (50 %) unter 18 Jahre alt.

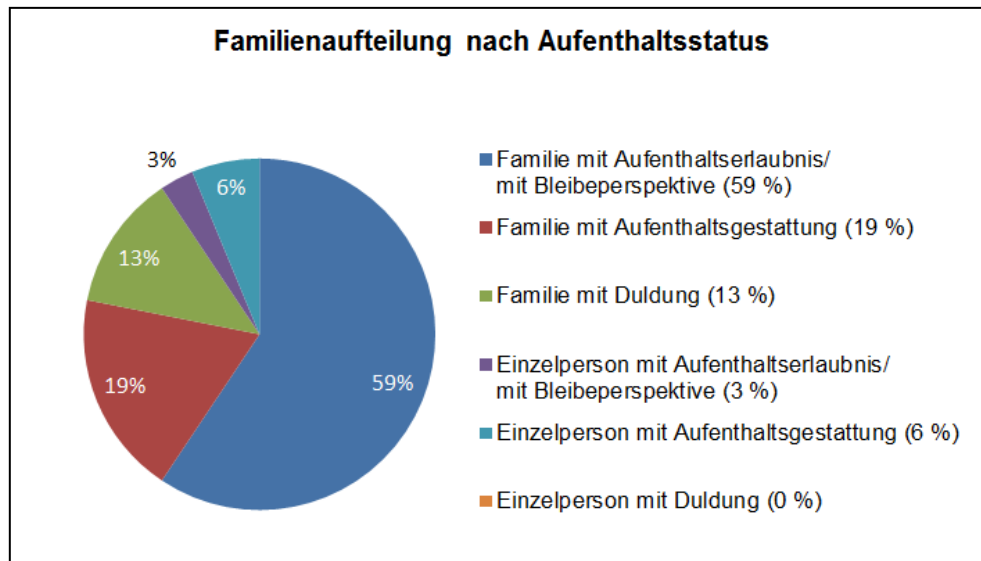


76 Personen (52 %) in dieser Unterkunft sind männlich und 69 Personen (48 %) weiblich.

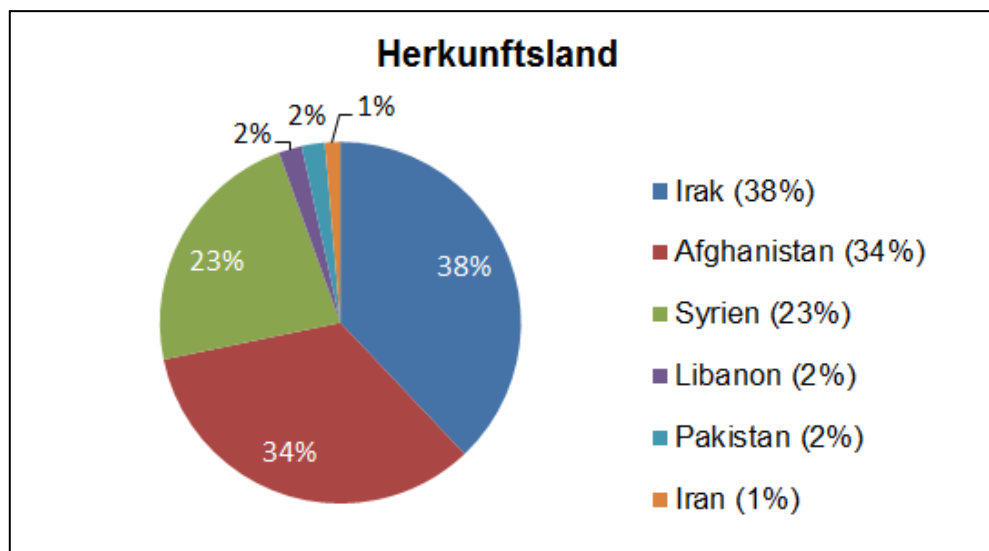


Hier leben insgesamt 29 Familien und drei alleinstehende Männer, davon haben 19 Familien (59 %) eine Aufenthaltserlaubnis und somit eine gute Bleibeperspektive, sechs Familien (19 %) befinden sich noch im Asylverfahren (Aufenthaltsgestattung) und vier Familien (13 %) besitzen eine Duldung. Von den alleinstehenden Männern ist

einer anerkannt (3 %) und die anderen beiden (6 %) in einer Aufenthaltsgestattung.

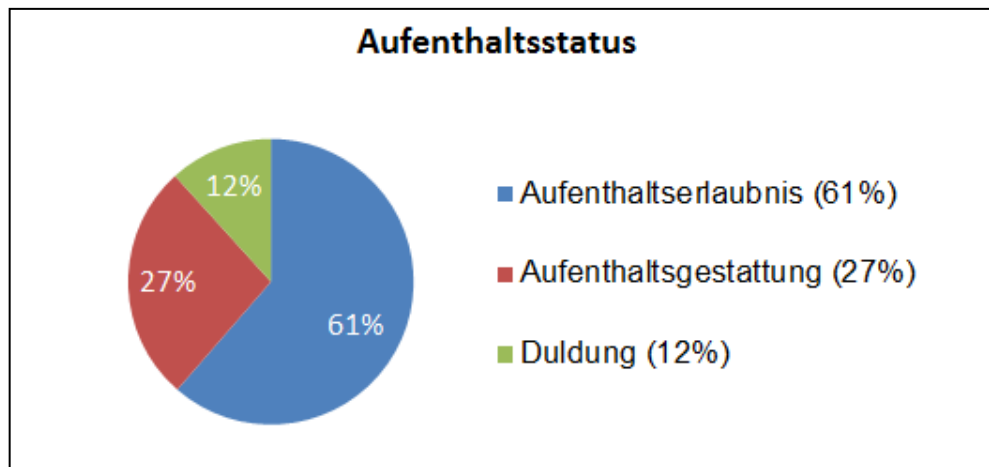


Die meisten Menschen (55 Personen) in dieser Unterkunft kommen aus dem Irak (38 %), 39 Personen aus Afghanistan (34 %) und 33 Personen aus Syrien (23 %), vereinzelt stammen die geflüchteten Menschen (drei Personen) aus dem Libanon (2 %), drei Personen aus Pakistan (2 %) und zwei Personen aus dem Iran (1 %).



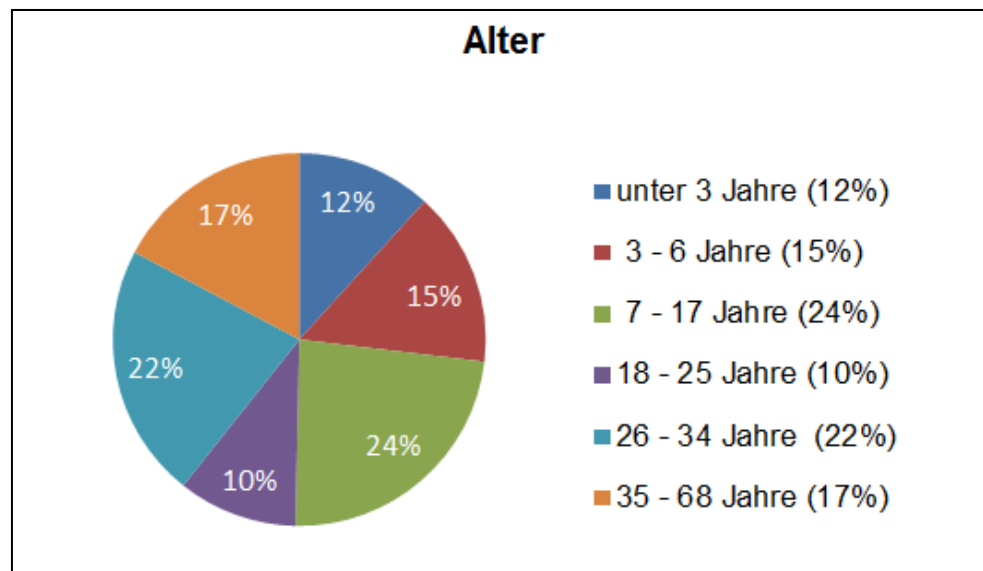
Die Mehrheit mit 94 Personen (65 %) hat eine Aufenthaltserlaubnis, 34 der geflüchteten Menschen (23 %) befinden sich noch im Asylverfahren und haben somit eine Aufenthaltsgestattung. 17

Personen (12 %) haben eine Duldung, dabei handelt es sich ausschließlich um Personen aus dem Irak.



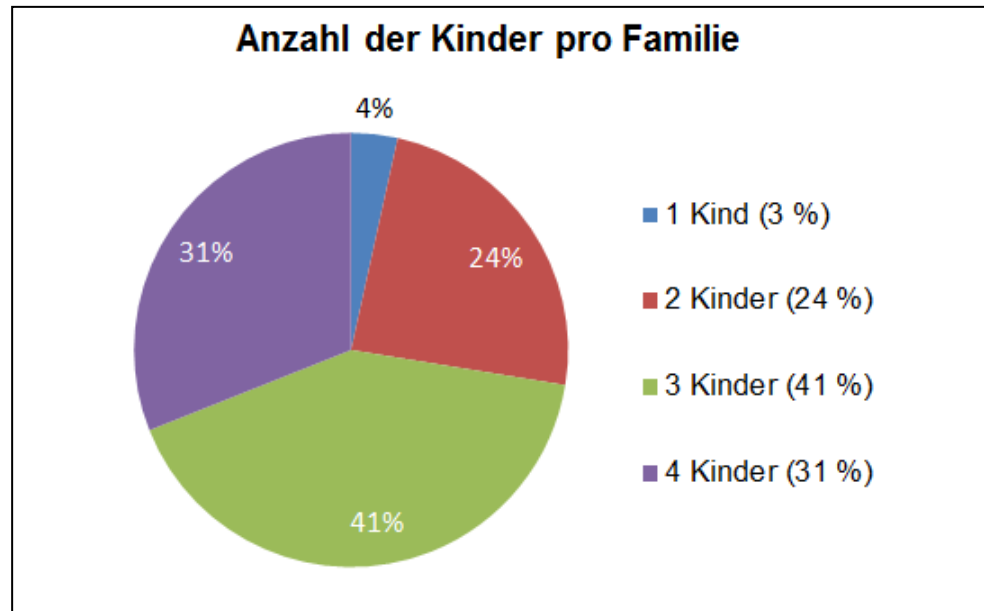
Die Altersstruktur in dieser Unterkunft sieht wie folgt aus:

17 Personen (12 %) sind Kinder unter drei Jahren, 22 Personen (15 %) sind Kinder zwischen drei und sechs Jahren, 36 Personen (25 %) zwischen sieben und 17 Jahren, 16 Personen (11 %) zwischen 18 und 25 Jahren, 31 Personen (21 %) zwischen 26 und 34 Jahren und 23 Personen (16 %) zwischen 35 und 68 Jahren.

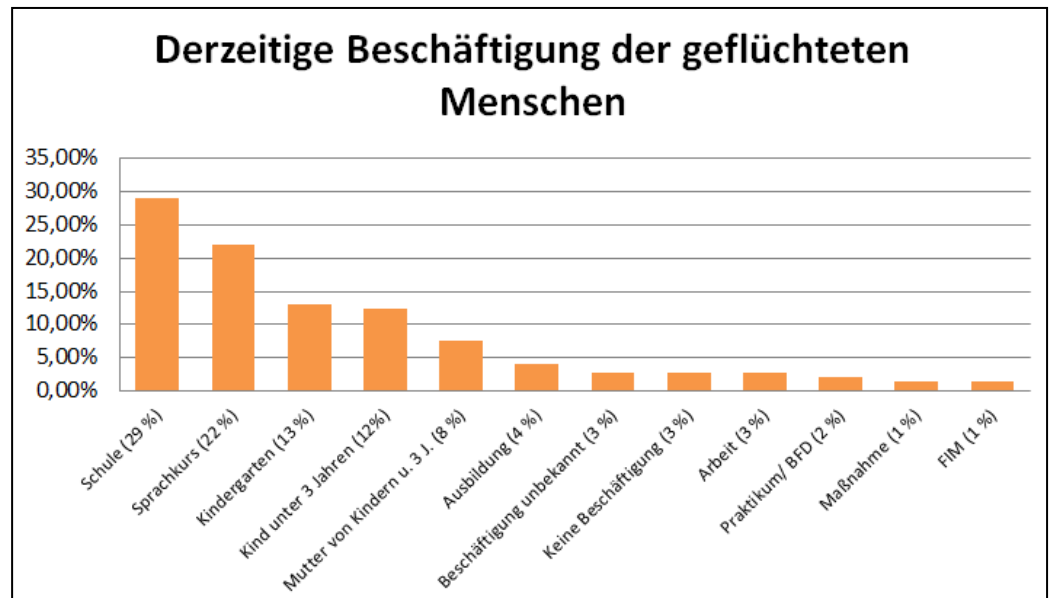


Es wird deutlich, dass in der Flüchtlingsunterkunft Friedrich-Jakob-Heim-Straße hauptsächlich Familien mit sehr vielen Kindern untergebracht sind und der Großteil anerkannt ist. Eine von 29 Familien hat nur ein Kind (3 %), sieben Familien (24 %) haben

bereits zwei Kinder. 12 der Paare (41 %) haben drei Kinder und neun Familien (31 %) haben vier Kinder.



Die Gesamtdarstellung bezüglich der Beschäftigung der geflüchteten Menschen in der Unterkunft Friedrich-Jakob-Heim-Straße stellt sich wie folgt dar:



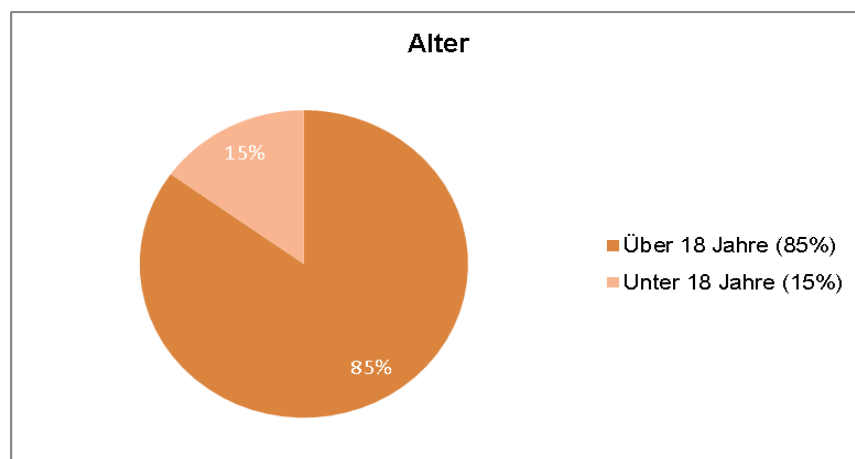
42 Personen (29 %) besuchen derzeit die Schule, 32 Personen (22 %) nehmen an einem Sprachkurs teil, 19 Personen (13 %) gehen in den Kindergarten und 18 Personen (12 %) sind Kinder unter drei Jahren. 11 Personen sind Mütter (8 %), die Kinder unter drei Jahren betreuen. Sechs junge Menschen (4 %) haben eine Ausbildung unter

anderem im Bereich Konditorei, Friseurhandwerk, Land- und Maschinenmechatronik sowie Raumausstattung, im September 2018 begonnen. Vier Personen (3 %) gehen einer Arbeit nach, drei Personen (2 %) machen ein Praktikum oder Bundesfreiwilligendienst und zwei Personen (2 %) die Maßnahme „Trainingswerkstatt“ der Agentur für Arbeit bei der Paulinenpflege Winnenden e.V.. Von vier Personen (3 %) ist die aktuelle Beschäftigung nicht bekannt und vier Personen (3 %) haben momentan keine Beschäftigung.

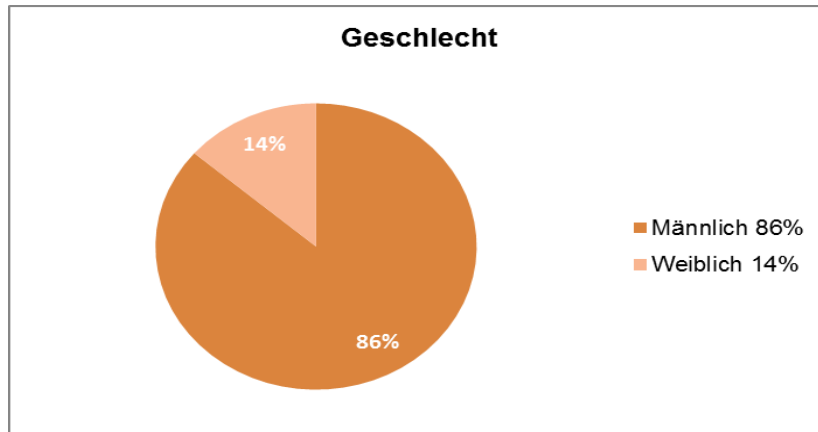
Bei dieser Statistik ist zu berücksichtigen, dass die Darstellung deshalb so gewählt wurde, weil die Personen teilweise zeitgleich einer Arbeit oder Ausbildung nachgehen und einen Sprachkurs besuchen. Mütter von Kindern unter drei Jahren sind derzeit ausschließlich mit der Kinderbetreuung beschäftigt. Außerdem sind lediglich die Daten der Personen, die das Integrationsmanagement bereits in Anspruch genommen haben, verlässlich, da die anderen Angaben einem ständigen Wechsel unterliegen, sodass es sich hierbei immer nur um eine kurzfristige Momentaufnahme handelt.

3.2.2 Auswertung Anschlussunterbringung Albertviller Straße von Ann Kristin Fischer

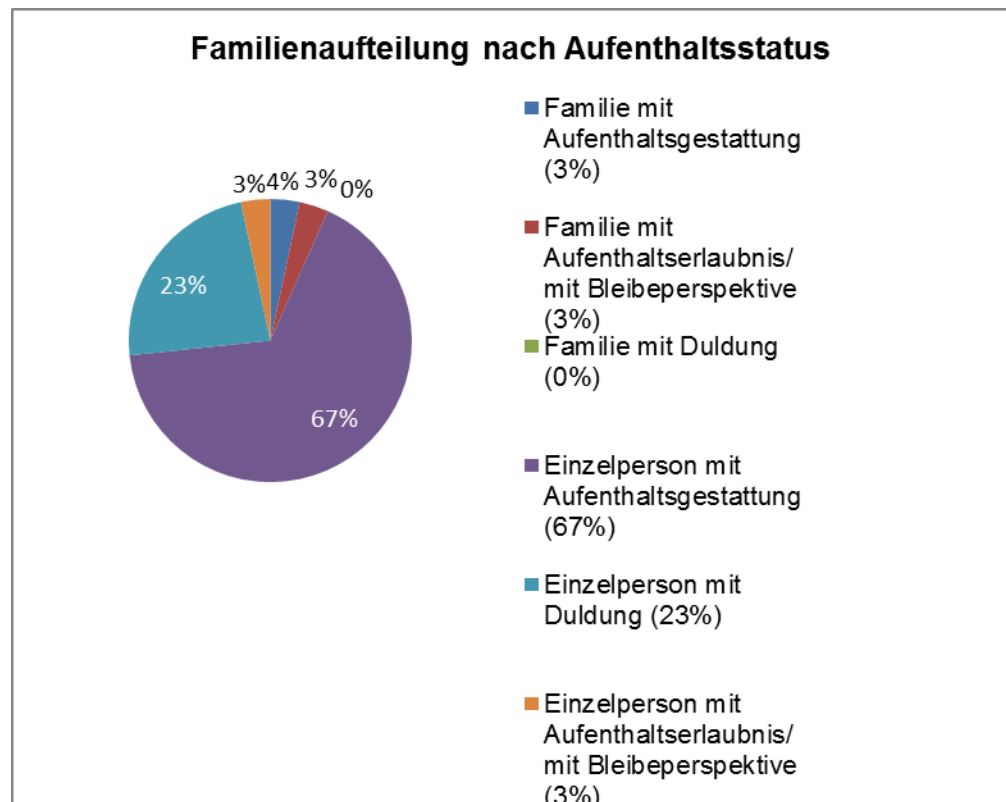
In der Flüchtlingsunterkunft Albertviller Straße sind zum Stichtag 31.12.2018 73 Personen anschlussuntergebracht. Hiervon sind zum genannten Stichtag 62 Personen (85 %) über 18 Jahre alt und 11 Personen (15 %) unter 18 Jahre.



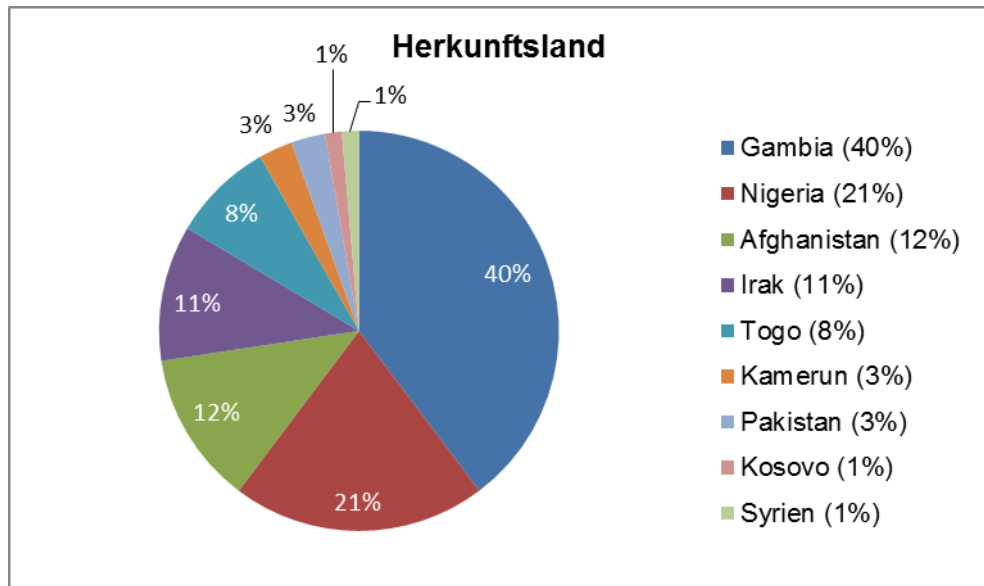
63 Personen (86 %) sind männlich und 10 Personen (14 %) weiblich.



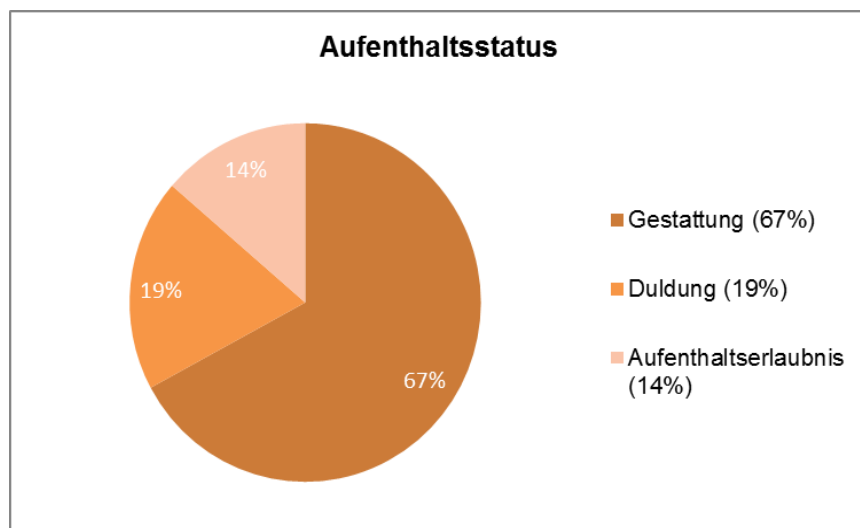
Insgesamt leben vier Familien in der Anschlussunterbringung, sowie 56 Einzelpersonen. Zwei der Familien haben eine Aufenthaltserlaubnis (3 %) und somit eine gute Bleibeperspektive. Zwei Familien (3 %) befinden sich noch im Asylverfahren (Gestattung). Hinsichtlich der Einzelpersonen sind zwei Personen (3 %) anerkannt, 40 Personen (67 %) befinden sich noch im Asylverfahren und die restlichen 14 Personen (23 %) sind geduldet.



Das Hauptherkunftsland in dieser Unterkunft ist Gambia mit 29 Personen (40 %), gefolgt von Nigeria mit 15 Personen (21 %), aus Afghanistan sind neun Personen geflüchtet (12 %), dem Irak acht Personen (11 %) und Togo sechs Personen (8 %). Des Weiteren sind Kamerun und Pakistan mit jeweils zwei Personen (3 %), Kosovo und Syrien mit jeweils einer Person (1 %) vereinzelt vertreten.

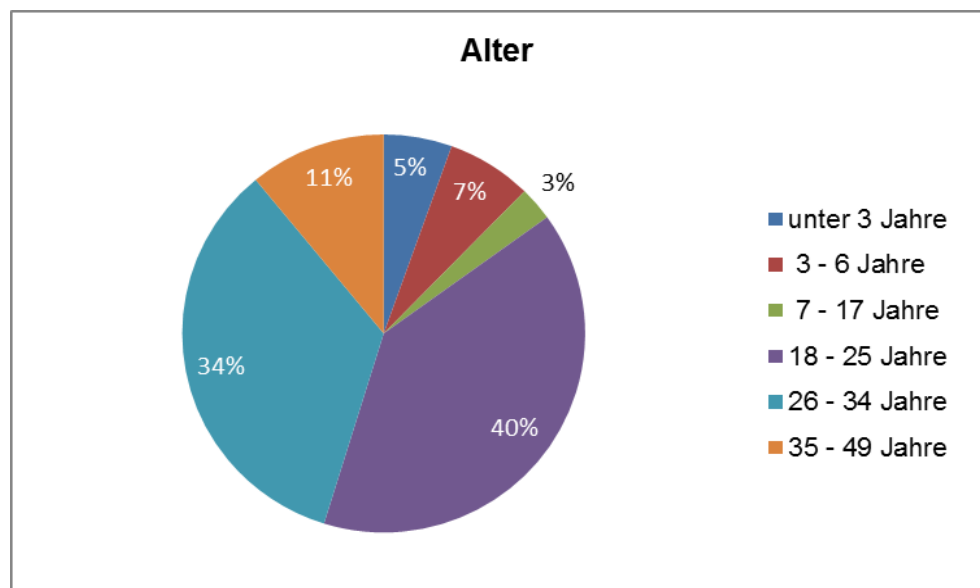


Mit 49 Einzelpersonen (67 %) befindet sich die Mehrheit der Bewohner zum Stichtag noch im Asylverfahren (Gestattung), 14 Einzelpersonen (19 %) sind geduldet und 10 Einzelpersonen (14 %) anerkannt. Bei den geduldeten Personen handelt es sich überwiegend um Personen aus Gambia.

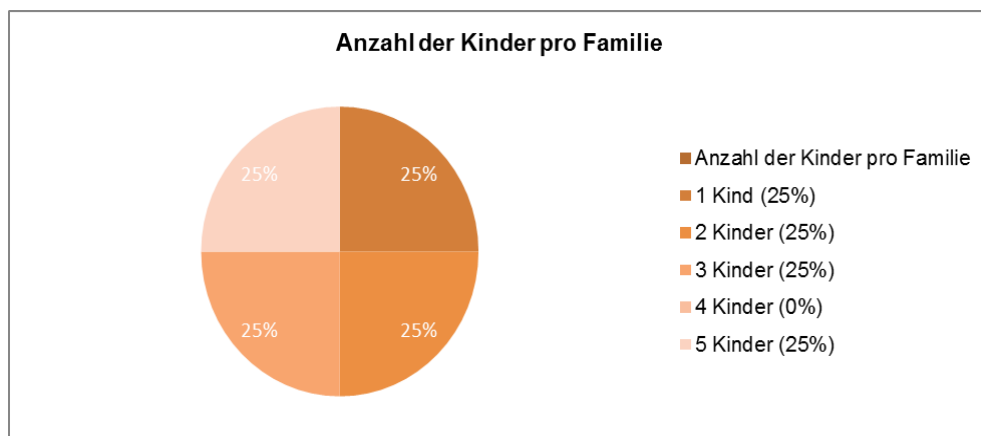


Die Altersstruktur sieht wie folgt aus:

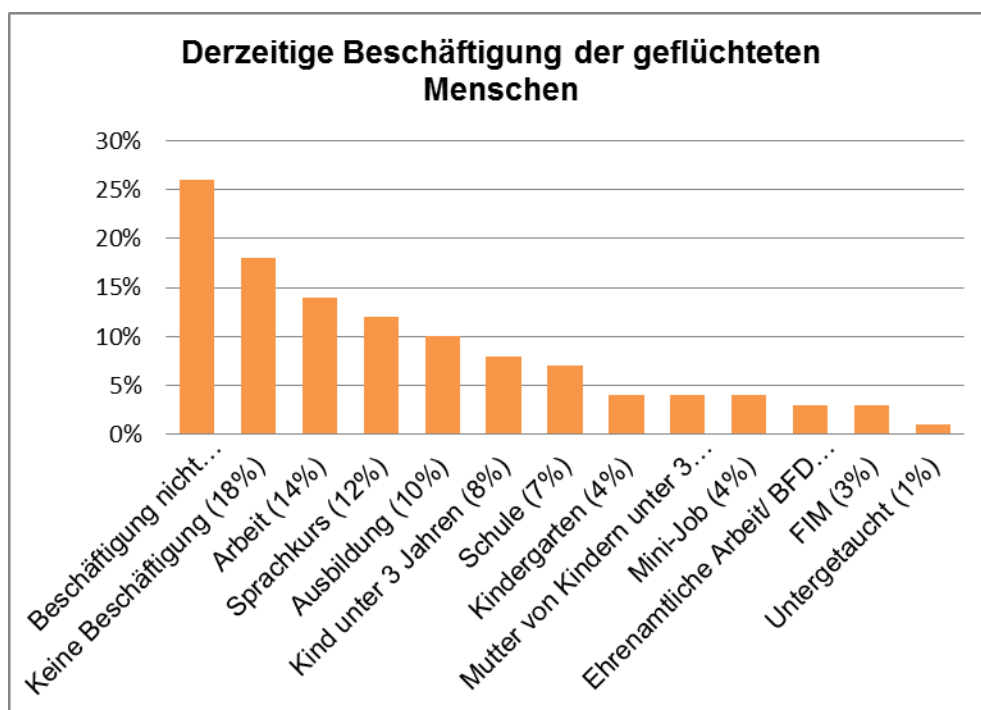
Vier der Bewohner (5 %) sind Kinder unter drei Jahren, fünf Personen (7 %) sind drei bis sechs Jahre alt, zwei Personen (3 %) sind sieben bis 17 Jahre alt, die Mehrheit mit 29 Personen (40 %) ist zwischen 18 und 25 Jahre alt, 25 Personen (34 %) sind zwischen 26 und 34 Jahre alt und acht Bewohner (11 %) zwischen 35 und 49 Jahre alt.



Anhand dieser Schaubilder wird deutlich, dass der Großteil der Bewohner der Albertviller Straße alleinstehende Männer mit afrikanischer Herkunft sind, welche sich noch im Asylverfahren befinden. Im Gegensatz zur Unterkunft Friedrich-Jakob-Heim-Straße sind Familien mit Kindern nur vereinzelt vertreten. Von den vier Familien hat eine Familie ein Kind, eine Familie zwei Kinder, eine Familie drei Kinder und eine Familie fünf Kinder.



Die Gesamtdarstellung der Beschäftigung zum Stichtag 31.12.2018 in der Unterkunft Albertviller Straße stellt sich wie folgt dar:

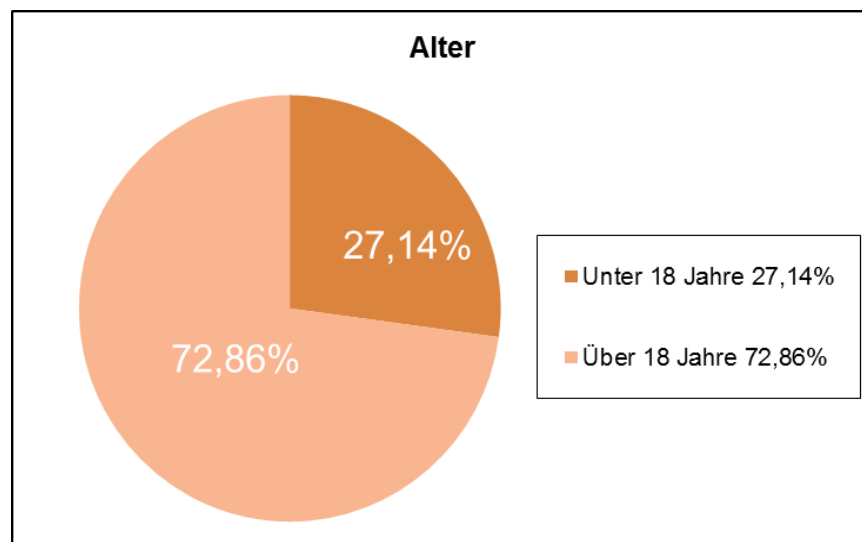


Bei 19 Personen (26 %) ist uns nicht bekannt welcher Beschäftigung sie derzeit nachgehen. Grund dafür ist, dass diese noch nicht im Integrationsmanagement betreut werden oder keinen Bedarf an einer Beratung haben. 13 Personen (18 %) haben keine Beschäftigung, 10 Personen (14 %) sind berufstätig, neun Personen (12 %) nehmen an einem Sprachkurs teil, sieben Personen (10 %) sind bereits in Ausbildung unter anderem in den Bereichen Lagerlogistik, Landschafts- und Gartenbau oder Altenpflege, sechs Bewohner (8 %) sind Kinder unter drei Jahren, fünf Bewohner (7 %) gehen derzeit

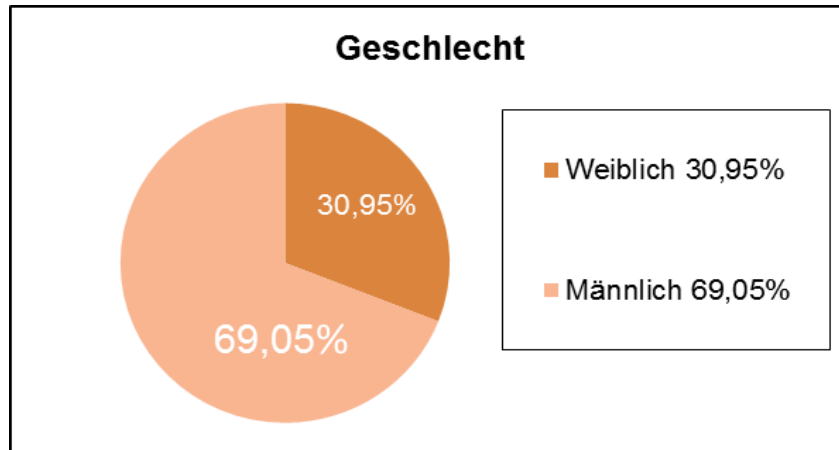
noch zur Schule, drei Personen (4 %) sind Mütter von Kindern unter drei Jahren, drei Bewohner (4 %) haben einen Minijob, zwei Bewohner (3 %) gehen einer ehrenamtlichen Arbeit bzw. einem Bundesfreiwilligendienst nach, zwei Personen (3 %) nehmen derzeit an einer Förderintegrativen Maßnahme (FIM) teil und eine Person (1 %) gilt derzeit als untergetaucht. Die Zahl der untergetauchten Personen ist eigentlich deutlich höher, jedoch werden diese nach einer bestimmten Zeit seitens des Einwohnermeldeamts von Amts wegen abgemeldet, sodass diese Personen nicht mehr als anschlussuntergebracht gelten.

3.2.3 Auswertung Privatwohnung von Mohammad Sabouni

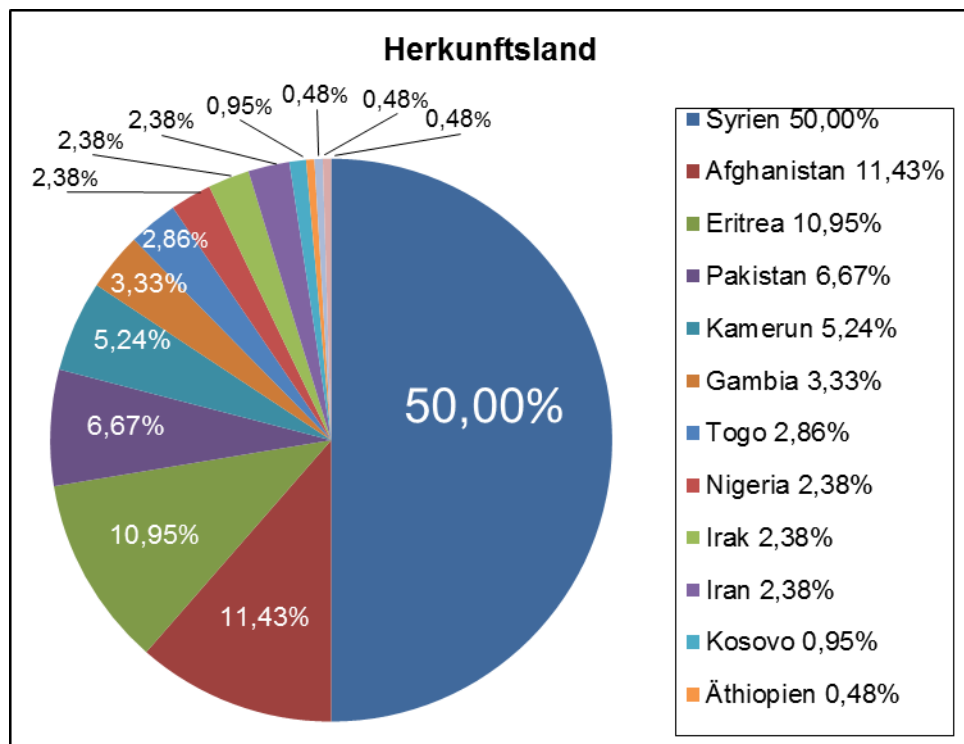
210 geflüchtete Menschen leben in Winnenden bereits in Privatwohnung. Hiervon sind zum Stichtag 31.12.2018 57 Personen (27,14 %) unter 18 Jahre und 153 Personen (72,86 %) über 18 Jahre alt.



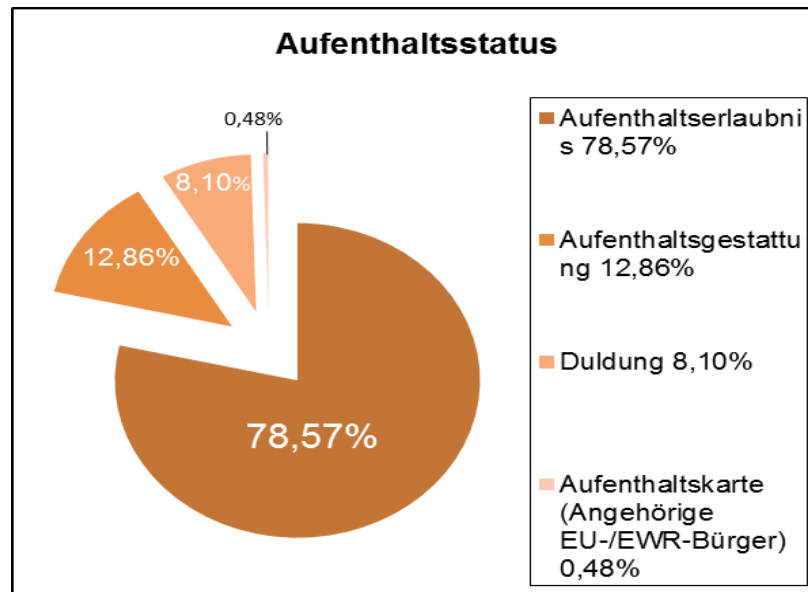
65 Personen (30,95 %) in Privatwohnung sind weiblich und 145 Personen (69,05 %) männlich.



105 geflüchtete Menschen in der Privatwohnung kommen aus Syrien (50,00 %), 24 Personen aus Afghanistan (11,43 %), 23 Personen aus Eritrea (10,95 %), 14 Personen aus Pakistan (6,67 %) und 11 Personen aus Kamerun (5,24 %), vereinzelt sieben Personen aus Gambia (3,33 %), sechs Personen aus Togo (2,86 %), fünf Personen aus Nigeria (2,38 %), fünf Personen aus dem Irak (2,38 %), fünf Personen aus dem Iran (2,38 %), zwei Personen aus dem Kosovo (0,95 %), eine Person aus Äthiopien (0,48 %), eine Person von der Elfenbeinküste (0,48 %) und eine Person aus Somalia (0,48 %).

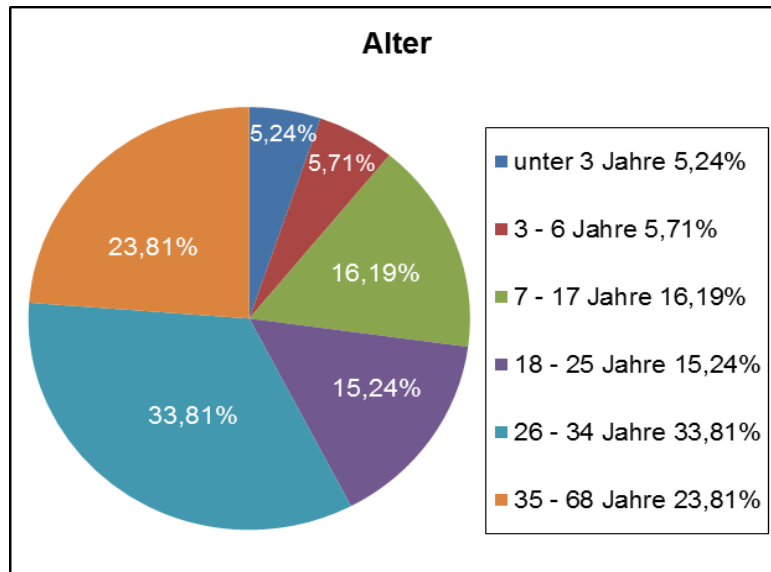


Die Mehrheit mit 165 Personen (78,57 %) in Privatwohnung hat eine Aufenthaltserlaubnis. 27 Personen (12,86 %) befinden sich noch im Asylverfahren und haben somit eine Aufenthaltsgestattung. 17 der geflüchteten Menschen (8,10 %) haben eine Duldung und eine Person (0,48 %) besitzt eine Aufenthaltskarte (Angehörige EU-/EWR-Bürger).



Die Altersstruktur in Privatwohnung sieht wie folgt aus:

11 Personen (5,24 %) sind Kinder unter drei Jahren, 12 Personen (5,71 %) sind Kinder zwischen drei und sechs Jahren, 34 Personen (16,19 %) zwischen sieben und 17 Jahren, 32 Personen (15,24 %) zwischen 18 und 25 Jahren, 71 Personen (33,81 %) zwischen 26 und 34 Jahren und 50 Personen (23,81 %) zwischen 35 und 68 Jahren.

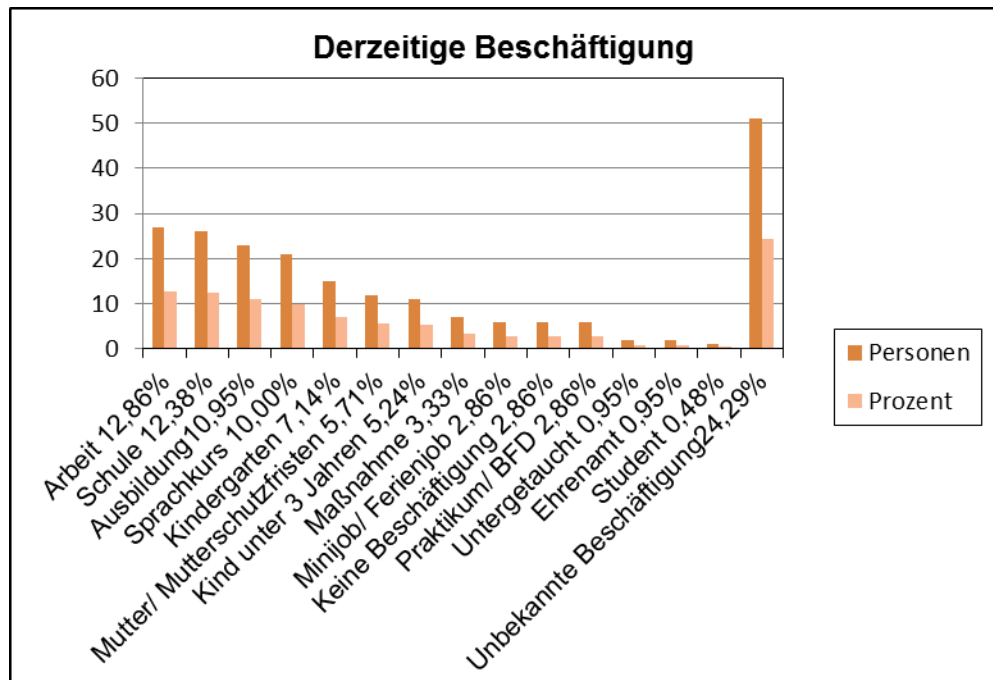


Fast die Hälfte der Personen, die in Privatwohnung leben, sind Einzelpersonen (104 Einzelpersonen) und zwischen 18 und 35 Jahre alt (112 von 210). Sie suchen ihren Traumjob oder einen Ausbildungsplatz. Die erste Herausforderung ist hier die Sprache und oft ein Stolperstein auf ihrem Weg.

Viele geflüchtete Menschen treffen die Aussage, dass Arbeitgeber ihre Arbeitserfahrung aus dem Ausland nicht wertschätzen. Dazu kommt auch die deutsche Papierarbeit und Bürokratie. Alles zusammen demotiviert manche Klienten und trägt zu ihrem Gefühl bei, allein gelassen zu sein.

Andere, die motiviert sind, sehen es als eine Herausforderung oder eine Muss-Situation weiter zu kämpfen, um ihre Ziele zu erreichen.

Die Gesamtdarstellung bezüglich der Beschäftigung der geflüchteten Menschen in Privatwohnung stellt sich wie folgt dar:



27 Personen (12,86 %) gehen einer Arbeit nach, 26 Personen (12,38 %) besuchen die Schule, 23 Personen (10,95 %) haben eine Ausbildung im Bereich Altenpflege, Kaufmann im Groß- und Einzelhandel, Friseurhandwerk, Gebäudereiniger, Industriemechaniker, Fachinformatiker oder in anderen Einrichtungen begonnen. 21 Personen (10,00 %) nehmen an einem Sprachkurs teil. 15 Personen (7,14 %) sind Kinder, die in den Kindergarten gehen, Mütter von Kindern unter 3 Jahren oder Frauen mit Mutterschutzfristen 12 Personen (5,71 %) und 11 Personen (5,24 %) sind Kinder unter drei Jahren. Sieben Personen (3,33 %) machen eine Maßnahme, sechs Personen (2,86 %) haben einen Minijob oder Ferienjob, sechs Personen (2,86 %) machen ein Praktikum oder Bundesfreiwilligendienst, sechs Personen (2,86 %) haben momentan keine Beschäftigung, zwei Personen (0,95 %) sind untergetaucht und eine Person (0,48 %) studiert an der Universität. Da noch viele nicht im Integrationsmanagement in Beratung sind, gibt es noch 24,29 % der Personen (51 Personen), bei denen die Beschäftigung nicht bekannt ist.

4. Integrationsmanagement

Integration braucht Zeit, Geduld, Vertrauen und ein großes Netzwerk. Seit 01.12.2017 befinden wir uns nun im Integrationsmanagement. Zum 26.11.2018 waren in ganz Baden-Württemberg insgesamt 1184 Integrationsmanager/innen (896 Vollzeit-Stellen), davon 856 Frauen und 328 Männer, beschäftigt.

In Winnenden werden im Rahmen des Integrationsmanagements nicht nur Personen in Anschlussunterbringung mit guter Bleibeperspektive beraten, wie ursprünglich in der Verwaltungsvorschrift zum Integrationsmanagement beschrieben, sondern auch Menschen in der vorläufigen Unterbringung und ohne Bleibeperspektive können dieses Angebot nutzen.

4.1 Digitales Integrationsmanagement

Denken wir an den 2. Sachstandsbericht der Stabsstelle für Integration, wurde Ihnen beschrieben wie ein 17-seitiger Integrationsplan nach Entwurfsvorlage der VwV Integrationsmanagement vom 21.07.2017 entwickelt wurde und ab Beginn des Integrationsmanagements am 01.12.2017 als Grundlage für die Beratungsgespräche diente.

Am 11.07.2018 wurde die Verwaltungsvorschrift des Sozialministerium über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der digitalen Unterstützung des Integrationsmanagement (Verwaltungsvorschrift digitales Integrationsmanagement – VwV DigIntM) erlassen.

„Kernstück des 2017 zwischen dem Land Baden-Württemberg und den Kommunalen Landesverbänden geschlossenen Paktes für Integration ist die flächendeckende Gewährleistung einer sozialen Beratung und Begleitung von Geflüchteten in der Anschlussunterbringung durch Integrationsmanagerinnen und -manager. Ziel der Zuwendung nach dieser Verwaltungsvorschrift ist die Qualitätsverbesserung bei diesen Tätigkeiten, aber auch eine

bessere Vernetzung der verschiedenen am Integrationsprozess beteiligten Akteure insgesamt.“¹⁵

„Zuwendungsempfänger der Maßnahme können die Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg sein. Für den Fall, dass ein Landkreis keinen Antrag stellt, kann im Einzelfall zugelassen werden, dass eine kreisangehörige Stadt oder Gemeinde an die Stelle des Landkreises tritt.“¹⁶

Da sich die Stabsstelle für Integrationsförderung des Landratsamt Rems-Murr-Kreis nicht für eine Beantragung der Mittel entschieden hat, musste gemäß Verwaltungsvorschrift eine kreisangehörige Stadt oder Gemeinde anstelle des Landkreises – mit Einvernehmen des Landkreises – die Förderung in Form eines Zuschusses in Höhe von 50.000,00 Euro beantragen.

In Rücksprache der Kommunen, welche das Integrationsmanagement in Eigenregie durchführen, wurde besprochen, dass die Stadt Fellbach als Leitkommune den Antrag für den Kreis stellen wird.

In Zusammenarbeit mit der Stabsstelle für Integration der Stadt Winnenden wurden entsprechende Dokumente zur Beteiligung an der Antragstellung vorbereitet.

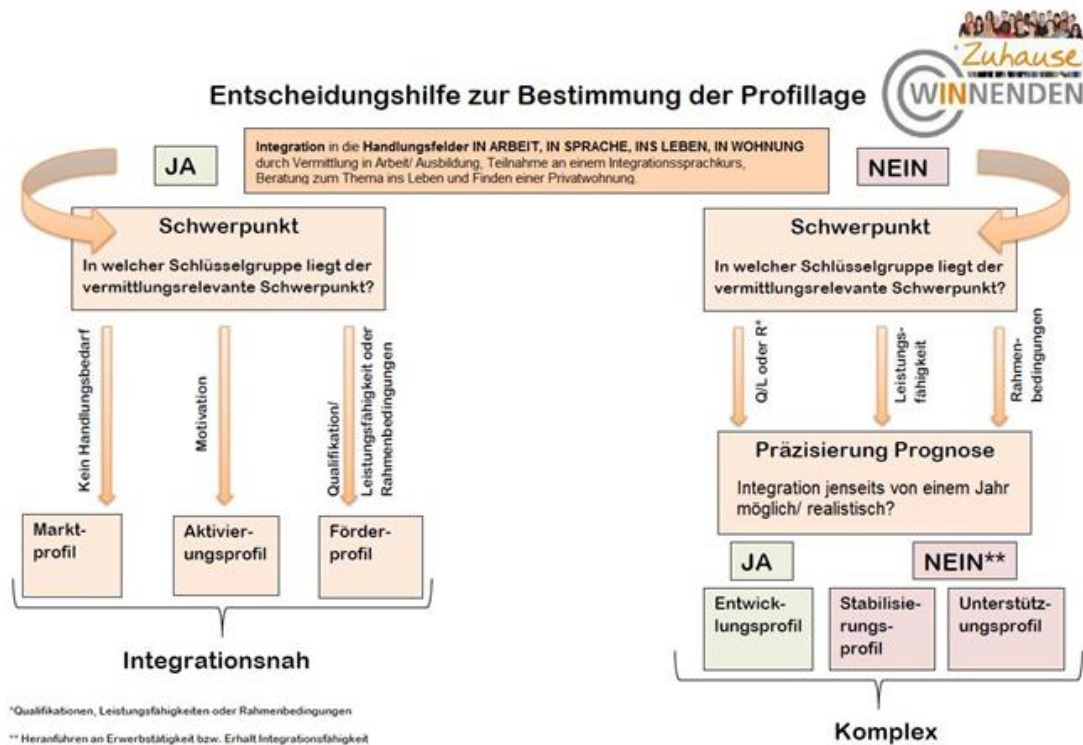
Durch positiven Bescheid des Ministeriums für Soziales und Integration wird in Winnenden seit dem 01.09.2018 digital im Bereich des Integrationsmanagement gearbeitet. Hierfür wird das Programm „Jobkraftwerk-as-a-Service“ genutzt.

Als zusätzliches Tool wurde ausschließlich für die Stadt Winnenden in „Jobkraftwerk“ die Darstellung der Profillagen eingeführt. So können auch in dem Online-Programm Integrationsprognosen zum

¹⁵ ¹⁶Verwaltungsvorschrift des Sozialministerium über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der digitalen Unterstützung des Integrationsmanagement (Verwaltungsvorschrift digitales Integrationsmanagement – VwV DigIntM) vom 11.07.2018

Erstgespräch und zu einem bestimmten Stichtag gegenüber gestellt werden. Da im Pakt für Integration keine klare Definition und Rahmenbedingungen der Beratungsgespräche niedergeschrieben wurden, ist sowohl der Erfolgsfaktor der Beratungsgespräche, als auch die Anzahl der geschlossenen Integrationspläne keine aussagekräftige Kennzahl zur Darstellung des Fortschritts der Integration der geflüchteten Menschen. Aus diesem Grund werden in Winnenden Profillagen vergeben, um die Entwicklung der Integration der geflüchteten Menschen darstellen zu können und den Erfolg des Integrationsmanagements sichtbar zu machen.

4.2 Profillagen



Im 2. Sachstandsbericht der Stabsstelle für Integration lag das Augenmerk bei der Festlegung der Profillagen noch auf dem Bereich Arbeit. Nach dem Handlungskonzept der Stabsstelle für Integration ist ein geflüchteter Mensch integriert, wenn in allen vier Handlungsfeldern IN Arbeit, IN Sprache, IN Wohnung und INs Leben kein Handlungsbedarf mehr besteht. In Hinblick auf diese Definition werden auch die Profillagen analog hierzu vergeben. Es wird dabei unterschieden in Personen, die innerhalb von 12 Monaten in allen

diesen vier Handlungsfeldern IN Arbeit, IN Sprache, IN Wohnung und INs Leben integriert werden können (integrationsnah) und Personen, die länger als 12 Monate für den Integrationsprozess benötigen (komplex). Außerdem gibt es die Rubrik „Zuordnung nicht erforderlich“, dies betrifft Personen aufgrund von Kinderbetreuung unter drei Jahren, Pflegebetreuung ab Stufe 4, Mutterschutzfristen und sonstiges. Orientiert wird sich dabei am § 10 SGB II. Des Weiteren gibt es die Profillagen „integriert mit und ohne Leistungsbezug“. Dieser Personenkreis gilt aufgrund von bestandener Teilnahme an Sprachkursen ab Niveau B 1, einer Arbeit oder Ausbildung seiner Qualifikationen entsprechend, der Unterbringung in einer privaten Wohnung und der Teilhabe beispielsweise am Vereinsleben als integriert.

Die Profillagen sind das entscheidende Instrument, um die Entwicklung der geflüchteten Menschen in der Stadt Winnenden darzustellen, ihre Integrationsprognose und den Integrationsprozess des Einzelnen abzubilden.

4.3 Daten und Statistiken des Integrationsmanagements von Sabine Mamedov

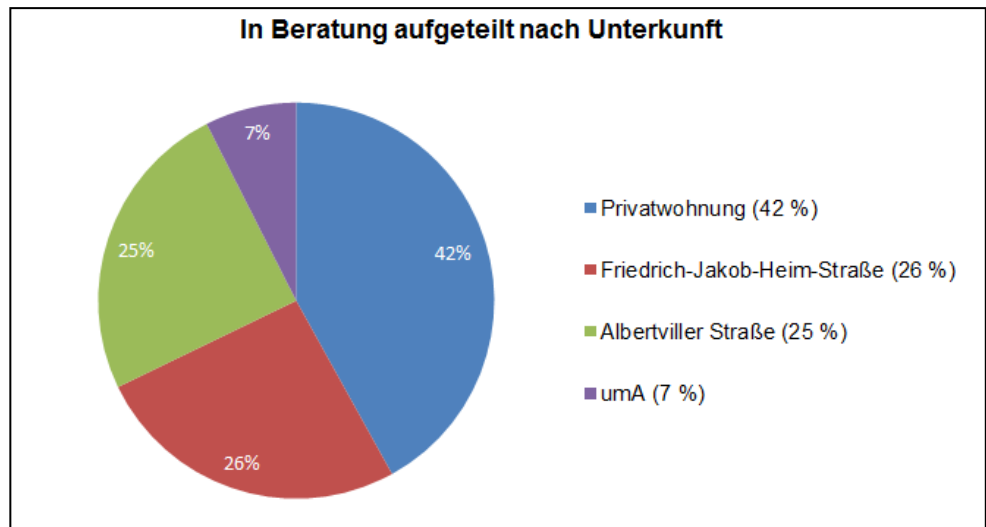
Im Integrationsmanagement werden kontinuierlich Kennzahlen erhoben und mindestens halbjährlich sowie nach Bedarf an das Regierungspräsidium Stuttgart übermittelt. Dieses stellte im ersten Quartal 2018 eine Excel-Tabelle zur Verfügung, in der die Anzahl und Art der geführten Beratungsgespräche mit Anzahl und Art der unterschiedlichen besprochenen Themen, Anzahl der beratenen Einzelpersonen und Familien, Anzahl der erstellten Integrationspläne, Anzahl und Art der Vernetzungsgespräche und Anzahl und Art der Regeldienste und Beratungsstellen, an die weitergeleitet wurde, erhoben werden. Die Stadt Winnenden erhebt außerdem weiterführende Kennzahlen im Rahmen des Integrationsmanagements. Diese umfassen die Anzahl der Folgeberatungsgespräche, Geschlecht, Alter, Herkunftsland,

Aufenthaltsdauer in Deutschland, Aufenthaltsstatus, Sprachniveau beim Erstgespräch der geflüchteten Menschen, sowie die Anzahl der Dolmetschereinsätze für die Gespräche, Begleitung durch Bezugspersonen oder Ehrenamtliche und die Anzahl der abgeschlossenen Integrationspläne. Ferner wird auch die Anzahl und Art der Vermittlungen in Arbeit, Ausbildung, Praktika, in weitere Maßnahmen der Agentur für Arbeit sowie in Sprachkurse dokumentiert. Diese Kennzahlen haben sich zur ersten Auswertung im Januar 2018 verändert und wurden erweitert.

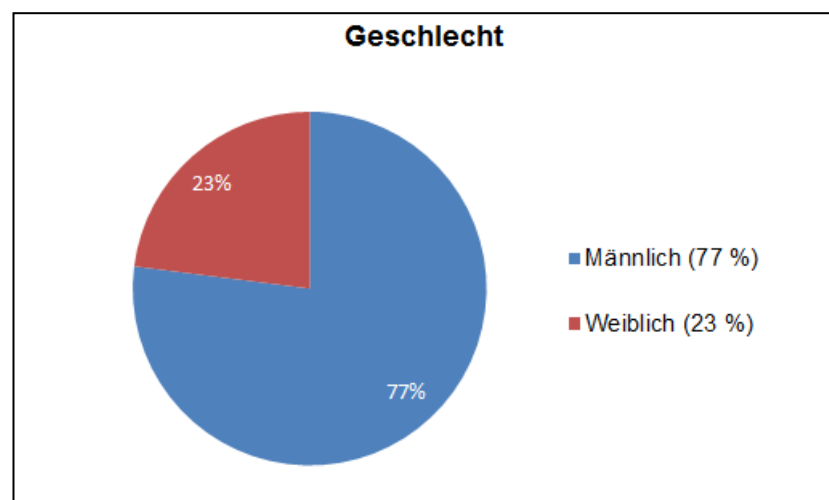
Im Zeitraum vom 1. Dezember 2017 bis zum 31. Dezember 2018 wurden durch die drei Integrationsmanager/-innen der Stadt Winnenden (beginnend zum 01.12.2017, 01.03.2018 und 01.06.2018) insgesamt 599 Beratungsgespräche geführt, davon waren 426 Folgetermine. Beraten wurden insgesamt 174 Einzelpersonen, davon waren 38 in einem Familienverbund und 14 unbegleitete minderjährige Ausländer (umA). **Insgesamt wurden 174 Integrationspläne in Winnenden geschlossen.** Zum Stichtag 31.12.2018 konnten zwanzig Integrationspläne erfolgreich abgeschlossen und somit die betroffenen geflüchteten Menschen nach oben genannter Definition integriert werden. **Gemäß Sachstandsbericht Integrationsarbeit des Landratsamt Rems-Murr, verantwortlich Stabsstelle Integrationsförderung, Amt für Finanzen, Drucksache 2018/182 vom 16.11.2018 beraten im Sozialausschuss am 26.11.2018 wurden im Zeitraum zwischen Oktober 2017 und Oktober 2018 von 18 Delegationskommunen 529 Integrationspläne erarbeitet.** Wie hoch die Anzahl, der in den weiteren 12 Kommunen des Landkreises geschlossenen Integrationspläne ist, ist derzeit nicht bekannt.

73 der beratenen Personen (42 %) wohnen in einer Privatwohnung, 45 Personen (26 %) wohnen in der Flüchtlingsunterkunft Friedrich-Jakob-Heim-Straße, 43 Personen (25 %) wohnen in der

Flüchtlingsunterkunft Albertviller Straße und 13 Personen (7 %) sind unbegleitete minderjährige Ausländer (umA).

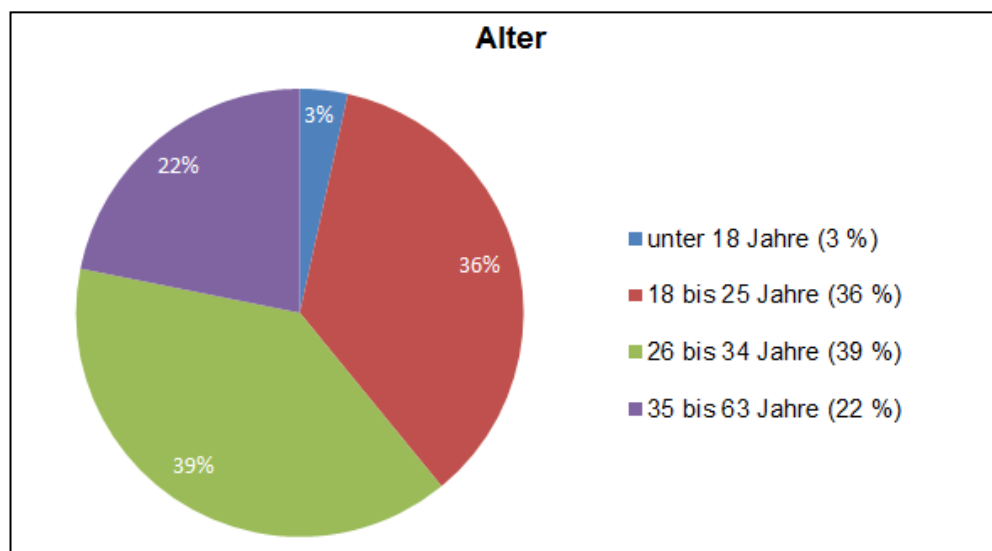


Von den beratenen geflüchteten Menschen waren 134 Personen (77 %) männlich und 40 Personen (23 %) weiblich. Grund hierfür ist, dass es generell mehr männliche geflüchtete Menschen gibt und die Frauen oftmals noch mit der Kinderbetreuung von Kindern unter drei Jahren beschäftigt sind, sodass deren Integrationsprozess dadurch verzögert wird und eine Inanspruchnahme des Integrationsmanagements in der Regel später erfolgt als bei den Männern. Gleichzeitig ist festzustellen, dass der Anteil der Frauen insgesamt dennoch steigt.



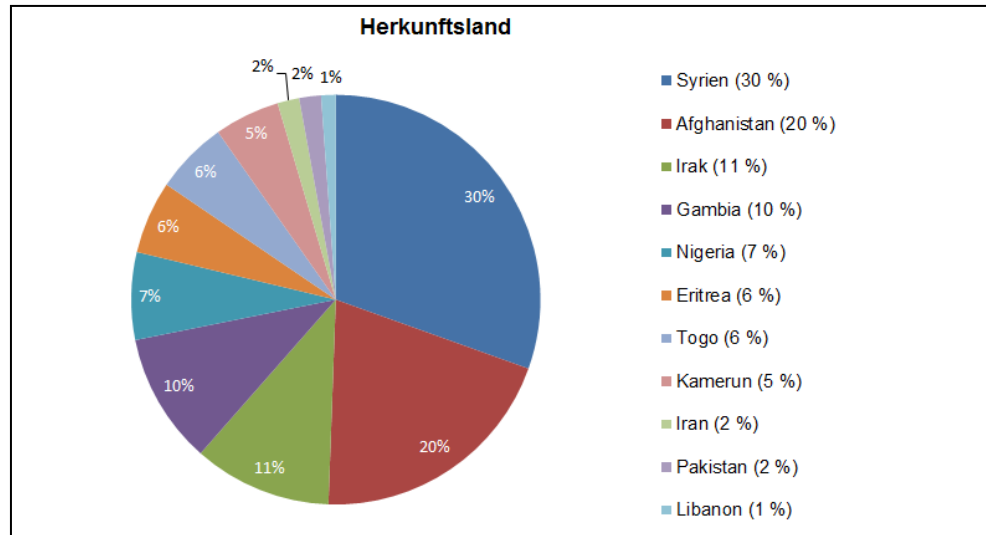
Sechs Personen (3 %), die eine Beratung in Anspruch genommen haben, waren unter 18 Jahren. Dieser geringe Anteil ist damit zu erklären, dass es sich hierbei um Schüler/innen handelt, die bereits

in der Schule von AV-Dual- und VABO-Begleiter/innen intensiv betreut werden. Auch die unbegleiteten minderjährigen Ausländer (umA) zählen teilweise noch zu dieser Altersgruppe und sind durch die Jugendhilfe der Paulinenpflege Winnenden e.V. intensiv betreut. Es besteht ein enger Austausch zwischen den Bezugspersonen aus der Paulinenpflege und den Integrationsmanager/-innen. Vor allem beim Übergang aus der Jugendhilfe in die Anschlussunterbringung der Kommune werden die Integrationsmanager/-innen beim letzten Jugendhilfeplangespräch in der Regel miteinbezogen, gegebenenfalls schon früher, um einen fließenden Übergang zu gewährleisten. So wird den jungen Männern gleich zu Beginn neben den Mitarbeiter/-innen aus dem Sozialen Dienst der Stadt auch eine Ansprechperson der Stabsstelle für Integration an die Seite gestellt. Im Alter zwischen 18 bis 25 Jahren nahmen 62 Personen (36 %), 68 Personen (39 %) zwischen 26 und 34 Jahren und 38 Personen (22 %) zwischen 35 und 61 Beratungsgespräche beim Integrationsmanager/-in wahr. Allerdings ist der Anteil derjenigen, die über 40 Jahre alt sind, sehr gering. Folglich handelt es sich um sehr junge Menschen.

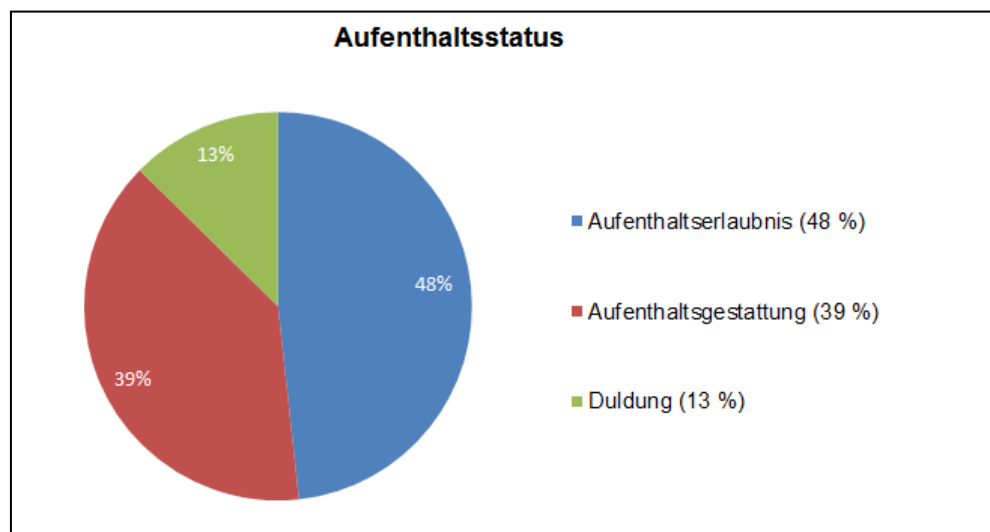


Der Großteil mit 53 Personen der beratenen geflüchteten Menschen kommt weiterhin aus Syrien (30 %), gefolgt von 35 Personen aus Afghanistan (20 %) und 19 Personen aus dem Irak (11 %). Einen weiteren großen Anteil stellen die afrikanischen Herkunftsländer dar,

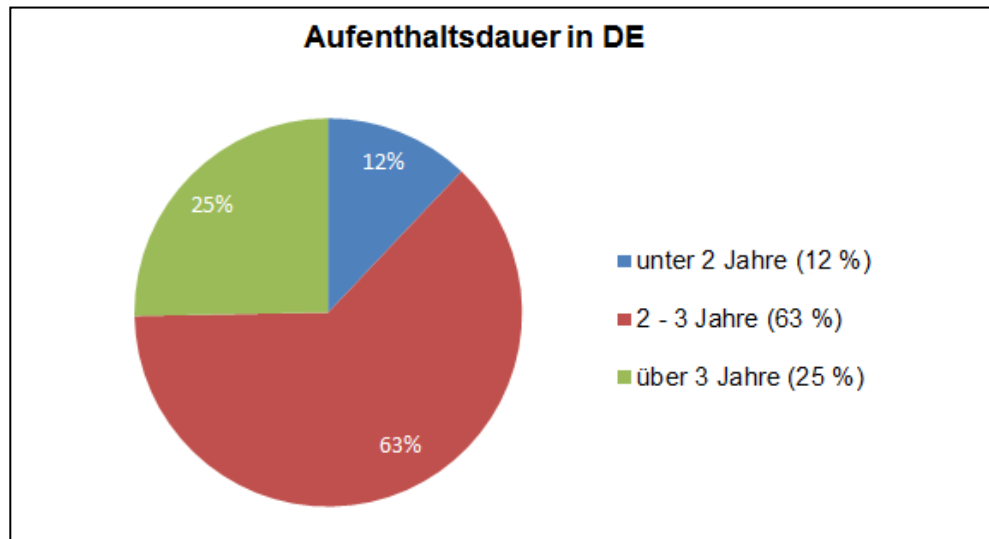
dabei stammen 18 Personen aus Gambia (10 %), 12 Personen aus Nigeria (7 %), 10 Personen aus Eritrea (6 %), 10 Personen aus Togo (6 %), neun Personen aus Kamerun (5 %), sowie drei Personen aus dem Iran (2 %), drei Personen aus Pakistan (2 %) und zwei Personen aus dem Libanon (1 %).



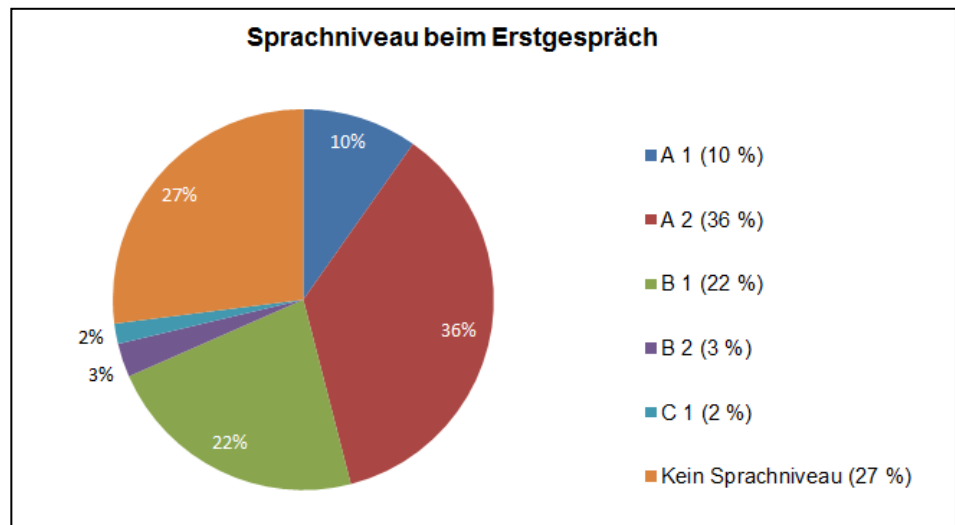
84 Personen (48 %) der geflüchteten Menschen hatten zum Zeitpunkt des Erstgespräch eine Aufenthaltserlaubnis (waren anerkannt), 68 Personen (39 %) hatten eine Aufenthaltsgestattung, befanden sich also noch im Laufe des Asylverfahrens und 22 Personen (13 %) besaßen eine Duldung.



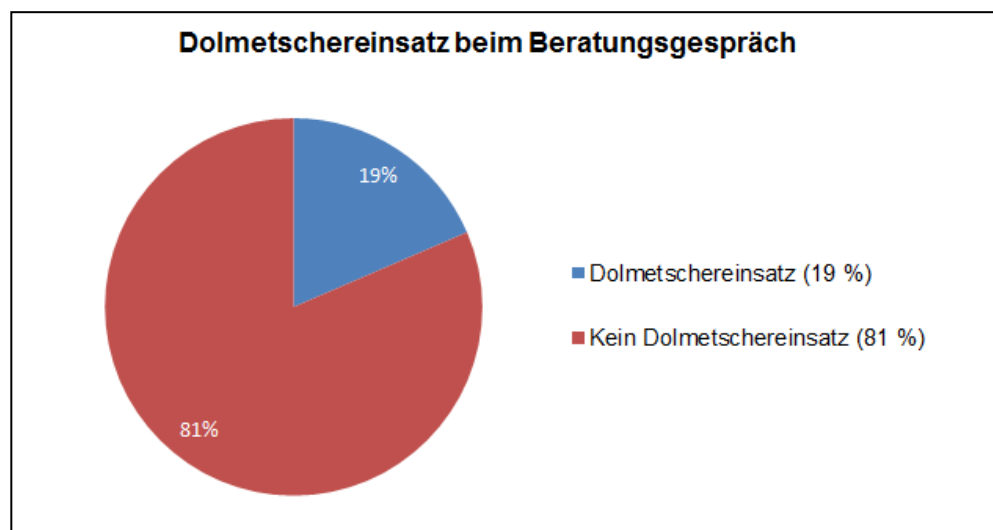
Die Aufenthaltsdauer in Deutschland entsprach zum Zeitpunkt der ersten Beratung bei 21 Personen (12 %) weniger als zwei Jahre, bei 109 Personen (63 %) zwischen zwei und drei Jahren und bei 44 Personen (25 %) über drei Jahre.



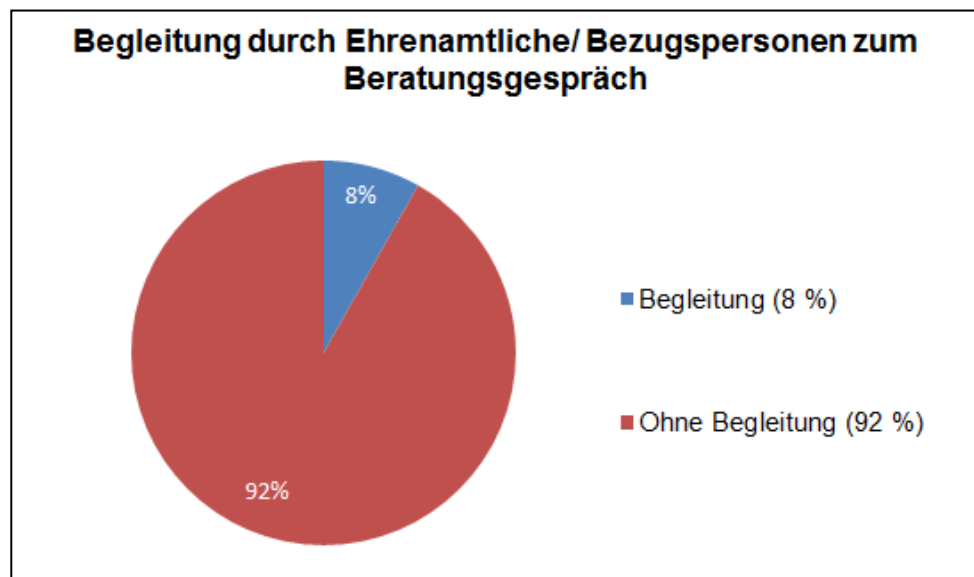
Das Sprachniveau war zum Zeitpunkt des Erstgesprächs bei 17 Personen (10 %) bei A 1, bei 63 Personen (36 %) bei A 2, bei 39 Personen (22 %) bei B 1, bei fünf Personen (3 %) bei B 2, bei drei Personen (2 %) bei C 1 und 47 Personen (27 %) konnten kein zertifiziertes Sprachniveau vorweisen. Das Sprachniveau bezieht sich in der Auswertung auf den gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER). Dabei stellt A 1 und A 2 die elementare Sprachanwendung dar, die Personen können sich in einfachen Sätzen verständigen und gelten als sogenannte Anfänger. Im Niveau B 1 und B 2 sprechen wir von selbstständiger Sprachanwendung (Fortgeschrittene). Das Sprachniveau B 2 wird in der Regel unter anderem von der Bundesagentur für Arbeit für eine Aufnahme einer Ausbildung empfohlen. Das Niveau C 1 und C 2 zeugen von einer kompetenten Sprachanwendung (Experten).



Für 111 der geführten Beratungsgespräche (19 %) musste ein Dolmetscher herangezogen werden. 488 der Termine (81 %) waren in der deutschen Sprache möglich.

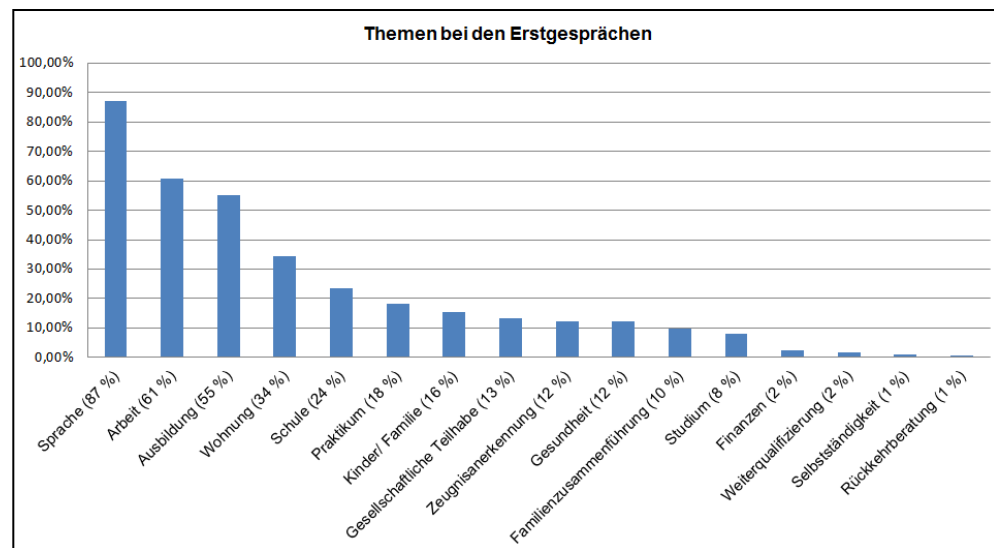


Nur 49 der Beratenden (8 %) wurden beim Gespräch mit dem Integrationsmanager/-in von einem Ehrenamtlichen oder einer weiteren Bezugsperson begleitet. 550 Termine (92 %) wurden eigenständig von den geflüchteten Menschen wahrgenommen.



Die Themen bei den Erstgesprächen waren vorwiegend Sprache (87 %), Arbeit (61 %), Ausbildung (55 %), Wohnung (34 %), Schule (24 %), Praktikum (18 %), Kinder/ Familie (16 %), Gesellschaftliche Teilhabe (13 %), Anerkennung von Zeugnissen (12 %), Gesundheit (12 %), Familienzusammenführung (10 %), Studium (8 %), Finanzen (2 %), Weiterqualifizierung (2 %), Selbstständigkeit, (1 %) und Rückkehrberatung (1 %). Sprache ist bei fast allen Personen ein zentrales Thema, dicht gefolgt von Arbeit und Ausbildung. Aufgrund der jungen Altersstruktur (Großteil zwischen 18 und 35 Jahren) kommt für viele geflüchteten Menschen eine Ausbildung in Frage. Hier bedarf es auch viel an Aufklärung im Rahmen des Integrationsmanagements, um den Menschen aufzuzeigen, dass sie bessere Berufschancen mit einer Ausbildung haben und sich so mehr Möglichkeiten und Perspektiven eröffnen. Einen hohen Stellenwert hat oftmals auch die Selbstfinanzierung bei den geflüchteten Menschen, sie möchten nicht auf Leistungen angewiesen sein und schätzen es, eine Beschäftigung zu haben. Berücksichtigt werden muss, dass sich die Themen im Verlauf der weiteren Beratungsgespräche verändern und Themen wie Wohnung, gesellschaftliche Teilhabe und Weiterqualifizierung mehr Gewicht gewinnen. Auch Familienzusammenführung ist immer wieder Thema, dominiert die Beratungen jedoch nicht, da die meisten

Einzelpersonen, für die das in Frage kommt, ihre Familien bereits nach Deutschland geholt haben.



Für die Vermittlung in Arbeit und Ausbildung arbeiten die Integrationsmanager/-innen Hand in Hand mit dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit (IBA-Team), in Person mit Frau Agozzino vom Jobcenter, zuständig für die anerkannten Personen, und Herrn Jeutter von der Agentur für Arbeit, zuständig für die Personen mit Aufenthaltsgestattung und Duldung, zusammen. Das Integrationsmanagement unterstützt das IBA-Team, zum Beispiel durch das Erstellen von Bewerbungsunterlagen mit den geflüchteten Menschen oder durch Kontaktaufnahme zu Arbeitgebern, vor allem in Bezug auf Praktika und Maßnahmen beim Arbeitgeber (MAG). Maßnahmen bei einem Arbeitgeber sind gemäß § 16 SGB II i.V.m. mit § 45 (2) S. 1 SGB III mit einer Dauer von bis zu sechs Wochen zulässig. Je nach Vorgabe des örtlichen Jobcenters verändert sich die maximale Erprobungsphase bei einem Arbeitgeber. Eine Erprobungsmaßnahme von bis zu sechs Wochen wird von den geflüchteten Menschen oftmals als zu kurz empfunden. „Praktika von bis zu drei Monaten zur Berufsorientierung auf eine Ausbildung oder ein Studium sind von der Zustimmungspflicht der Bundesagentur für Arbeit ausgenommen. Sie unterliegen nicht dem gesetzlichen Mindestlohn. Asylbewerber und Geduldete erlangen durch diese vorübergehende betriebliche Tätigkeit praktische Kenntnisse und

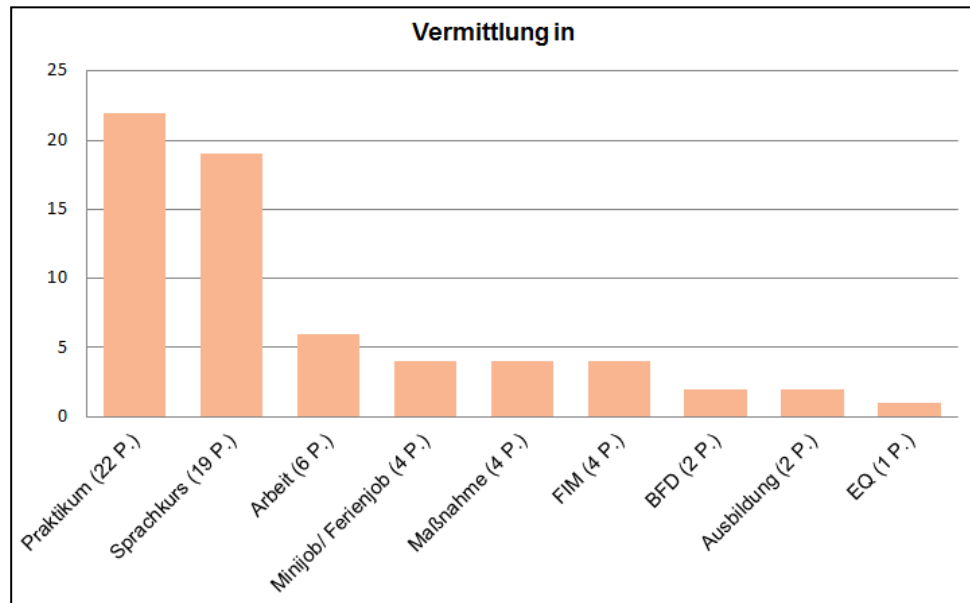
Erfahrung.“¹⁷ Ansprechpartner ist hier die örtliche Ausländerbehörde. Maßnahmen zur Aktivierung und Eingliederung dienen dazu an den Ausbildungs-/Arbeitsmarkt heranzuführen und in versicherungspflichtige Beschäftigung zu vermitteln. § 45 SGB III unterscheidet dabei in drei Bereiche, Maßnahmen bei einem Arbeitgeber (MAG), Maßnahmen bei einem Träger (MAT) und Vermittlung durch einen privaten Arbeitsvermittler. Gemäß § 16 SGB II i.V.m. § 45 SGB III ist beim Personenkreis der gestatteten und anerkannten geflüchteten Menschen die Möglichkeit gegeben beispielsweise die Trainingswerkstatt der Paulinenpflege Winnenden e.V. zu besuchen. Ein Zugang ist über den Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein des IBA-Teams möglich. Wünschenswert wäre eine Möglichkeit der Teilnahme an einer beruflichen Weiterbildung gemäß § 16 SGB II i.V.m. § 81 SGB III. Dies scheitert jedoch an den Voraussetzungen aus dem § 81 (1) und (2) SGB III. Weiterbildung baut auf bereits in der Praxis erworbenen beruflichen Kenntnissen auf. Vor einer Förderung müssen zwingend entweder ein abgeschlossener in Deutschland anerkannter Berufsabschluss oder mindestens drei Jahre hauptberufliche Tätigkeiten schriftlich nachgewiesen sein. Der Teilnehmer muss für die Bildungsmaßnahme insbesondere auch in sprachlicher Hinsicht geeignet sein. Im Hinblick darauf, dass es in Drittstaaten keine duale Ausbildung sowie Zeugnisse für Erwerbstätigkeiten gibt, kann ein Nachweis nicht erfolgen und der Personenkreis der geflüchteten Menschen ist von einer Teilnahme nach § 81 SGB III ausgeschlossen. Hier sollte über die Anpassung der Voraussetzungen nachgedacht werden, um mehr Fachkräfte zu generieren und dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Laut Berufsbildungsgesetz (BBiG) § 45 (2) BBiG ist zur „Abschlussprüfung auch zuzulassen, wer nachweist, dass er mindestens das Eineinhalbfache der Zeit, die als Ausbildungszeit vorgeschrieben ist, in dem Beruf tätig gewesen ist, in dem die Prüfung abgelegt werden soll. Als Zeiten der Berufstätigkeiten gelten

¹⁷ Formblatt Beantragung eines Orientierungspraktikums des IBA-Team Waiblingen

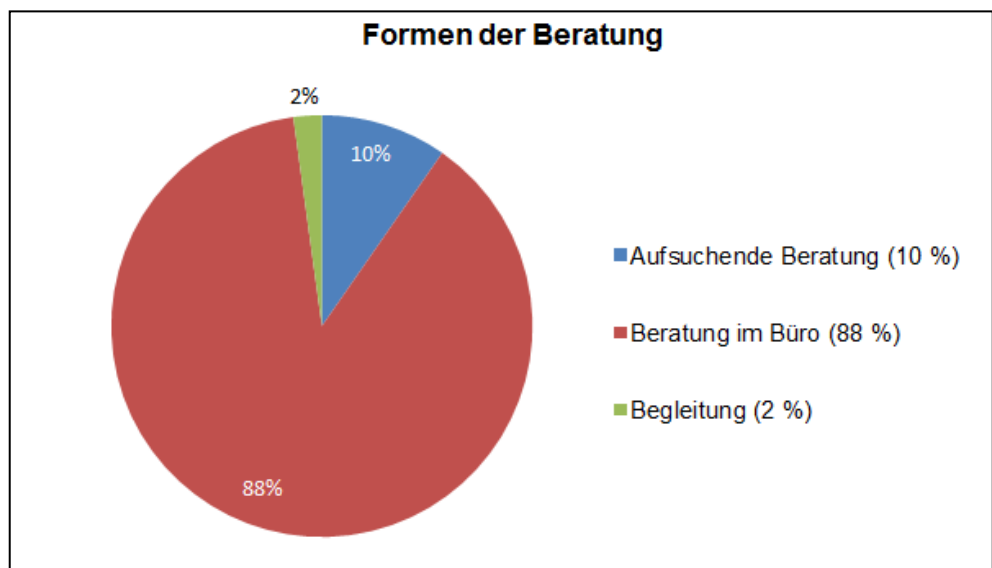
auch Ausbildungszeiten in einem anderen, einschlägigen Ausbildungsberuf. Vom Nachweis der Mindestzeit von Satz 1 kann ganz oder teilweise abgesehen werden, wenn durch Vorlage von Zeugnissen oder auf andere Weise glaubhaft gemacht wird, dass der Bewerber oder die Bewerberin die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat, die die Zulassung zur Prüfung rechtfertigt. Ausländische Bildungsabschlüsse und Zeiten der Berufstätigkeit im Ausland sind dabei zu berücksichtigen.“¹⁸ Diese beruflichen Tätigkeiten können mangels Zeugnissen jedoch nicht nachgewiesen werden. Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Externenprüfung nach § 45 (2) BBiG sind für Ungelernte vorrangig zu fördern, da sich hier langfristig das Risiko der Arbeitslosigkeit deutlich vermindert und der Wirtschaft qualifiziertes Personal zur Verfügung gestellt werden kann. Ein Zugang ist als Förderung eines Bildungsgutscheines über § 81 SGB III möglich, jedoch ausgeschlossen durch die nicht erfüllten Voraussetzungen.

Aus dem Integrationsmanagement heraus konnten bereits sechs Personen in eine Arbeit, zwei Personen in eine Ausbildung, eine Person in eine Einstiegsqualifizierung in Vorbereitung auf eine Ausbildung, 22 Personen in ein Praktikum (Berufsorientierungspraktikum oder Schulpraktika), vier Personen in einen Minijob oder Ferienjob, vier Personen in eine Förderintegrative Maßnahme (FIM), zwei Personen in einen Bundesfreiwilligendienst, vier Personen in eine weitere Maßnahme der Agentur für Arbeit (Trainingswerkstatt der Paulinenpflege Winnenden e. V. und Perspektive für junge Flüchtlinge – PerjuF beim IB Waiblingen e. V.) und 19 Personen in einen Sprachkurs vermittelt werden. Grundlage für die Vermittlung in Sprachkurse ist die enge Zusammenarbeit mit der VHS Winnenden. Potentielle Teilnehmer/innen werden je nach Rahmenbedingungen entweder an die VHS Winnenden oder weitere Bildungsträger im Rahmen von „VwV Deutsch für Flüchtlinge“ weiter vermittelt.

¹⁸ Berufsbildungsgesetz (BBiG) § 45 Zulassung in besonderen Fällen



Täglich werden zwei bis drei, teilweise auch vier bis fünf Beratungsgespräche mit Einzelpersonen und Familien geführt. 528 der insgesamt 599 geführten Beratungsgespräche (88 %) fanden in den Büros der Stabsstelle für Integration statt, durch die wöchentlichen Sprechstunden in den beiden Flüchtlingsunterkünften ergaben sich 58 aufsuchende Beratungen vor Ort (10 %). In 13 Fällen (2 %) begleiteten die Integrationsmanager/-innen die geflüchteten Menschen zu Regeldiensten oder Beratungsstellen.



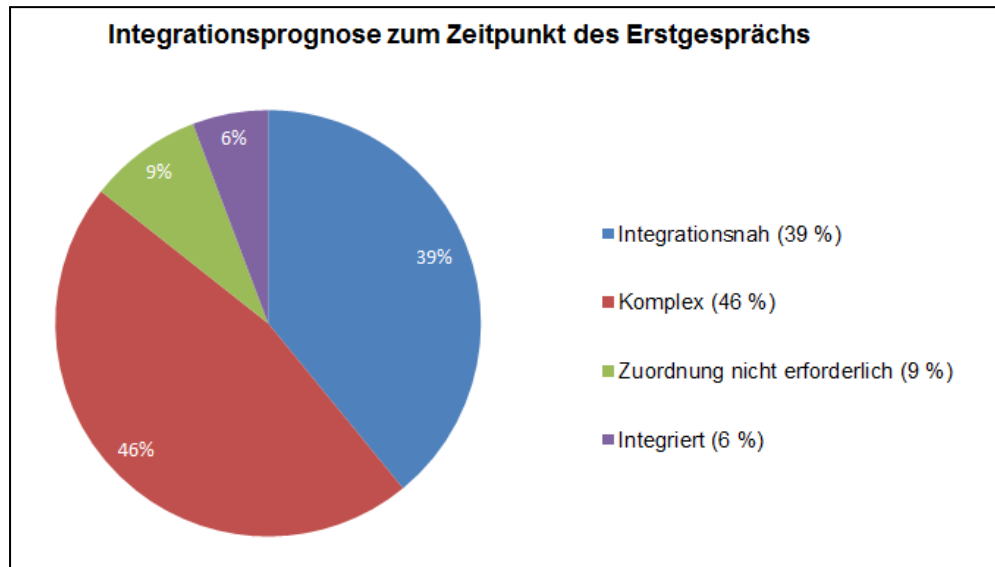
Im Zeitraum vom 01.12.2017 bis zum 31.12.2018 führten die drei Integrationsmanager/-innen insgesamt 1205 Vernetzungsgespräche

mit potentiellen Arbeitgebern aus dem Rems-Murr-Kreis, Hauptamtlichen aus Gemeindeverwaltung und Landratsamt, der Flüchtlingssozialarbeit, Landes- und Bundesbehörden sowie mit sozialen Dienstleistern, Ehrenamtlichen, Vereinen aus unterschiedlichen Bereichen und weiteren Einrichtungen/Organisationen vorwiegend im Bereich der Flüchtlingshilfe. Es erfolgten 350 Einschaltungen durch die Integrationsmanager/-innen von Regeldiensten, Beratungsstellen und sonstigen. Dazu zählen unter anderem das Jobcenter, die Agentur für Arbeit, Schul-, Sozial- und Gesundheitsamt, Ausländerbehörde, Wohlfahrtsverbände, Vereine, Ehrenamtliche und sonstige. Hierbei wird die Zusammenarbeit Hand in Hand verstärkt.

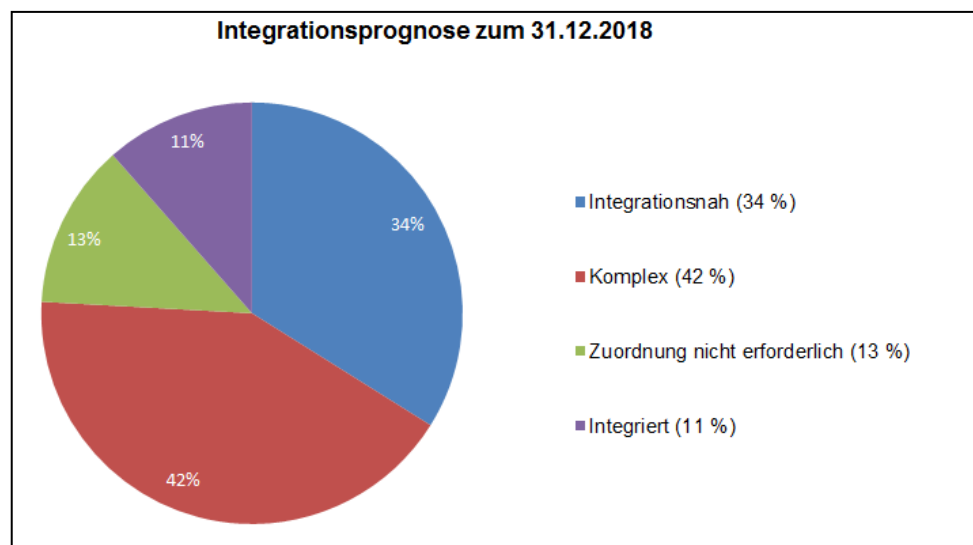
Neben der Teilnahme an mehreren Netzwerktreffen mit den Integrationsmanager/-innen, die das Integrationsmanagement in Eigenregie durchführen, finden auch Netzwerktagungen des Ministeriums für Soziales und Integration Stuttgart, Regionalteamsitzungen des Landratsamtes Rems-Murr-Kreis, sowie Treffen des Arbeitskreises Winnenden im Bereich der Jugendhilfe statt. Regelmäßige Vernetzungstreffen und Fortbildungen gehören ebenfalls zur Arbeit der Integrationsmanager/-innen.

Um darstellen zu können, wie sich die Integration der beratenen geflüchteten Menschen vom Erstgespräch zu den weiteren Gesprächen entwickelt und wie lange der Integrationsprozess voraussichtlich in Anspruch nehmen wird, ist die Auswertung der Profillagen für die Integrationsmanager/-innen der Stadt Winnenden eine wichtige Grundlage.

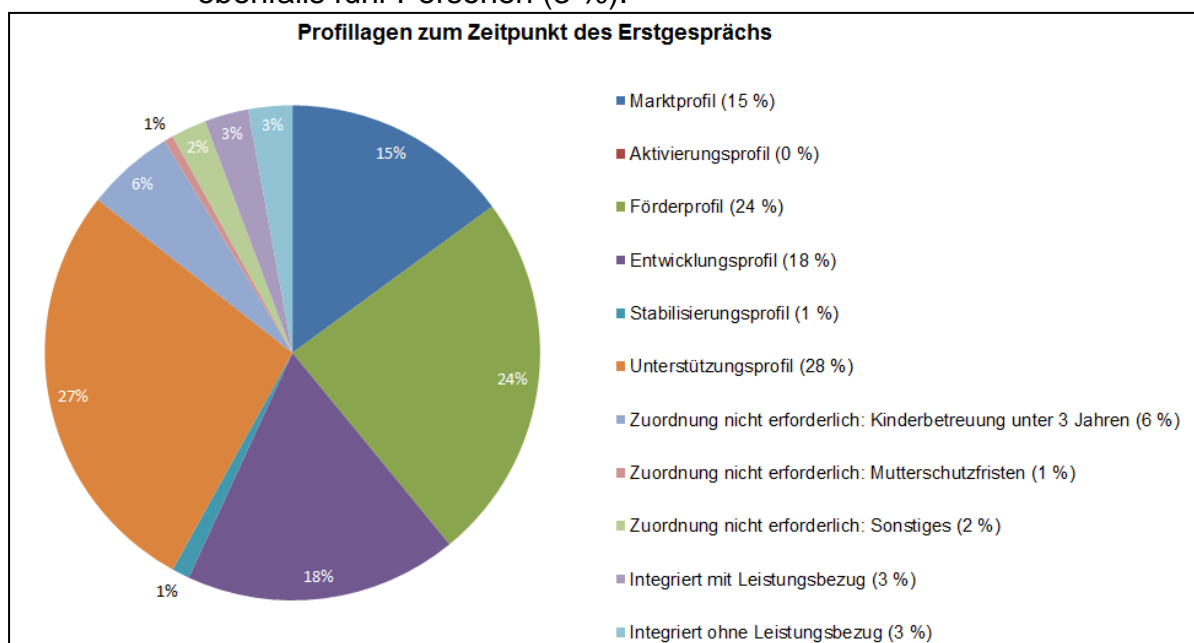
Zum Zeitpunkt des Erstgesprächs wurden 68 Personen (39 %) im Bereich „integrationsnah“ verortet, 81 Personen (46 %) im Bereich „komplex“, 15 Personen (9 %) in „Zuordnung nicht erforderlich“ aufgrund von Kinderbetreuung von Kindern unter drei Jahren, Mutterschutzfristen oder sonstigen Gründen und 10 Personen (6 %) galten bereits als „integriert“.



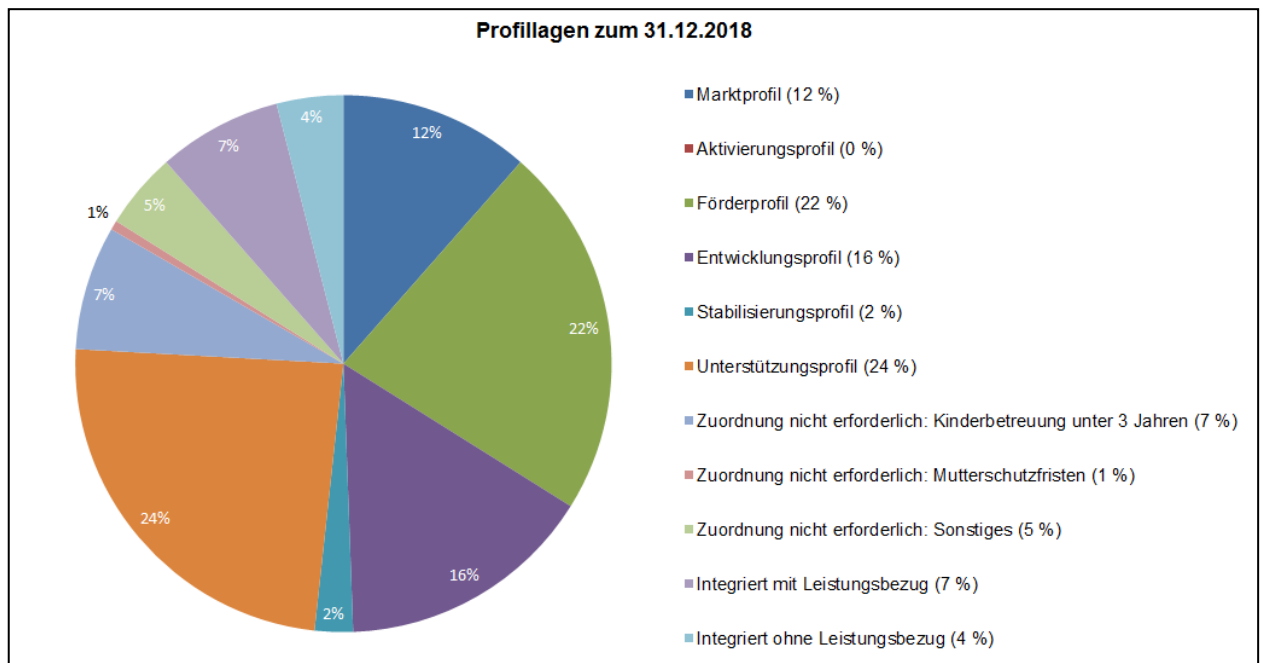
Zum Stichtag 31.12.2018 wurde erneut eine Integrationsprognose erstellt - zu diesem Zeitpunkt befanden sich 59 Personen (34 %) im Bereich „integrationsnah“. Die Personen, die nicht mehr als integrationsnah zu verorten waren, sind nun im Bereich „integriert“ mit 11 % zu finden (insgesamt 20 Personen). Gleichzeitig ist die Anzahl im Bereich „komplex“ auf 73 Personen (42 %) gesunken. Die Zahl derer, bei denen aufgrund der Kinderbetreuung von Kindern unter drei Jahren, Mutterschutzfristen sowie von Arbeitsverboten, keine Zuordnung erforderlich ist, hat sich erhöht auf 22 Personen (13 %). Daran wird deutlich, dass die Familien der geflüchteten Menschen Zuwachs gewinnen und aufgrund der vermehrten Duldungserteilungen immer mehr Arbeitsverbote ausgestellt werden.



Aufgeteilt nach Profillagen stellen sich die Zahlen zum Erstgespräch wie folgt dar: Im Bereich „integrationsnah“ konnten 26 Personen (15 %) im Marktprofil, 42 Personen (24 %) im Förderprofil und keiner (0 %) im Aktivierungsprofil verortet werden. Bei den Personen, deren Integrationsprozess länger als 12 Monate dauert, konnten 31 Personen (18 %) dem Entwicklungsprofil, zwei Personen (1 %) dem Stabilisierungsprofil und 48 Personen (28 %) dem Unterstützungsprofil zugeordnet werden. Das Aktivierungsprofil (0 %) ist weiterhin nicht vertreten, da die Menschen, welche eine Beratung beim Integrationsmanager/-in wahrnehmen, in der Regel motiviert sind und in irgendeiner Weise Unterstützung benötigen und in Anspruch nehmen wollen. Auch im Stabilisierungsprofil sind nur wenige Menschen zu finden, da nur eine geringe Anzahl derer, die gesundheitliche Probleme haben, auch das Integrationsmanagement wahrnehmen. Oftmals sind diese Personen bereits von anderen Regeldiensten betreut. Diese Profillage ergibt sich in der Regel erst im Verlauf der Beratungsgespräche beim Integrationsmanager/in. Eine Zuordnung ist aufgrund von Kinderbetreuung von Kindern unter drei Jahren bei 10 Personen (6 %), wegen Mutterschutzfristen bei einer Person (1 %) und aufgrund von Arbeitsverboten und sonstigen Gründen bei vier Personen (2 %) nicht erforderlich. Integriert mit Leistungsbezug sind fünf Personen (3 %) und ohne Leistungsbezug ebenfalls fünf Personen (3 %).



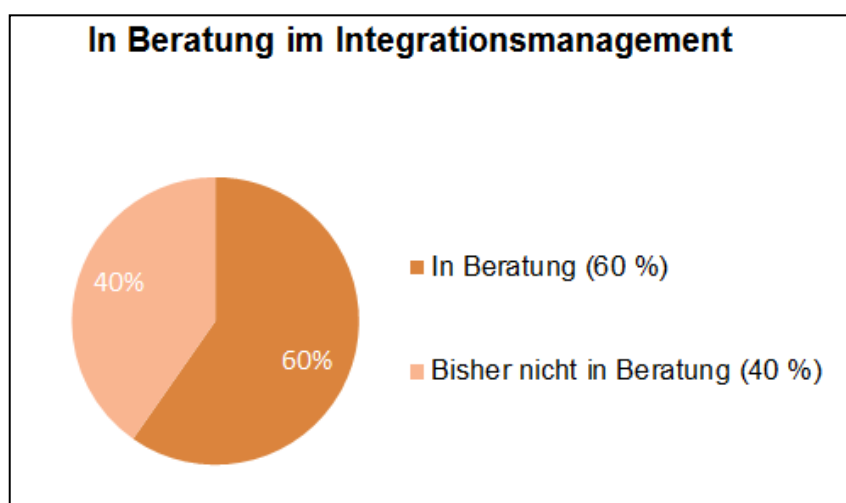
Diese Profillagen haben sich zum 31.12.2018 verändert. Im Marktprofil sind nur noch 20 Personen (12 %), im Förderprofil 39 Personen (22 %) und im Aktivierungsprofil weiterhin keiner (0 %) zu verorten. Die Personen, die in diesem Bereich nicht mehr in der Statistik vorkommen, sind nun im Bereich „integriert“ zu finden. Integriert mit Leistungsbezug sind 13 Personen (7 %) und ohne Leistungsbezug sieben Personen (4 %). Im Bereich „komplex“ sind 27 Personen (16 %) im Entwicklungsprofil, vier Personen (2 %) im Stabilisierungsprofil und 42 Personen (24 %) im Unterstützungsprofil. Die sinkenden Zahlen im Bereich „komplex“ sind damit zu erklären, dass in der Zwischenzeit vermehrt Duldungen mit anschließenden Arbeitsverboten ausgestellt wurden und diese Personen nun in der Profillage „Zuordnung nicht erforderlich“ zu finden sind. Eine Zuordnung ist aufgrund von Kinderbetreuung von Kindern unter drei Jahren bei 13 Personen (7 %), wegen Mutterschutzfristen bei einer Person (1 %) und aufgrund von Arbeitsverboten und sonstigen Gründen bei acht Personen (5 %) nicht erforderlich.



Von ca. 495 geflüchteten Menschen, davon 313 Personen über 18 Jahre in Winnenden sind 174 Personen im Integrationsmanagement zum 31.12.2018 bereits betreut, dies entspricht 56 %. Von den 174 betreuten Personen konnten 20 Personen innerhalb des Jahres 2018 integriert (IN Arbeit, IN Sprache, IN Wohnung, INs Leben) werden. Dies verdeutlicht welche wichtige Säule das Integrationsmanagement für die Integration der geflüchteten Menschen auf kommunaler Ebene ist. Eine Verstärkung des Integrationsmanagements und eine Ausweitung auf alle Menschen mit Migrationshintergrund sollte das Ziel sein.

4.3.1 Auswertung des Integrationsmanagements in der Anschlussunterbringung Friedrich-Jakob-Heim-Straße von Sabine Mamedov

Derzeit befinden sich 43 Personen (60 %) der insgesamt 72 Personen über 18 Jahren in Beratung. Hinzu kommen zwei Schüler/-innen unter 18 Jahren, die ebenfalls in Beratung sind, sodass insgesamt 45 Personen momentan in dieser Unterkunft beraten werden.



Die fehlenden 29 Personen (40 %) werden in den kommenden Monaten zu einem Erstgespräch eingeladen. Hierbei wird auch der Umstand berücksichtigt, dass vor allem Frauen mit Kindern unter

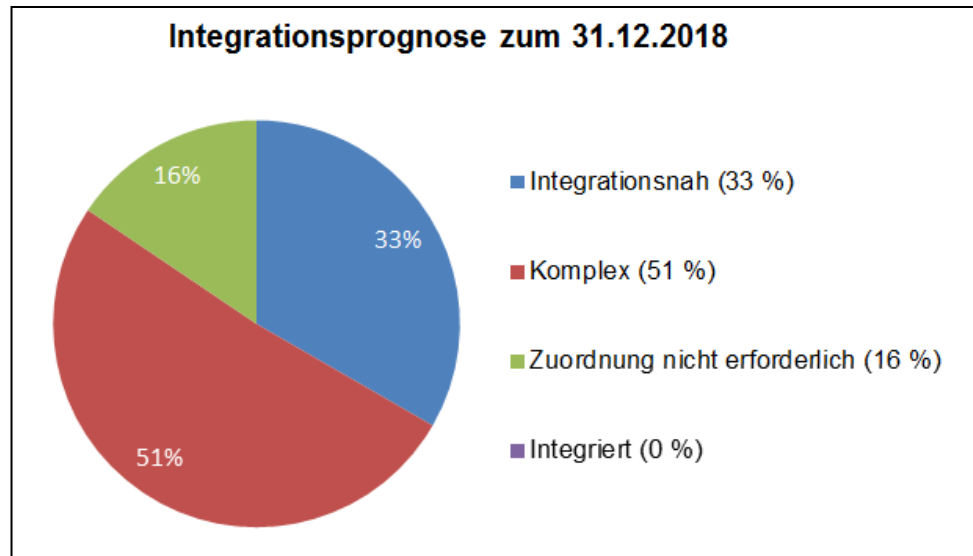
drei Jahren Termine während der Sprechstunde montags in der Unterkunft angeboten werden. Um die räumliche Hürde so gering wie möglich zu halten, gibt es seit Januar 2018 eine wöchentliche Sprechstunde montags von 9 bis 12 Uhr in der Unterkunft Friedrich-Jakob-Heim-Straße. Es handelt sich um eine teils offene Sprechstunde, teils werden Termine vereinbart. Die geflüchteten Menschen können so mit ihren Anliegen im Sozialarbeiterbüro vorbeikommen.

In der Friedrich-Jakob-Heim-Straße gibt es aufgrund der Altersstruktur besonders viele Schüler/-innen. Diese sind bereits in der Schule durch VABO- und AV-Dual-Begleiter/-innen sehr gut betreut. Hier gibt es einen regen Kontakt und Austausch zwischen den Mitarbeiter/-innen der Schulen und den Integrationsmanager/-innen. Vor allem beim Übergang in das Berufsleben wird der Integrationsmanager/-in mit einbezogen, immer auch in Absprache mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit in den Schulen. Folglich ist davon auszugehen, dass die Anzahl der zu betreuenden Personen vor allem in dieser Unterkunft in den kommenden Jahren weiter steigen wird.

Ziel ist es, bis Ende des Jahres 2019 alle Personen über 18 Jahre aus der Unterkunft im Rahmen des Integrationsmanagements erfasst zu haben, sodass für die gesamte Unterkunft eine Integrationsprognose vorgenommen werden kann.

Die Integrationsprognose in der Unterkunft Friedrich-Jakob-Heim-Straße zum 31.12.2018 verteilt sich auf 15 Personen (33 %) im Bereich „integrationsnah“, 23 Personen (51 %) im Bereich „komplex“ und sieben Personen (16 %) im Bereich „Zuordnung nicht erforderlich“ aufgrund von Kinderbetreuung von Kindern unter drei Jahren und sonstigen Gründen. Als „integriert“ gilt in dieser Unterkunft bisher keiner. Bei über der Hälfte wird der Integrationsprozess somit länger als 12 Monate dauern, dies liegt zu großen Teilen an den mangelnden sprachlichen Kenntnissen, die

jegliche Grundlage für die Integration in den anderen Bereichen (IN Arbeit, IN Wohnung, INs Leben) bilden.



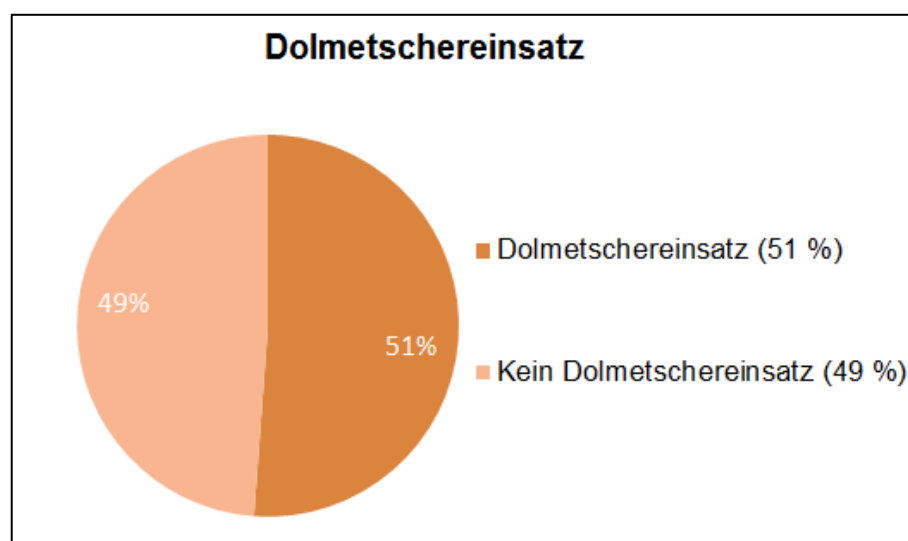
In vielen Familien sind die Frauen mit der Kinderbetreuung betraut und nehmen somit seltener an Sprachkursen oder anderen Maßnahmen teil, da es nicht genügend zeitgleiche Kinderbetreuung vor Ort gibt und in manchen Fällen die Bereitschaft, an einem anderen Ort Angebote wahrzunehmen, fehlt. Infolgedessen verzögert sich der Integrationsprozess dieser Frauen, da sie später als ihre Ehemänner/Partner einen Sprachkurs beginnen und eine Arbeit aufnehmen. Im Rahmen der Verwaltungsvorschrift des Sozialministeriums über die Gewährung von Zuwendungen an die Stadt-/Landkreise zur Förderung von Deutschkenntnissen bei Geflüchteten und anderen Menschen mit Migrationshintergrund in Baden-Württemberg (VwV Deutsch) vom 07.12.2018 wurde unter Punkt 4.4.1 aufgenommen, „vom Kursträger soll begleitende Kinderbetreuung für nicht schulpflichtige Kinder der Kursteilnehmenden während deren Teilnahme für sie kostenfrei angeboten werden.“¹⁹ Eine Umsetzung muss mit der VHS Winnenden abgestimmt werden.

Durch diese Sprachbarrieren ist es für die betroffenen Familien oftmals auch schwieriger eine Wohnung zu finden, zum einen weil

¹⁹ Verwaltungsvorschrift Deutsch vom 07.12.2018 des Sozialministeriums.

sozialer Wohnraum sehr gefragt ist und zum anderen suchen Vermieter in der Regel Mieter, die gute Deutschkenntnisse und bestenfalls eine Arbeit vorweisen können und folglich nicht mehr auf Leistungen vom Jobcenter oder Landratsamt angewiesen sind.

Eine der größten Herausforderungen in dieser Unterkunft ist die sprachliche Situation. Die Sprachen Kurmandschi und Sorani, beides kurdische Sprachen, sowie Dari und Persisch sind in den Unterkünften sehr häufig vertreten. Das Integrationsmanagement bedient sich zwar am ehrenamtlichen Dolmetscherpool der Stadt Winnenden, vor allem für die kurdischen Sprachen gibt es jedoch nur sehr wenige ehrenamtliche Dolmetscher/-innen. In der Friedrich-Jakob-Heim-Straße benötigen 22 von 45 Personen (51 %), die das Integrationsmanagement bisher in Anspruch genommen haben, einen Dolmetscher/-in während des Beratungsgesprächs. Erschwerend hinzukommt, dass viele ehrenamtliche Dolmetscher/-innen berufstätig sind und daher erst Termine nachmittags wahrnehmen können. Viele Frauen sind jedoch nachmittags mit den Kindern, die zu dieser Zeit aus dem Kindergarten und der Schule zurück sind, beschäftigt, sodass sich bei ihnen ein Termin am Vormittag anbietet.



Schwierig stellt sich die Situation auch für die Personen aus Afghanistan und dem Irak dar, die in dieser Unterkunft die Mehrheit

ausmachen. Viele der afghanischen geflüchteten Menschen haben keine Möglichkeit, beispielsweise bestimmte Maßnahmen der Agentur für Arbeit wahrzunehmen. Dies ist eine Barriere in der Integration dieser Menschen. Dasselbe gilt für die Teilnahme an einem Sprachkurs. Personen, die eine Duldung haben, in diesem Fall, viele der Menschen aus dem Irak, erhalten in der Regel keine Berechtigung für den Sprachkurs und haben lediglich die Möglichkeit über das Programm „VwV Deutsch für Flüchtlinge“ die deutsche Sprache zu erlernen, hier sind die Kapazitäten jedoch teilweise erschöpft, sodass sich lange Wartezeiten ergeben. Dementsprechend werden die Perspektiven dieser Menschen zunehmend eingeschränkt und der Integrationsprozess weiter verzögert.

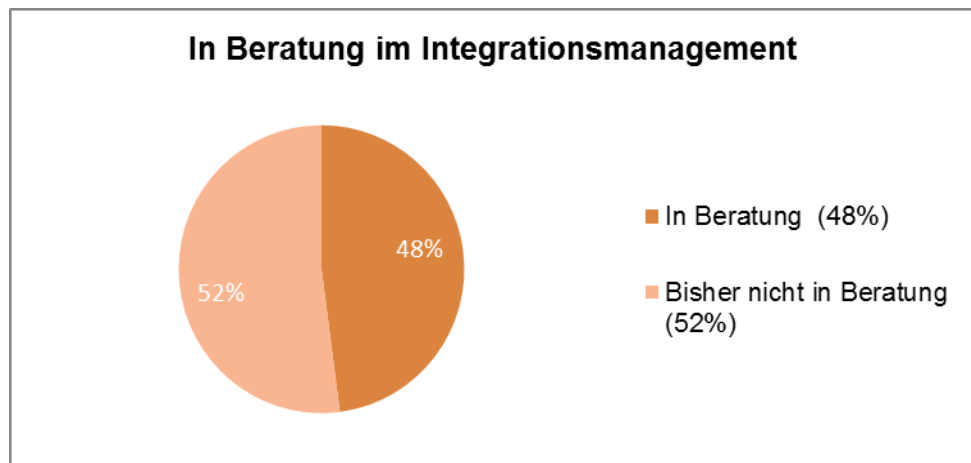
Da die Unterkunft fast ausschließlich von Familien mit vielen Kindern belegt ist, ist für die Menschen das Thema „Wohnung“ von elementarer Bedeutung. Um auch in diesem Bereich zu unterstützen, bietet die Stabsstelle für Integration verschiedene Schulungsformate für geflüchtete Menschen an. Im Jahr 2018 gab es für die Unterkunft eine Schulung mit der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Rems-Murr-Kreises mbH zum Thema „Mülltrennung und -entsorgung“, eine Schulung mit dem Gesundheitsamt des Landratsamtes Rems-Murr zum Thema „Hygiene und Gesundheit“ sowie eine Schulung mit den Stadtwerken Winnenden zum Thema „Energie und Strom sparen“. Die Veranstaltungen finden teils im Gemeinschaftsraum der Unterkunft, teilweise an anderen Orten in der Kommune statt. Zudem gab es in diesem Jahr die Reihe „Meet & Greet – Your Kids in Germany“. Gemeinsam mit der Volkshochschule Winnenden werden hier unterschiedliche Veranstaltungen zum Thema „Kinder“ initiiert. Bei all diesen Angeboten steht der Dialog mit den geflüchteten Menschen im Fokus. Es soll um den Austausch gehen, um das Voneinander lernen und miteinander leben.

Da diese Formate Anklang bei den Menschen gefunden haben und gut besucht sind, sind auch weitere Informationsveranstaltungen und

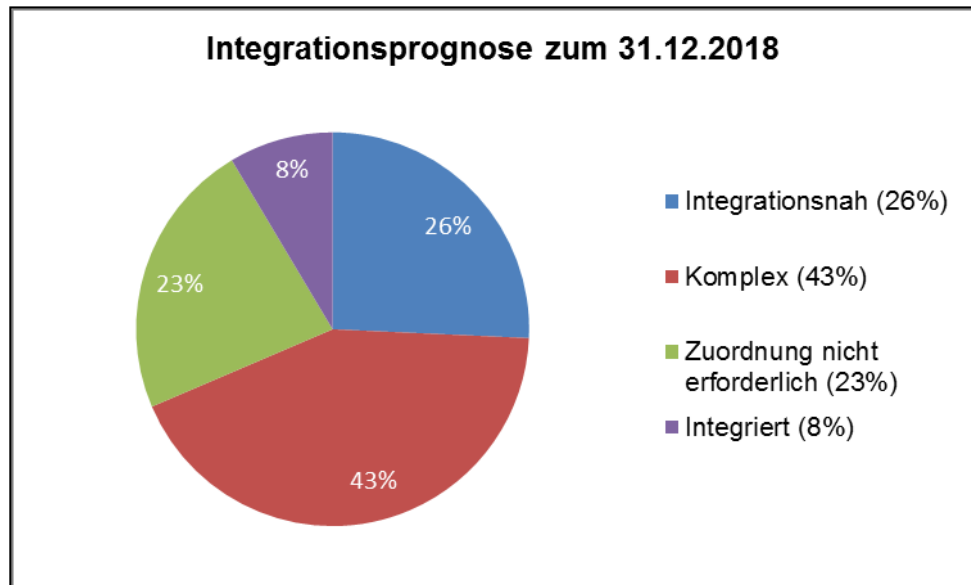
Schulungen geplant, da ein großer Redebedarf seitens der geflüchteten Menschen festgestellt wurde. Vor allem zum Thema „Kinder“ sind die Eltern sehr an der Zukunft ihrer Nachkommen interessiert und schätzen den Dialog mit Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen.

4.3.2 Auswertung des Integrationsmanagements in der Anschlussunterbringung Albertviller Straße von Ann Kristin Fischer

Derzeit befinden sich 35 Personen der insgesamt 62 Personen über 18 Jahre in Beratung beim Integrationsmanagement.



Die fehlenden 27 Personen werden nacheinander und gezielt zu einem Beratungsgespräch eingeladen. Dies erfolgt in Absprache mit der Sozialarbeiterin in der Unterkunft per Einladungsschreiben durch mich. Die wöchentliche Sprechstunde in der Unterkunft Albertviller Straße gibt es seit April 2018. In dieser teils offen gestalteten, teils mit Terminvereinbarung gehaltenen Sprechstunde werden bevorzugt Frauen mit kleinen Kindern eingeladen, um die räumliche Barriere zu nehmen. Ziel ist es, auch in dieser Unterkunft bis Ende des Jahres 2019 alle Personen über 18 Jahre im Rahmen des Integrationsmanagements erfasst zu haben und zu betreuen, sodass auch hier eine Gesamtintegrationsprognose für die Unterkunft vorgenommen werden kann.



Die Integrationsprognose zum 31.12.2018 in der Unterkunft Albertviller Straße verteilt sich derzeit auf neun Personen (26%) im Bereich „integrationsnah“, 15 Personen (43%) gelten als „komplex“, bei acht Personen (23%) ist eine Zuordnung nicht erforderlich und drei Personen (8%) gelten als integriert. Diese drei Personen waren im Integrationsmanagement in Beratung, sind jedoch zum Zeitpunkt der Erhebung in eine andere Kommune umverteilt oder rückgeführt worden, sodass sie nicht mehr im Integrationsmanagement in Winnenden beraten werden. Deutlich an dieser Statistik wird, dass knapp die Hälfte der beratenen Personen als „komplex“ gilt, sodass bei deren Integrationsprozess von einer Dauer von mehr als 12 Monaten ausgegangen werden muss. Dies liegt vor allem an den sprachlichen Kenntnissen. Etwas mehr als ein Viertel fällt in den Bereich „integrationsnah“, wodurch deren Integrationsprozess voraussichtlich weniger als 12 Monate dauern wird. Dies liegt vor allem daran, dass bei den Personen, die bereits in Arbeit und Ausbildung vermittelt wurden, zwar die Handlungsfelder IN Sprache und IN Arbeit erfüllt sind, nicht jedoch das Handlungsfeld IN Wohnung. Sie wohnen derzeit noch in der Unterkunft. Würden diese Personen in einer privaten Wohnung leben, wären alle Handlungsfelder erfüllt und diese Personen gälten als „integriert“. Bei einem Viertel ist eine Zuordnung nicht erforderlich. Hinsichtlich der in der Unterkunft lebenden Familien besteht auch hier das Problem,

dass die Frauen oftmals mit der Kinderbetreuung betraut sind und somit erschwerte bis kaum Teilnahmemöglichkeiten an Sprachkursen oder Maßnahmen haben.

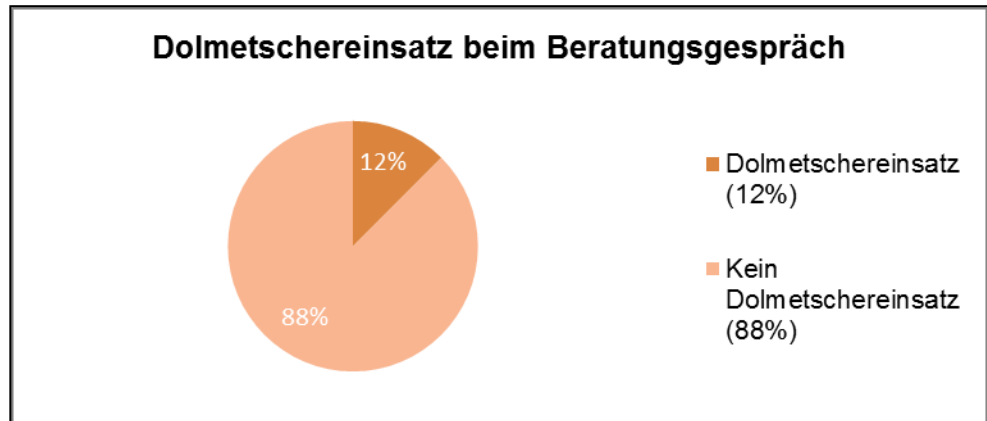
Somit besteht auch hier eine Verzögerung des Integrationsprozesses zwischen den weiblichen und den männlichen Bewohnern der Unterkunft. Ohne jegliche Sprachkenntnisse Arbeit oder Ausbildung zu finden ist nicht möglich, sodass viele Bewohner zunächst in einen Sprachkurs vermittelt wurden bzw. falls bereits Sprachkenntnisse vorhanden sind, einen Abendkurs nach der Arbeit besuchen, um ihr Deutsch zu verbessern. Nicht nur bei der Arbeits- und Ausbildungssuche, auch bei der Wohnungssuche kristallisieren sich Sprachkenntnisse immer wieder als elementare Voraussetzung heraus.

Neben den Müttern, die mit der Kinderbetreuung betraut sind, fallen unter die Rubrik „Zuordnung nicht erforderlich“ die Personen, die sich derzeit in einer Duldung befinden und somit einem Arbeitsverbot unterliegen. Ihnen ist es faktisch nicht möglich einer Arbeit, einer Ausbildung oder einem Praktikum nachzugehen. Die zunehmenden Duldungserteilungen und die dadurch einhergehenden Arbeitsverbote erschweren bzw. machen die Arbeit des Integrationsmanagers unmöglich. War eine Person gerade noch in einer berufs- oder ausbildungsvorbereitenden Maßnahme und hätte nach deren Abschluss in eine Ausbildung vermittelt werden können, so ist sie mit Erteilung der Duldung gezwungen, all dies abubrechen und tatenlos in der Unterkunft ihre Zeit zu verbringen. Einhergehend mit der gezwungenen Untätigkeit steigen auch die Perspektivlosigkeit und die Resignation in der Unterkunft. Die Bewohner sind zunehmend frustriert und es steigt die Angst vor Rückführungen in die Heimatländer. Dieser Perspektivlosigkeit entgegenzuwirken wurde im Juni 2018 das Fußballprojekt SV Winnenden - Welcome United in Kooperation mit dem örtlichen Sportverein SV Winnenden initiiert. Dieses integrative Fußballprojekt

soll Halt und Beständigkeit vermitteln sowie den geflüchteten Menschen wieder eine Perspektive geben.

Das Gefälle zwischen den einzelnen Voraussetzungen und Bildungsgraden der geflüchteten Menschen in der Unterkunft erschwert die Vermittlung in Arbeit und Ausbildung. Haben manche Personen einen Hochschulabschluss oder einen höheren Schulabschluss, so besuchen andere Bewohner derzeit einen Alphabetisierungskurs, da sie in ihren Heimatländern keine Möglichkeit hatten, eine Schule zu besuchen. Meistens stehen der direkten Vermittlung in Arbeit und Ausbildung die unzureichenden Sprachkenntnisse im Weg, sodass ein Sprachkurs in den meisten Fällen eine wichtige und unumgängliche Haltestelle auf ihrem Weg zur Integration ist. Lediglich fünf Personen der über 18-jährigen sind anerkannt und haben somit aufgrund der Verpflichtung vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Zugang zu kostenlosen Sprachkursen. Die restlichen 57 über 18-jährigen Bewohner der Unterkunft haben aufgrund ihres Aufenthaltsstatus keinen Zugang zu derartigen Sprachkursen. Aufgrund dessen spielt das Programm „VwV Deutsch für Flüchtlinge“ eine zentrale Rolle im Bereich des Spracherwerbs. Hier ist es Personen mit Duldung und Gestattung möglich, kostenlose Deutschkurse zu besuchen. Da jedoch die Plätze begrenzt sind und der Bedarf, gerade in dieser Unterkunft, enorm ist, ergeben sich oftmals lange Wartezeiten für die Interessenten.

Da viele der Personen aus englisch- oder französischsprachigen Ländern kommen ist die Verständigung oft auch ohne externen Dolmetscher möglich. Des Weiteren können aufgrund der Teilnahme an Sprachkursen einfache Themen in Beratungsgesprächen zunehmend in Deutsch besprochen werden.

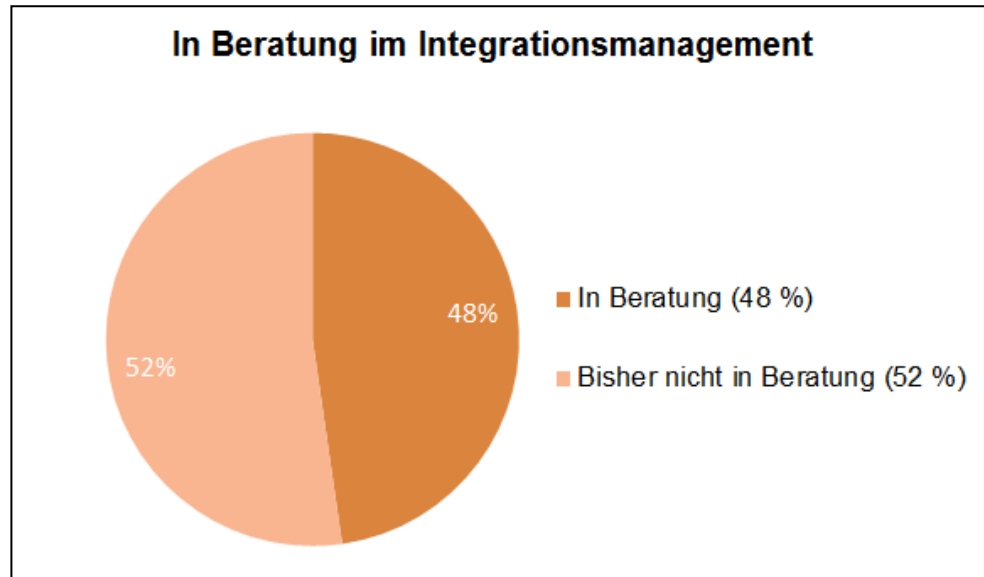


Auch in dieser Unterkunft ist privater Wohnraum ein zentrales Thema. Durch Schulungen in verschiedenen Themenbereichen wie Mülltrennung, Energiesparen oder Hygiene versucht die Stabsstelle für Integration auch in diesem Bereich zu unterstützen. Anhand der Teilnahmezertifikate sollen die Chancen der Bewohner auf dem freien Wohnungsmarkt privaten Wohnraum zu finden, erhöht werden. Des Weiteren gibt es auch in dieser Unterkunft die Veranstaltungsreihe „Meet & Greet“, welche in Kooperation mit der Volkshochschule Winnenden e.V. initiiert wurde. Hier fand neben „Meet & Greet – Leben in Deutschland“ die Veranstaltung „Meet & Greet – Your Kids in Germany“ in der Unterkunft statt. Thematisiert wurden bei diesen Veranstaltungen jeweils die Themen Kinder und Familie, sowie das Zusammenleben in der deutschen Gesellschaft. Vor allem der Austausch und Dialog mit den Bewohnern steht hier im Vordergrund. Es soll Verständnis für die jeweiligen Kulturen und verschiedenen Lebensweisen vermittelt werden und auf wichtige Themenbereiche wie Aufsichtspflichten oder Haftungsfragen hingewiesen werden.

Aufgrund der hohen Beteiligung an den Veranstaltungen kristallisierte sich ein Bedarf heraus, über diese Themen zu sprechen und sich mitzuteilen. Somit sind auch in Zukunft derartige Informationsveranstaltungen geplant.

4.3.3 Auswertung des Integrationsmanagements in den Privatwohnungen von Mohammad Sabouni

Derzeit befinden sich 73 Personen (47,71 %) der insgesamt 153 Personen über 18 Jahre in Beratung beim Integrationsmanagement.

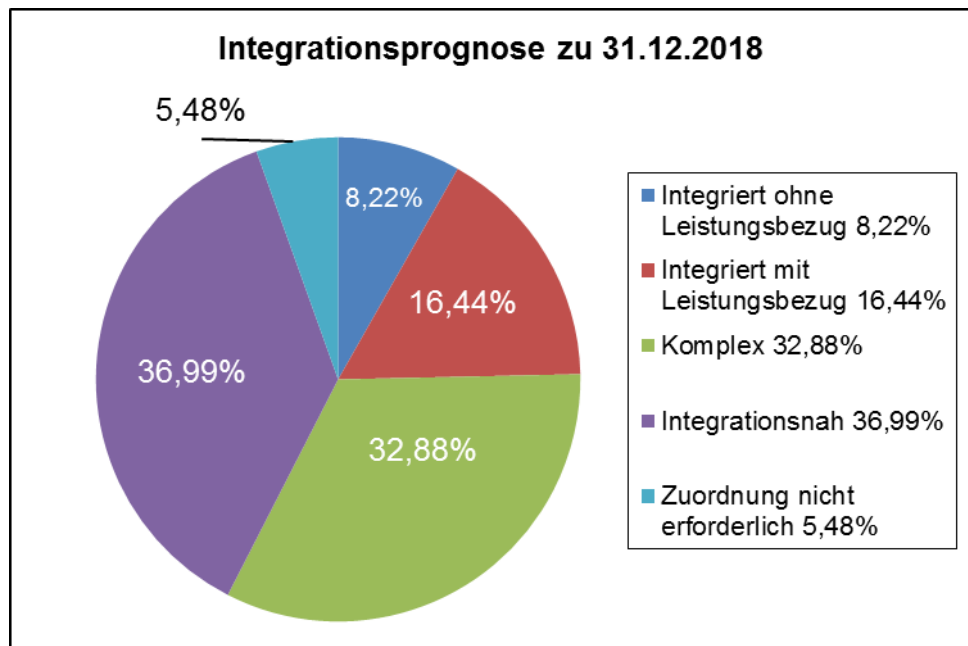


Die fehlenden 80 Personen (52,29 %) werden zu einem Erstgespräch eingeladen. Dies erfolgt über ein Einladungsschreiben durch mich. Erwähnen möchte ich, dass ich erst am 01.06.2018 meine Aufgaben bei der Stabsstelle für Integration angefangen habe und auch die Umstrukturierung der Stabsstelle für Integration, die Digitalisierung und die Nacherfassung der bisherigen Integrationspläne den Einladungsprozess beeinflusst haben.

Da ich aus der gleichen Kultur wie die betroffenen Personen komme, kann ich ihre Situation gut nachvollziehen, sie begleiten und motivieren. Dabei achte ich auf einen professionellen Umgang zwischen Privatleben und Beruf.

Die Integrationsprognose in Privatwohnung zum 31.12.2018 verteilt sich auf 18 Personen (24,66 %) im Bereich „integriert“, davon sind sechs (8,22 %) Personen „integriert ohne Leistungsbezug“ und 12 Personen (16,44 %) „integriert mit Leistungsbezug“, 27 Personen (36,99 %) im Bereich „integrationsnah“, 24 Personen (32,88 %) im Bereich „komplex“ und vier Personen (5,48 %) im Bereich

„Zuordnung nicht erforderlich“ aufgrund von Kinderbetreuung von Kindern unter drei Jahren oder Mutterschutzfristen. Bei fast einem Drittel wird der Integrationsprozess somit länger als 12 Monate dauern, dies liegt zu großen Teilen an den mangelnden sprachlichen Kenntnissen, die jegliche Grundlage für die Integration in den anderen Bereichen IN Arbeit und INs Leben ist.



Eine abschließende Aussage über den Personenkreis der „Integrierten“ ist an dieser Stelle noch nicht verlässlich, da sich noch zu wenig Personen aus Privatwohnung im Integrationsmanagement befinden.

Es gibt vereinzelt geflüchtete Menschen ohne Bleibeperspektive, welche bereits eine Wohnung gefunden und es geschafft haben, sich in die Gesellschaft zu integrieren. Eine Aussage, ob eine Wohnung, ein direkter Erfolgsgrund für eine Integration darstellt, kann hier jedoch nicht getroffen werden.

Eine große Herausforderung ist die Erwartung von geflüchteten Menschen an den deutschen Arbeitsmarkt. Der Großteil kommt aus Syrien, Afghanistan, Eritrea und Pakistan. Dort gibt es keine Ausbildungszeugnisse. Geflüchtete Menschen kommen nach Deutschland und versuchen in ihrem alten Arbeitsbereich eine Arbeit

zu finden, was in der Regel nicht funktioniert, da alle Berufe hier einer Ausbildung bedürfen.

Hier merken die geflüchteten Menschen, dass all ihre Hardskills ohne Zeugnisse nichts wert sind auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Sie haben zwar keine Zeugnisse, sie haben aus meiner Sicht aber Lernbereitschaft, Loyalität, Flexibilität, und sind oft handwerklich geschickt, da viele in ihrem Herkunftsland in ihrem Arbeitsumfeld manuell gearbeitet haben.

Um geflüchtete Menschen beim Erlernen der deutschen Sprache zu unterstützen, ist die Teilnahme an unserer Lernwerkstatt „Treffpunkt Integration“ eine Möglichkeit, um sich sprachlich zu verbessern. Das Sprechen der deutschen Sprache im beruflichen Umfeld und das Sprechen mit Freunden auf Deutsch ist ein wichtiger Weg, um die Sprachbarriere abzubauen. Jeder Einzelne muss auf dem Fundament, welches er im Sprachkurs erhält, aufbauen.

Meine Ziele für das Jahr 2019 sind:

- Alle Personen aus Privatwohnung zu einem Beratungsgespräch einzuladen,
- die integrationsnahen Personen, welche für eine Ausbildung bereit sind, in einen Ausbildungsplatz oder eine Arbeitsstelle zu vermitteln,
- die Personen, die noch im Sprachkurs sind oder sich in Maßnahmen befinden, zu einem Abschluss zu begleiten und sie nach Möglichkeit bereits in einen Minijob oder eine ehrenamtliche Tätigkeit zu vermitteln.

5. Handlungsfelder

5.1 IN Wohnung

5.1.1 Amt für Wirtschaftsförderung und Grundstücksverkehr von Angela Eberl

Die erste Unterbringung der Flüchtlinge nach der Gemeinschaftsunterbringung (GU) erfolgt in der Regel über die Anschlussunterbringung (AU) in eine Gemeinde. Für die Unterbringung in städtische Unterkünfte ist bei der Stadt Winnenden das Amt für Wirtschaftsförderung und Grundstücksverkehr Ansprechpartner und Koordinator.

Die Unterbringung erfolgt durch Zuweisung durch den Rems-Murr-Kreis anhand einer Quote, die dieser jährlich neu ermittelt. Dabei wird zunächst die Zahl der Personen ermittelt, die im folgenden Jahr voraussichtlich in Anschlussunterbringung gelangen werden. Diese Zahl wird im Verhältnis der Einwohnerzahlen der Gemeinden im Rems-Murr-Kreis auf diese aufgeteilt. Der Anteil der Stadt Winnenden liegt derzeit bei 6,66 %. Hinzu kommt ein Malus oder Bonus, der sich aus den nicht besetzten oder überbesetzten Plätzen in der Gemeinschaftsunterbringung ergibt (GU). Das bedeutet, dass die Belastung jeder Gemeinde durch GU-Plätze vom Landkreis angemessen berücksichtigt wird.

Im Jahr 2017 erreichte die städtische Quote für die Anschlussunterbringung mit einer Zahl von 214 Personen den absolut höchsten Wert seit 2014. Diese Unterbringungsverpflichtung konnte nur erfüllt werden, weil die Stadt vom Landkreis bestehende, nicht mehr benötigte GU-Unterkünfte in der Friedrich-Jakob-Heim-Straße und in der Albertviller Straße zum 01.01.2018 anmieten konnte.

Die darin befindlichen AU-fähigen Personen wurden der Stadt jedoch

bereits ab September 2017, also noch vor der Anmietung, auf die städtische Quote angerechnet.

Vergleichsweise sei erwähnt, dass die Quote im Vorjahr (2016) nur 80 Personen und für das Jahr 2018 sogar nur 22 Personen betrug. In folgender Tabelle wird dargestellt, wie sich die Zahlen in der städtischen Anschlussunterbringung von Anfang 2017 bis Ende November 2018 entwickelt haben.

Liegenschaften (unterteilt nach Kategorien wie in der Flüchtlingsatzung)	Stand Anzahl der Personen zum 01.01.2017	Stand Anzahl der Personen zum 31.12.2017	Stand Anzahl der Personen zum 30.11.2018
Angemietete Gemeinschaftsunterkünfte:			
Albertvillerstr. 18-24/2	0	73	70
Friedrich-Jakob-Heim Str. 1-11	0	100	145
SUMME	0	173	215
Städtische Gemeinschaftsunterkünfte:			
Gebäude A	19	15	15
Gebäude B	13	10	11
Gebäude C	8	10	9
SUMME	40	35	35
Angemietete Wohnungen für Familien:			
Wohnung A	2	2	2
Wohnung B	11	11	7
Wohnung C	---	2	2
Wohnung D	---	---	4
Wohnung E	4	10	10
Wohnung F	---	5	5
Wohnung G	---	1	1
Wohnung H	0	4	4
Wohnung I	6	5	5
SUMME	23	40	40
SUMME INSGESAMT	63	248	290

Insgesamt sind die Flüchtlingszahlen rückläufig. Das macht sich für die Stadt auch im Jahr 2019 bemerkbar, da die vorläufige Quote für die Anschlussunterbringung nur 35 Personen beträgt.

Es kommen weniger Flüchtlinge nach Deutschland, damit weniger in die Bundesländer, Landkreise und letztlich auch weniger in die

Gemeinden. Unter gleichbleibenden Voraussetzungen ist davon auszugehen, dass sich die Quote zukünftig möglicherweise auf dem Niveau des Jahres 2019 einpendelt.

Im Peakjahr 2015 hat der Landkreis, um seiner Unterbringungsverantwortung gerecht zu werden, massiv Gemeinschaftsunterkünfte aufgebaut, die nun nicht mehr in diesem Umfang benötigt werden. Da die AU auf die GU folgt, war es nur logische Konsequenz, überzählige GU-Unterkünfte abzubauen und unter anderem auch an die Kommunen für die AU zu vermieten. Das hat den Nebeneffekt, dass die Flüchtlinge an Ort und Stelle bleiben konnten und nicht den Wohnort und ihr Umfeld wechseln mussten. Zum 01.01.2018 hat die Stadt die Flüchtlingsunterkünfte Friedrich-Jakob-Heim-Straße ganz und Albertviller Straße teilweise angemietet. Das brachte die Übernahme von 230 Personen in städtische Obhut mit sich.

Weitere Flüchtlinge sind entweder in eigenen Liegenschaften oder angemieteten Wohnungen untergebracht.

Mit der Übernahme der ehemaligen GU-Unterkünfte kamen auf das Amt für Wirtschaftsförderung und Grundstücksverkehr neue Aufgaben hinzu. In Zusammenarbeit mit den Sozialarbeitern vor Ort nahm man sich einiger schon lange bestehender Missstände an. Erste Maßnahme war eine vom Amt organisierte Putzete der Bewohner, die bei diesen sehr gut ankam. Sie waren begeistert, dass auch die Mitarbeiter des Amtes und der Stabsstelle für Integration mit anpackten. Der Zulauf war enorm und beim gemeinsamen Abschlussvesper war jeder glücklich und zufrieden und der Außenbereich der Unterkunft deutlich ordentlicher.

Auf einen weiteren Punkt machte eine ehrenamtliche Betreuerin aufmerksam: Von Anfang an gab es in der Albertviller Straße keine Möglichkeit die Fenster abzudunkeln um Intimsphäre zu schaffen, weil Rollläden bauseitig nicht angebracht worden waren und auch eine Möglichkeit fehlte von innen für Blickschutz zu sorgen. Mit Hilfe

eines örtlichen Raumausstattungsunternehmens, das aussortierte Vorhangschienen spendete, fachliche Unterstützung beitrug und letztlich einem Praktikanten die Möglichkeit bot, auf den betrieblichen Maschinen Vorhänge zu nähen, gelang es, diesen Missstand zu beheben. Die Anbringung der Vorhangschienen in allen Gebäuden (also auch der GU) übernahmen die Hausmeister des Amtes für Wirtschaftsförderung und Grundstücksverkehr.

Zum 01.01.2016 wurde die erste Wohnung zur Unterbringung von Flüchtlingen in der Anschlussunterbringung von der Stadt angemietet, um die Quote erfüllen zu können. Zu diesem Zeitpunkt reichten die städtischen Kapazitäten nicht mehr aus. Inzwischen hat die Stadt Winnenden neun Wohnungen angemietet. Die Anmietung ist immer befristet und soll im Idealfall in ein direktes Mietverhältnis zwischen Wohnungseigentümer und Flüchtling münden. Bei zwei Mietverhältnissen ist das bereits gelungen.

Die Erfahrungen sind durchweg positiv für alle Betroffenen. Anfängliche Bedenken haben sich oftmals in Wohlgefallen aufgelöst. Eine gute Kommunikation ist die Basis dafür, da Flüchtlinge mit den Gepflogenheiten in Mietverhältnissen zunächst vertraut gemacht werden müssen.

Wunsch eines jeden Flüchtlings ist ein eigenes Mietverhältnis in einer angemessenen Wohnung. Die Unterkunft in einer Anschlussunterbringung der Stadt ist immer eine öffentlich-rechtliche Unterbringung (kein Mietverhältnis) und in der Regel unter sehr beengten Verhältnissen. Aufgrund des sehr angespannten freien Wohnungsmarktes wird dieser Wunsch nur mit Glück und nur für sehr wenige Flüchtlinge wahr. Die Perspektiven sind bisher nicht sehr günstig.

Mit dem Gemischt Sozialen Wohnen, das die Stadt Winnenden in eigenen Projekten und mit dem Handlungskonzept Soziales Wohnen

(HaSoWo) verfolgt, besteht die Aussicht, dieser Not zumindest ansatzweise zu begegnen.

5.1.2 Mülltrennung mit der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Rems-Murr-Kreises mbH

Etwa 20 Interessierte, darunter 12 Familien, sind der Einladung der Stabsstelle für Integration, der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Rems-Murr-Kreises mbH und der VHS Winnenden zum Vortrag „Richtig Müll trennen – WAS kommt WO hinein?“ am Dienstag, 30. Oktober 2018, in die Flüchtlingsunterkunft in der Friedrich-Jakob-Heim-Straße gefolgt. Frau Claudia Stetter von der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Rems-Murr-Kreises mbH erläuterte in einem sehr lebhaften Vortrag das Mülltrennungssystem des Rems-Murr-Kreises und veranschaulichte die Nachhaltigkeit der Mülltrennung anhand vieler Beispiele. Die Bundesfreiwilligendienstleistenden der Stabsstelle für Integration Frau Farzaneh Rahimi und Herr Mudar Koukach haben den Abend auch in die persische und arabische Sprache übersetzt. Die Teilnehmer/-innen waren sehr interessiert und tauschten sich aus. Die Veranstaltung wurde im Rahmen des Landesprogramms „Integration durch Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft“ gefördert, unterstützt aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg durch das Ministerium für Soziales und Integration.



5.1.3 Hygieneschulung mit dem Gesundheitsamt des Rems-Murr-Kreises

Am Donnerstag, 8. November 2018, lud die Sozialarbeiterin der Paulinenpflege Winnenden e.V., Frau Roswitha Wandel, Frau Marianne Siegle vom Gesundheitsamt des Landratsamtes Rems-Murr-Kreis zur Hygieneschulung in die Flüchtlingsunterkunft in der Friedrich-Jakob-Heim-Straße ein. 16 geflüchtete Frauen und ca. neun Kinder sowie die Integrationsmanagerin, Frau Mamedov, sind der Einladung gefolgt. Während Frau Siegle über das Thema „Hygiene und Gesundheit“ in Deutschland sprach, beschäftigte sich Frau Strohmeier mit den Kindern und zeigte ihnen, wie man richtig Zähne putzt. Alle Kinder erhielten eine Zahnbürste und Zahnpasta. Die Mütter lernten an diesem Tag im Rahmen des wöchentlichen Frauentreffs wie man Essen und Trinken am besten aufbewahrt, um Ungeziefer im Haus zu vermeiden und welche unterschiedlichen Tierarten es in Deutschland gibt, sowie die Krankheiten, die durch diese übertragen werden. Auch die Themen Müllentsorgung und richtiges Lüften wurden thematisiert. Frau Siegle führte die Frauen in leichter Sprache durch das Thema, sodass diese trotz unterschiedlicher Sprachkenntnisse und dank vieler Bilder und Beispiele einen guten Einblick erhielten. Die Frauen waren sehr interessiert und traten mit Frau Siegle in einen regen Austausch.

5.1.4 Energieschulung der Stadtwerke Winnenden²⁰

Die Stabsstelle für Integration lud gemeinsam mit den Stadtwerken Winnenden GmbH zur „Energie- und Stromschulung“ in den Räumen der Stadtwerke ein. Es gab drei Veranstaltungen für jeweils drei Zielgruppen. Am 28. November 2018 nahmen 21 geflüchtete Menschen aus Privatwohnungen und unbegleitete minderjährige Ausländer teil, am 4. Dezember 2018 kamen 16 Personen aus der Flüchtlingsunterkunft Albertviller Straße und am 11. Dezember 2018

²⁰ Anlage 7: Winnender Zeitung vom 20.12.2018

waren 23 Personen aus der Unterkunft Friedrich-Jakob-Heim-Straße anwesend. Herr Tobias Kilian, Mitarbeiter der Winnender Stadtwerke GmbH, hat einen sehr spannenden Vortrag mit allgemeinen Informationen rund um die Themen Energie, Strom, Gas und Wasser gehalten und leicht verständlich den Umgang, die Gefahren und Einsparmöglichkeiten anhand vieler Beispiele veranschaulicht. Frau Leyla Darwisch von den Winnender Stadtwerke GmbH übersetzte bei Bedarf die relevanten Fachbegriffe ins Arabische. Die Bundesfreiwilligendienstleistende der Stabsstelle für Integration, Frau Farzaneh Rahimi, übersetzte in die persische Sprache. Die Teilnehmer/-innen waren sehr interessiert und beteiligten sich mit Beiträgen zum eigenen Verbrauch. Die Veranstaltung wurde im Rahmen des Landesprogramms „Integration durch Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft“ gefördert, unterstützt aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg durch das Ministerium für Soziales und Integration.



5.2 IN Sprache

5.2.1 Erweiterung des Ehrenamtlichen Dolmetscherpools

Acht Ehrenamtliche mit Sprachkenntnissen von Farsi bis Russisch haben sich schulen lassen und machen mit.

Ohne freiwillige Unterstützung würde der Ehrenamtliche Dolmetscherpool der Stabsstelle für Integration nicht funktionieren. Die Nachfrage an ehrenamtlichen Dolmetschern ist steigend seit Einrichtung des Ehrenamtlichen Dolmetscherpools im September 2016. Die Abarbeitung von Anfragen für Gespräche in familiären

Krisensituationen, bei Arztgesprächen, bei Schul- und Behördengängen und im Gespräch mit Einrichtungen sind tägliches Geschäft der Stabsstelle für Integration.

Die Erweiterung an Sprachen und der Auswahl weiterer Personen für diese ehrenamtliche Tätigkeit war daher das Ziel der Stabsstelle für Integration.

So wurden am Samstag, 29. September 2018, acht weitere Ehrenamtliche Dolmetscher/-innen von der Leiterin der Stabsstelle für Integration Frau Voith und Herrn Prof. Dr. med. Dr. phil. Peter Kaiser geschult. Frau Voith stellte theoretische Grundlagen vor und Herr Prof. Dr. Dr. Kaiser stellte den Praxisbezug für die Teilnehmer/-innen dar. Prof. Dr. Dr. Kaiser war bis Ende 2017 Chefarzt für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie am Zentrum für Psychiatrie in Winnenden. Der promovierte Kulturwissenschaftler und Tropenmediziner ist seit Anfang der 90er im Auftrag internationaler Organisationen in Flüchtlingslagern in Afrika, Asien und im Nahen Osten tätig und hat für das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg Empfehlungen für Qualitätskriterien in der Betreuung traumatisierter Geflüchteter erarbeitet.

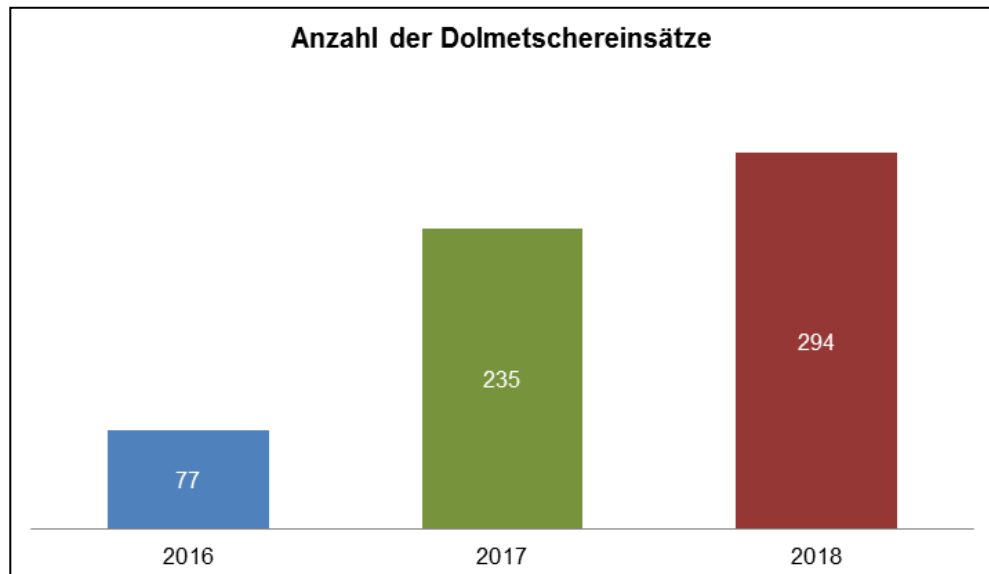
Prof. Dr. Dr. Kaiser ist seit 2018 ärztlicher Leiter des Ambulatoriums für Folter- und Kriegsoffer des Schweizer Roten Kreuzes in Bern.

Kommunikationsmodelle wurden besprochen, Begriffe erläutert und theoretisches Wissen zu einem unverfälschten, neutralen und vollständigen Übersetzen vermittelt.

Der ehrenamtliche Dolmetscherpool der Stabsstelle für Integration verfügt nun aktuell über 42 ehrenamtliche Dolmetscher/-innen mit Übersetzungsmöglichkeiten in 19 Sprachen.

Im Vorjahr waren es 37 ehrenamtliche Dolmetscher/-innen mit Übersetzungsmöglichkeiten in 21 Sprachen.

Eine weitere Schulung im Jahr 2019 ist erforderlich, um den Bedarfen gerecht zu werden.



5.2.2 Kreisweite Vernetzung der Ehrenamtlichen Dolmetscherpools

In einem Vernetzungstreffen beim Landratsamt des Rems-Murr-Kreises mit den Kommunen Winnenden, Fellbach, Waiblingen und Backnang wurde eine einheitliche Regelung für die kreisweite Nutzung der ehrenamtlichen Dolmetscherpools und die Abrechnung der Aufwandsentschädigungen für die Dolmetscher/-innen festgelegt.

Ein/e Dolmetscher/-in kann in einer anderen Kommune aushelfen. Die Aufwandsentschädigung erhält er von der Kommune ausbezahlt, in der er als ehrenamtliche/r Dolmetscher/in gemeldet ist. Der Beitrag wird daraufhin der Kommune, in welcher der Einsatz stattgefunden hat, in Rechnung gestellt. Alle Kommunen aus dem Rems-Murr-Kreis mit einem ehrenamtlichen Dolmetscherpool haben die Möglichkeit, untereinander Dolmetscher/-innen anzufragen und diese wie beschrieben abzurechnen.

Die Übersicht über die vereinbarten Aufwandsentschädigungen, wurde von Frau Degendorfer, Stabsstelle für Integration der Stadt Winnenden, erstellt und allen Kommunen sowie dem Landkreis Rems-Murr zur Verfügung gestellt.

5.2.3 Treffpunkt Integration – Offene Lernwerkstatt

Der Treffpunkt Integration als offene Lernwerkstatt mit einem Kursleiter und einem Lernbegleiter bietet einen Raum zum Lernen. Will man die deutsche Sprache verbessern, wünscht man sich eine Möglichkeit zum Üben, braucht Hilfe bei den Hausaufgaben oder der Prüfungsvorbereitung dann ist man hier richtig.

Der Treffpunkt Integration findet jeweils dienstags und donnerstags von 15:00 Uhr bis 16:30 Uhr und von 18:30 Uhr bis 20:00 Uhr in der Wiesenstraße 10, 71364 Winnenden statt. Die Kursleitung obliegt Herrn Rafid Taii. Ehrenamtlich wird der Kurs von Herrn Mohamed Naji Kurabi begleitet.

Der Treffpunkt Integration wird für ein Jahr finanziert durch die Stabsstelle für Integration.

Im Zeitraum vom 09.10.2018 bis 31.12.2018 haben 116 Personen an 40 möglichen Terminen die Lernwerkstatt besucht. 65 Frauen und 51 Männer sind der Einladung gefolgt. Dies entspricht 2-3 Teilnehmer/-innen pro Kurseinheit. Eine Erhöhung der Teilnehmerzahlen wird angestrebt.

5.2.4 Unser Netzwerkpartner die Volkshochschule Winnenden e.V. – Deutschkurse an der vhs Winnenden von Elke Adolf

Im Jahr 2018 wird die vhs Winnenden die Anzahl an Deutschkursen voraussichtlich wieder auf einem ähnlich hohen Niveau halten können wie im Vorjahr. Auch die Planung für das erste Semester 2019 weist wieder zahlreiche Kurse aus. Von einem Rückgang an Interessierten und Kursen können wir nichts spüren.

Zu den Integrationskursen kamen und kommen noch das Sprechcafé für Frauen, Kurse aus dem Mobi-Pro-Programm, Kurse „Einstieg

Deutsch“, Kurse auf dem Niveau B2 und, als Auftragsmaßnahmen, DTZ-Prüfungen^[1] für die Paulinenpflege.

Ganz neu ist die Lernwerkstatt, die die vhs im Auftrag und in Kooperation mit der Stabsstelle für Integration durchführt. Die Lernwerkstatt ist ein ganz niederschwelliges Angebot für Menschen, die Deutsch lernen wollen. An zwei Nachmittagen und zwei Abenden pro Woche können Sie in die Räume der vhs in der Wiesenstraße kommen und mit Unterstützung eines Dozenten und eines Lernhelfers arbeiten. Das Angebot geht von der Alphabetisierung bis zur Prüfungsvorbereitung. Dabei wird auch selbstständiges Lernen mit einer Online-Lernplattform angeboten und begleitet. Dozent und Lernhelfer haben beide selbst Fluchterfahrung.

Einige Flüchtlinge aus den Winnender Unterkünften nahmen durch das VwV-Programm des Landkreises an Integrationskursen teil. Ein eigenständiger Basiskurs mit 300 Unterrichtseinheiten konnte in dieses Programm genommen werden. An drei Vormittagen lernen hier Menschen, die hauptsächlich aus den Unterkünften der Stadt Winnenden kommen.

Unser großes Raumproblem konnte mit der Nutzung der zusätzlichen Räume in der Wiesenstraße vorerst gemildert werden. Hier hat der Fachbereich Deutsch drei Räume für Alphabetisierungskurse und Integrationskurse zur Verfügung, die gerade so den neuen Mindestvoraussetzungen der Integrationskursverordnung entsprechen.

5.2.5 Ehrenamtliche Sprachunterstützung

Folgende Sprachkursangebote werden über ehrenamtliches Engagement angeboten:

^[1] Deutsch-Test für Zuwanderer

- Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 10:00 bis 12:00 Uhr, Alte Kelter Winnenden, kostenloses Deutschtraining von Frau Gudrun Obleser, nach telefonischer Vereinbarung
- Mittwoch und Donnerstag, 15:00 bis 16:30 Uhr, Ehrenamtlicher Sprachkurs für Frauen in der Unterkunft Friedrich-Jakob-Heim-Straße von Frau Ingrid Wagenhoff

5.3 IN Arbeit

5.3.1 Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen

In zwei weiteren Antragsverfahren wurden für den Zeitraum 05.03.2018 bis 04.09.2018 und 05.09.2018 bis 04.03.2019 erneut 10 förderintegrative Maßnahmen bewilligt. Die Arbeitsgelegenheiten werden durchgeführt mit Einsatzorten in den Technischen Betrieben wie Bauhof, Stadtgärtnerei, Stadtfriedhof und dem Bereich der Hausmeister.

Die Tätigkeiten beziehen sich auf Maßnahmen, die im Regelbetrieb nicht geleistet werden können. Die Teilnehmer/-innen können über die Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen ihre Deutschkenntnisse verbessern und erste Arbeitserfahrungen in Deutschland sammeln. Die Flüchtlingsintegrationsmaßnahme verfolgt den Zweck in einer geregelten Tagesstruktur am beruflichen Leben in Deutschland teilzuhaben. Die Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen sind dabei an die Zusätzlich- und Gemeinnützigkeit gebunden. Es wird eine Mehraufwandsentschädigung in Höhe von grundsätzlich 0,80 Euro pro geleistete Arbeitsstunde an die Teilnehmenden gezahlt.

Von den 10 Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen waren durchschnittlich sieben besetzt. Es konnte eine aktive Zuweisung durch das Integrationsmanagement sichergestellt werden.

5.3.2 Messe ABENTEUER WIRTSCHAFT

Die Stabsstelle für Integration organisierte am 13. Oktober 2018 die Ausbildungsmesse „ABENTEUER WIRTSCHAFT“ in der Hermann-Schwab-Halle in Winnenden. Rund 300 junge Menschen informierten sich an den Infoständen bei Firmen aus Handwerk, Dienstleistungsgewerbe und sozialen Bereichen über Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten. Es waren 33 Aussteller aus dem Rems-Murr-Kreis und der Region mit ihren Ständen vertreten. Interessierte junge Besucher/-innen, die am Ende ihrer Schulzeit stehen, kamen alleine oder auch in Begleitung von Eltern, Ehrenamtlichen oder anderen Bezugspersonen und nutzten die Gelegenheit, direkten Kontakt zu lokalen Firmen zu knüpfen. Neben Ausbildungsleitern und erfahrenen Fachkräften waren auch viele Auszubildende dabei, die aus erster Hand ihre Erfahrungen berichten konnten.

Die ABENTEUER WIRTSCHAFT wurde finanziell unterstützt durch die Firma Alfred Kärcher SE & Co. KG und die Volksbank Stuttgart eG.

5.3.3 Infoveranstaltung „Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen in BW“ der AWO Stuttgart

Am 25. Oktober 2018 lud die Stabsstelle für Integration gemeinsam mit der AWO Stuttgart zur Infoveranstaltung „Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen in Baden-Württemberg – Grundlagen für den Beratungsalltag“ in das Rathaus nach Winnenden ein. Über 40 Hauptamtliche aus dem Rems-Murr-Kreis, Integrationsbeauftragte, Integrationsmanager/-innen, Mitarbeiter/-innen von Schulen, sowie Vertreter/-innen von Vereinen und viele mehr haben sich an diesem Tag über die unterschiedlichen Anerkennungsverfahren und Voraussetzungen informiert. Frau Anita Hoffmann-Bohra und Frau Kseniia Villian, Mitarbeiterinnen der AWO Stuttgart, klärten darüber auf, welche mitgebrachten Qualifikationen aus dem Ausland anerkannt werden müssen, können oder weder

anerkannt können noch müssen. Ziel war es, den Teilnehmer/-innen grundlegende Beratungskennnisse zum Thema „Anerkennung“ mitzugeben, sodass eine Einschätzung möglich ist, wann ein Anerkennungsprozess für die betroffenen Personen Pflicht ist und wann es Sinn macht. Außerdem stellte die AWO Stuttgart die verschiedenen Beratungszentren in Baden-Württemberg vor, welche ein Gemeinschaftsprojekt des Förderprogramms IQ und der LIGA der freien Wohlfahrtspflege Baden-Württemberg sind.

5.3.4 Unser Netzwerkpartner die Paulinenpflege Winnenden e.V. von Monika Deyle

Paulinenpflege Winnenden: Flüchtlinge welcome

„Wir tun, was wir tun können“, das ist unsere Handlungsmaxime seit Sommer 2015. Konsequenter unterstützen wir in unseren Angeboten Menschen mit Fluchterfahrung.

Hier das Jahr 2018 im Überblick:

Anschlussunterbringung, Friedrich-Jakob-Heim-Str. 1, Winnenden

Im Oktober 2018 leben in der Friedrich-Jakob-Heims-Str. 145 Bewohner/innen. Es handelt sich um 28 Familien mit Kindern (ca. 70) und einige einzelne Männer. Ein Umzug in eine Mietwohnung außerhalb der Unterkunft ist fast unmöglich, da es sehr schwierig ist, Wohnungen für die Familien zu finden. Das Zusammenleben auf engem Raum bleibt eine Herausforderung: Verschiedene Herkunftsländer und Sprachen, wenig Platz in den Wohnungen für kinderreiche Familien. Beziehungsarbeit ist für die Sozialbetreuung und Unterstützenden ein sehr wichtiger Faktor. Es gibt keine größeren Probleme in der Unterkunft auch ohne Wachdienst – außer einzelnen nachbarlichen Beschwerden über nächtliche Ruhestörungen in den Sommermonaten.

Viele Kinder sind inzwischen als Dolmetscher/innen für ihre Eltern tätig. Sie wachsen hier auf und gewinnen durch die Schule und den Kontakt zu Einheimischen Verständnis für wichtige Notwendigkeiten wie z.B. Terminabsprachen und Pünktlichkeit. Den Eltern, insbesondere den Müttern mit noch kleinen Kindern, fällt es schwer, kontinuierlich einen Sprachkurs zu besuchen.

Erste Erfolge sind im Bereich Arbeit und Ausbildung zu vermelden. Einige Männer haben Arbeit gefunden, eine Frau absolviert eine Ausbildung zur Konditorin, ein Mann eine Ausbildung zum Mechaniker.

In der pädagogischen Betreuung gab es einen Personalwechsel, für Geoffrey Schwegler kam Roswitha Wandel ins Team.

Die sozialpädagogische Arbeit ist angewiesen auf eine gute Vernetzung mit allen Akteuren/-innen in der Kommune. Wir kooperieren mit Ehrenamtlichen, den Kirchengemeinden, den Sprachkursanbietern, den Kindergärten und Schulen, der mobilen Jugendarbeit, verschiedenen Angeboten der Paulinenpflege – immer mit dem Ziel ein vielfältiges Programm, eine individuelle Unterstützung und eine Integration in bestehende Angebote zu ermöglichen.

Angebote der Jugendhilfe

Die Paulinenpflege unterstützt unbegleitet minderjährige Ausländer (umA) im gesamten Landkreis. In Winnenden werden 12 umA in Wohngruppen und 15 in betreuten Wohngemeinschaften unterstützt. Es kommen sehr wenige neue umA, somit werden die Plätze nach und nach wieder abgebaut, sobald die jungen Menschen 18 bzw. 21 Jahre alt sind. Das Jugendamt ist dann für die Betreuung nicht mehr zuständig. Spracherwerb, berufliche Vorbereitung, Ausbildung oder Beschäftigung – das sind die Themen der jungen Menschen. Viele von ihnen sind frustriert, da sie keine Perspektive für sich sehen, ihre Wünsche bisher nicht in Erfüllung gehen und sie Angst vor Abschiebung haben.

VABO (Vorbereitung Arbeit Beschäftigung ohne Sprache)

17 Schüler/innen besuchen die VABO unserer Berufsschule. Wir bieten das Vorbereitungsjahr nach wie vor mit traumapädagogischer Ausrichtung an. Auch hier wurde unser Angebot von zwei auf eine Klasse reduziert. Die Schüler/innen haben an einem Tag pro Woche Praxis in den Ausbildungswerkstätten des Berufsbildungswerks. Bei Interesse für einen Beruf erhalten sie Einblick in die theoretischen Anforderungen der Berufsschule, indem wir sie in unsere bestehenden Klassen phasenweise einbinden.

VABO-H (VABO für hörgeschädigte Schüler/innen)

Sieben Schüler/innen mit Hörschädigung (davon sechs gehörlos und eine hörgeschädigt) lernen in der Schule beim Jakobsweg die deutsche Gebärden-, Schrift- und Lautsprache. Sie kommen aus den unterschiedlichsten Ländern und haben ein unterschiedliches Bildungsniveau in ihrer Muttersprache. Sie sind wissbegierig und lernen gerne, um sich in Deutschland verständigen zu können. Ihr Lernstand ist weit entfernt von einem A2 oder B1 Sprachniveau.

Übergang in Arbeit/Beschäftigung und Ausbildung

Im Auftrag der Agentur für Arbeit, IBA-Team, führen wir zwei Maßnahmen durch: 69 Teilnehmer/innen besuchen die Trainingswerkstatt, eine Maßnahme über sieben Monate, die sprachliche Förderung und berufliche Orientierung miteinander verbindet. 16 Teilnehmer/innen haben die Maßnahme abgebrochen (fehlende Kinderbetreuung, veränderter Aufenthaltsstatus, Fehlzeiten). 14 Teilnehmer/innen sind in Ausbildung oder Beschäftigung. Sieben konnten nicht vermittelt werden. Die anderen besuchen weitere Maßnahmen, lernen Deutsch, sind in einer Einstiegsqualifizierung oder machen sechswöchige Praktika in Betrieben.

Einmalig wurde die Maßnahme KomBer angeboten. Diese Maßnahme hat das Ziel, auf das Sprachkursniveau B2 vorzubereiten

und eine berufliche Orientierung in einem Berufsfeld zu ermöglichen. Knapp 40% der Teilnehmer und Teilnehmerinnen konnten in Arbeit vermittelt werden, aber das Sprachkursniveau B2 konnte in der sechsmonatigen Dauer nicht erreicht werden. Die Maßnahme wird daher nicht weitergeführt.

Integration durch Ausbildung wird jetzt im dritten Jahr durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau gefördert. Das Projekt unterstützt Flüchtlinge bei der Suche nach einem Ausbildungsbetrieb und bei der Aufnahme der Ausbildung. Die größten Stolpersteine sind die Anforderungen in der Berufsschule. Hier ist der Senior Expert Service in Stuttgart ein wichtiger Kooperationspartner, der über 20 Auszubildende Nachhilfe bietet.

.... Und noch viel mehr!

Nach wie vor bieten wir Flüchtlingen Arbeit und Beschäftigung an: Ob im Ehrenamt, Bundesfreiwilligendienst oder auch als Mitarbeiter/in - bei uns gibt es bei Interesse und Eignung Einblicke in die verschiedensten Felder sozialer Arbeit.

Balance Ehrenamt - unsere Kooperation mit der Stadt Winnenden und der VHS – ist ein fester Bestandteil im Jahresverlauf, um Ehrenamtlichen und Flüchtlingen Impulse der Entspannung, Wissensvermittlung und Begegnung zu bieten.

Haben wir etwas vergessen? Vermutlich schon: Zum Beispiel unsere Beteiligung am Runden Tisch Asyl, die Beteiligung an Ausschreibungen und Preisverleihungen, die Zusammenarbeit mit den Integrationsmanagern/-innen, gemeinsame Feste im Jahresverlauf, gemeinsame Fortbildungen u.v.m. Oft sind es die kleinen Ereignisse am Rande, die das Leben für alle lebenswert machen. Daran arbeiten wir auch 2019 gerne mit.

5.4 Ins Leben

5.4.1 Bericht des Freundeskreises Flüchtlinge Leutenbach und Winnenden von Doris Dietrich, Leif Brändle und Nina Binder

Im Oktober 2014 gründete sich der Freundeskreis Flüchtlinge Leutenbach & Winnenden mit dem Ziel, die Integration geflüchteter Menschen in Leutenbach und Winnenden zu unterstützen. Die Ehrenamtlichen sind Menschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts, aus unterschiedlichen Ländern mit verschiedenen Kulturen, Sprachen und mit unterschiedlichem Glauben. Sie vereint die gemeinsame Vorstellung einer besseren Integration von geflüchteten Menschen in unsere Gesellschaft.

Bereits seit 2009 engagierte sich das Netzwerk Flüchtlinge Winnenden mit einer kleinen, aber beständigen Anzahl an Ehrenamtlichen für geflüchtete Menschen. Als sich im Oktober 2014 der Freundeskreis Flüchtlinge in Leutenbach gründete, verbanden sich das Netzwerk und der Freundeskreis. Vereint setzen sie sich heute für ein besseres Morgen im Zusammenleben von Alteingesessenen und Flüchtlingen/Zuwanderern ein, so dass unsere Kommune ein Zuhause für viele verschiedene Menschen werden kann – zur Bereicherung aller. In Leutenbach hat sich eine neue Gruppe Ehrenamtlicher gefunden, die im Austausch mit den Winnender Ehrenamtlichen steht.

Im Mai 2018 wurde der Freundeskreis nach einem langen Prozess ein eingetragener Verein.

Seitdem stellt er sich der Öffentlichkeit bei verschiedenen Gelegenheiten vor und wirbt um Mitglieder.

Der offizielle Name lautet jetzt:

Freundeskreis Flüchtlinge Leutenbach und Winnenden e.V.

Der Vorstand besteht aus 8 Mitgliedern, die für die Bereiche Begegnung (Stefan Layer), Befähigung (Dorothee Stöß und Susanne Blatt), Begleitung (Doris Dietrich und Alexandra Hackl-Hieber), Beschaffung (Gundolf Zahn), Beisammensein (Nina Binder) und Bereitstellen (Laura Sanyang und Leif Brändle) zuständig sind. Leif Brändle und Doris Dietrich sind die Vorsitzenden des Vereins.

Nach wie vor gibt es Projekte und Aktivitäten wie wöchentliche Begegnungscafés, eine Fahrradwerkstatt, Sprachtandems, ein Virtuelles Warenhaus mit zu verschenkenden Möbeln, Fußballturniere, Stände bei Stadtfesten, Sommer- und Weihnachtsfeste, Begleitung auf dem Weg zu Behörden, durch deutsche Schulen, in Ausbildung und Beruf und bei der Wohnungseinrichtung. Die Begegnung von Menschen steht dabei stets im Vordergrund. Im Jahr 2018 war die Begleitung von Menschen durch ihren Asylprozess mit all seinen Fragen und Herausforderungen ein großer Bestandteil der Arbeit. Diese Begleitung findet im direkten Kontakt zwischen Menschen statt und ist selten ein Thema für die Öffentlichkeit.

Viele andere Aktivitäten, Möbelangebote und Suchanzeigen werden inzwischen über Soziale Medien geteilt und erfahren dadurch eine schnellere Verbreitung.

Im Prozess der Vereinsgründung auf der Grundlage der neuen Datenschutzgrundverordnung wurden einige Veränderungen notwendig: die Homepage wird überarbeitet, neue Kommunikationswege erprobt und eingerichtet.

Aktivitäten 2018:

- Winter 2017/18: „Lagertour“ des Flüchtlingsrats Baden-Württemberg e.V. auch in Winnenden und Leutenbach

- April 2018: Öffentlicher Abend des Freundeskreises in der Alten Kelter in der Woche der Begegnung mit der Stabsstelle für Integration
- Mai 2018: Eintragung des Vereins „Freundeskreis Flüchtlinge Leutenbach und Winnenden e.V.“
- Juni 2018: Workshop mit Frau Rechtsanwältin I. Hönlinger zum Thema Vereinsgründung und DSGVO im Rahmen der Förderung durch die Allianz für Beteiligung e.V., Stuttgart (Projektgelder „Gut beraten“)
- Juni und August 2018: Treffen der Ehrenamtlichen mit Landtagsabgeordneten, um einige Anliegen in der Asyldebatte weiterzugeben
- Juli 2018: Workshop bei einem Seminartag des Umweltministeriums zur Interkulturellen Kommunikation in der Begegnung mit Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen im Freundeskreis Flüchtlinge
- Juli 2018: City Treff Winnenden - 4 Tage Bewirtung mit Speisen aus verschiedenen Ländern
- Juli 2018: Sommerfest in Leutenbach
- September 2018: Preisverleihung für die Stadt Winnenden im Rahmen der Ausschreibung „Kommune bewegt Welt“ in Berlin
- September 2018: Ehrung der Ehrenamtlichen des Freundeskreises in Leutenbach durch den Bürgermeister von Leutenbach
- Oktober 2018: Herren-Kleider-Basar in Leutenbach

- Dezember 2018: Nikolausturnier in der Stadionsporthalle mit verschiedenen Mannschaften aus Winnenden und Umgebung
- Dezember 2018: Weihnachtsfeier im großen Saal der St. Borromäus-Kirche gemeinsam mit der Stabsstelle für Integration. Etwa 200 Menschen waren der Einladung gefolgt; der Nikolaus war vor Ort und ein gemeinsames Rahmenprogramm mit Musik, Spaß, Spiel, Essen und Austausch sorgte für viel Abwechslung
- Deutschangebot in der Albertviller Straße
- Zusammenarbeit mit der VHS bei Deutschkursen und in der Lernwerkstatt für geflüchtete Menschen
- Wöchentliche Begegnungstreffs: „Welcome Wednesday“ (Asarja), „Friendly Friday (Jubiläumskirche); der „Cool Monday“ in der AU/GU Schelmenholz findet nicht mehr statt; das „Internationale Café“ donnerstags in Leutenbach hat eine Phase der Neuorientierung beschlossen.

Die Fahrradwerkstatt öffnet jede Woche am Donnerstagabend.

5.4.2 Begegnungsabende in Winnenden von Stefan Layer

Die offenen Begegnungstreffen waren und sind ein wichtiger Baustein im „Integrationsgeschehen“ in Winnenden. Hier treffen sich wöchentlich „Menschen aus nah und fern“.

Man redet miteinander, spielt Spiele, lernt Deutsch und sich dabei auch gegenseitig kennen! Mann und Frau füllt Formulare aus und lässt einander am Leben und den aktuellen Problemen teilnehmen: „Wer zieht um, wo werden Möbel gebraucht, wessen Kind ist krank und wer weiß von einer neuen Wohnung?“

Das Treffen am Montag, **Cool Monday**, wurde zunächst vom Torhäusle in die neugebaute Unterkunft im Schelmenholz verlegt.

Leider waren die Gegebenheiten so, dass dieses Treffen aktuell nicht mehr angeboten werden kann. Über eine „Neuaufgabe“ wird nachgedacht – der Bedarf wäre sicher da und es wäre auch eine gute Gelegenheit, mit den Nachbarn im Schelmenholz ins Gespräch zu kommen.

Welcome Wednesday, jeden Mittwoch in der Paulinenstraße 25, findet dagegen noch statt. Das Treffen wird in den Räumen von Asarja e.V. angeboten und die Mitglieder des Vereins sind auch in der Organisation maßgeblich beteiligt. Die räumliche Nähe zum Asylheim in der Albertviller Straße ist ein Vorteil – ebenso die Möglichkeit im Sommer im Garten Volleyball zu spielen oder Trampolin zu springen. Daher sind auch Familien mit Kindern gern zu Gast.



Friendly Friday, jeden Freitag in der ev.- meth. Kirche in der Wallstraße stattfindend, hat den großen Vorteil des nahenden Wochenendes. Daher können auch Kinder etwas länger aufbleiben und entsprechend zahlreich sind sie auch da. Um 18.15 trifft sich bereits die „Gitarrengruppe“. Hier kann man kostenlos Gitarrengruppen-Unterricht bekommen. Viele probieren es aus - manche bleiben auch dabei. Während sich die zahlreichen Kinder mit Fußball, Tischkicker, Trampolinspringen, Billard und anderen wichtigen Dingen beschäftigen, unterhalten sich in den anderen Räumen die etwas Älteren bei etwas Tee mit Brot und Gebäck. Die Besucherzahlen schwanken zwischen 10 und 40 und haben ihre eigene, unvorhersehbare Dynamik. Es hat sich gezeigt, dass es wichtig ist, immer wieder auch im Asylheim selber auf die

Begegnungsabende hinzuweisen. Plakate allein sind recht wirkungslos – das Beste ist, mit den Leuten zusammen, vom Asylheim den Weg einmal gemeinsam zu gehen. Damit kann man erste Hemmungen überwinden. Für alle Begegnungstreffen ist es eine ständige Herausforderung, dass man eine „offene Gruppe“ bleibt – d.h., dass sich auch neue Besucher genauso willkommen fühlen können – wie „alte Hasen“.

Wir sind offen für neue Ideen, um diese Begegnungstreffen lebendig zu erhalten. Sie leben natürlich auch davon, dass sich auch neue „alte Winnender“ auf diese Begegnungen „einlassen“.

Mit Vorträgen, die auch für die „Normalbevölkerung“ von Interesse sind (z.B. über Energieeinsparung, richtige Ernährung usw.) und besonderen Themenabenden (z.B. das alte Ägypten, die Stadt Babylon etc.) werden wir auch in Zukunft versuchen, die Begegnungsabende attraktiv zu machen, für Menschen, die bisher noch nicht den Weg zu uns gefunden haben.

5.4.3 Kooperation Stabsstelle für Integration und Mobile Jugendarbeit – Tätigkeiten der Mobilen Jugendarbeit Winnenden bezogen auf junge Geflüchtete im Jahr 2018 von Lukas Müller und Julia Sperandio

Das Angebot der Mobilen Jugendarbeit (kurz: MJA) wendet sich grundsätzlich an „junge(n) Menschen (im Alter von 14 bis 26 Jahren), die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind“ (§13 SGB VIII, Abs.1). Es richtet sich insbesondere an diejenigen, die von bereits vorhandenen Unterstützungs- und Hilfsangeboten der Kinder- und Jugendhilfe sowie weiterer Hilfesysteme nicht oder nur unzureichend erreicht werden oder auch nicht erreicht werden wollen.

Auch Jugendliche und junge Erwachsene, die alleine oder auch gemeinsam mit ihren Angehörigen aus Kriegs- und Krisengebieten geflüchtet und in Deutschland angekommen sind, gehören zu den AdressatInnen der MJA, sofern sie die oben beschriebenen Merkmale aufweisen.

Im Alltag der MJA sind junge Geflüchtete in unterschiedlichster Weise präsent. Viele werden durch das normale Streetwork, z.B. am Bahnhof oder in der Innenstadt erreicht, andere kommen als Einzelfälle zum Bewerbungsschreiben oder zur Wohnungssuche, wobei auch andere Themenfelder wie Konsumverhalten, Beziehungen, Familie, psychische Auffälligkeiten oder Traumata u.a. angesprochen werden.

Durch die niedrigschwellige Begleitung und Beratung junger Geflüchteter trägt MJA dazu bei, dass sich die Gefahr von Delinquenz und Radikalisierung junger Geflüchteter reduziert und Ausgrenzung verringert wird. Somit sind die Fachkräfte der MJA vor Ort im Lebensraum junger Geflüchteter präsent und fungieren als kompetente AnsprechpartnerInnen und Vertrauenspersonen.

Zudem besitzt die MJA eine langjährige Erfahrung in der Arbeit mit jungen Menschen mit Migrationshintergrund und/oder Fluchterfahrung in prekären Lebenslagen. Sie ist nicht in das System der Asyl- und Flüchtlingshilfe eingebettet und kann daher unabhängiger agieren als andere Dienste oder Behörden, da sie keine Sanktionen und Repressionsmaßnahmen durchsetzt und keine ordnungs- und sicherheitspolitische Funktion erfüllt.

Durch ihren Auftrag ist es der MJA möglich, ganzheitlich die jungen Menschen zu begleiten und bei allen Themen mit ihnen zu arbeiten, nicht nur bei aufenthaltsrechtlichen oder sonstigen bürokratischen Fragestellungen.

Ein wichtiges Ziel der täglichen Praxis der MJA ist Empowerment und Selbstbestimmung der jungen Geflüchteten. Eine

paternalistische Haltung und Vorgehensweise wird von den Fachkräften strikt abgelehnt.

Die Mobile Jugendarbeit Winnenden hat im Jahr 2018 vielfältige Aktionen und Projekte speziell mit dem Fokus auf junge Geflüchtete durchgeführt.

Dazu gehören:

- Spielaktion für Jugendliche am „Friendly Friday“
- Teilnahme und Vorstellung beim Fest „Interkultureller Abend“
- Geplant ist ein Fotoprojekt für Bewerbungsfotos in Kooperation mit der Stabsstelle Anfang 2019

Unterkunft Albertviller Straße:

- ➔ Gemeinsames Grillen an der Unterkunft
- ➔ Gemeinsames Grillen an unserem Container im Schelmenholz im Ramadan mit Geflüchteten und Ehrenamtlichen
- ➔ Vorstellung einer Gebäudemanagement- Firma zur Vermittlung von Arbeit
- ➔ Gemeinsames feiern des Opferfestes

Unterkunft im Schelmenholz, Friedrich-Jakob-Heim Str. :

- ➔ offenes Angebot für die Kinder und Jugendlichen (Federball, Fußball, Kartenspiele, Gruppenspiele, Tee, Süßigkeiten)
- ➔ Grillausflug zum Kleinheppacher Kopf
- ➔ Ausflüge ins Juze Winnenden
- ➔ Kochaktion im Büro mit der Mädchengruppe
- ➔ Teilnahme mit einer Mädchengruppe beim Halloween-Mädchenspektakel im Jugendhaus Fellbach
- ➔ Wöchentliches Gruppenangebot

5.4.4 SV Winnenden - Welcome United von Timo Loos

Ein integratives Fußballprojekt der SV Winnenden in Kooperation mit der Stabsstelle für Integration der Stadt Winnenden.

Die Grundidee:

Zur Saison 2018/19 ist die SV Winnenden mit einem integrativen Projekt in der Kreisliga B an den Start gegangen. Bei diesem Projekt bilden Menschen egal welcher Herkunft eine Mannschaft, die Berührungängste abbauen, kulturelle Unterschiede überwinden und eine gelingende Integration erleichtern soll.

Ein wichtiger Bestandteil des Integrationskonzeptes der Stabsstelle für Integration ist die Integration INS LEBEN. Dies bedeutet, dass die geflüchteten Menschen in Winnenden ankommen sollen und auch am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Leider bestehen doch immer noch viele Ängste oder Sorgen im Umgang mit geflüchteten Menschen, die teilweise durch Verständigungsprobleme noch verstärkt werden.

Dass es auch anders gehen kann, hat ein Fußballprojekt der Paulinenpflege in Winnenden gezeigt. In dieser Mannschaft spielen Menschen mit einer Hör- oder Sprachbehinderung, geistigen Beeinträchtigung und Menschen mit Fluchterfahrungen zusammen Fußball.

Dabei geht es in erster Linie um das Miteinander und um die „Faszination – Fußball“.

Der Fußball hat bei genauerem Betrachten eine große Kraft und kann viel Positives bewirken.

Fußball lässt Raum für Individualität aber schafft zugleich auch Zusammenhalt. Er kann Werte und Normen vermitteln, die auf und neben dem Platz gelten, vermittelt Selbstwertgefühl und das Gefühl, gebraucht zu werden.

Fußball wird überall auf der Welt gespielt und dient daher hervorragend als Verbindung zwischen den Menschen egal welcher Herkunft.

„Alles, was ich im Leben über Moral und Verpflichtung des Menschen gelernt habe, verdanke ich dem Fußball.“

(Albert Camus, franz. Philosoph und Schriftsteller)

Leider gab es seit einiger Zeit in Winnenden keine aktive Herrenmannschaft und so entstand bei der Stabsstelle für Integration die Idee, den Sportverein und die Pädagogen der Paulinenpflege zu vernetzen und Synergien zu schaffen, von denen alle Beteiligten profitieren.

Die ersten Planungen:

Zu Beginn des Jahres 2018 haben sich dann auf Initiative der Stabsstelle für Integration, vertreten durch Fr. Manuela Voith, die SV Winnenden in Person von Hr. Marco Möst und die Paulinenpflege in Person der Herren Timo Loos und Stefan Simon zu ersten Planungsgesprächen getroffen und an der Umsetzung dieses Projektes gearbeitet.

Für alle Beteiligten war es besonders wichtig, die Integration als primäres Ziel dieses Projekts festzulegen. Sportliche Ambitionen sind zwar eine wichtige Motivation für die Mannschaft, werden aber nicht in den Vordergrund gestellt.

Die Entwicklung und Umsetzung der inhaltlichen Konzeption und die sportliche Verantwortung liegt bei diesem Projekt in den Händen von Hr. Timo Loos (Sozialarbeiter) und Hr. Stefan Simon (Jugend- und Heimerzieher).

Allerdings sind eine gute Vernetzung und eine gute Zusammenarbeit aller Kooperationspartner für den Erfolg dieses Projektes unabdingbar.

Dies war bis zu diesem Zeitpunkt alles nur Theorie, die mit Leben zu füllen war...

„Die ersten Schritte“:

Um eine Mannschaft zu finden hat die Stabsstelle für Integration alle geflüchteten Männer im Alter von 18 bis 35 Jahren angeschrieben und sie zu insgesamt drei Probetrainings eingeladen.

Dieser Einladung sind im Juni 2018 insgesamt 56 Personen gefolgt. An diesen drei Terminen wurden die Teilnehmer für dieses Projekt gescoutet. Dabei lag der Fokus allerdings nicht nur auf dem sportlichen Potential, sondern viel mehr haben menschliche Aspekte und persönliche Ressourcen eine tragende Rolle gespielt.

Absolut bemerkenswert an diesen Trainings war, dass alle Teilnehmer bis an ihre Grenzen gegangen sind und ihr Bestes gegeben haben. Wir Trainer waren sehr beeindruckt über die Leistungsbereitschaft aller Teilnehmer und möchten uns an dieser Stelle nochmals bei Allen bedanken, die den Sprung in die Mannschaft leider nicht geschafft haben.

Denn wir mussten uns leider auf einen Kader von 23 Spielern festlegen, um ein sinnvolles Training gewährleisten zu können aber auch um auf die Individuen besser eingehen zu können. Denn die persönliche Entwicklung und Förderung der Spieler soll die Chancen einer gelingenden Integration erhöhen.

Diese 23 Jungs haben Anfang Juli 2018 mit den ersten Trainingseinheiten begonnen.

Während des sehr warmen Sommers mussten die Jungs eine schweißtreibende Saisonvorbereitung über sich ergehen lassen, denn die Herausforderung, war eine sehr große.

Das Abenteuer Kreisliga B3 mit einer neu zusammengewürfelten Mannschaft anzugehen, die eine andere oder keine taktische Ausbildung erhalten hat oder durch den Straßenfußball geprägt ist, braucht Zeit, um auch sportlich erfolgreich zu sein.

Die Hinrunde:

Das erste Halbjahr in der Premiersaison ist sportlich geprägt von Höhen und Tiefen.

Es gab für unsere Jungs einige deutliche Niederlagen, sogenannte Lehrstunden, aus denen wir sehr viel mitnehmen konnten. Insgesamt gesehen ist die sportliche Entwicklung aber sehr positiv zu bewerten. Viele Trainingsinhalte werden immer besser auch in den Spielen umgesetzt und langsam entwickeln sich wichtige Automatismen. Dieses Projekt muss als ein Prozess verstanden werden, in welchem wir uns aber voll im Soll befinden.

Diese sportliche Entwicklung spiegelt sich in knappen und unglücklichen Niederlagen wieder, bei denen uns die Erfahrung oder die „Kaltschnäuzigkeit“ leider noch gefehlt hat. Aber es gab auch schon zwei Saisonsiege für die Jungs zu feiern.

Die sportliche Entwicklung ist positiv aber nicht nur aus diesem Grund ist das Projekt erfolgreich angelaufen. Der Fokus dieses Projekts liegt auf der Integration, die dadurch gefördert wird.

Es ist schön zu beobachten, wie langsam Vertrauen aufgebaut wird und sich die Menschen, mit ihren größtenteils traumatischen Fluchterfahrungen, anfangen zu öffnen. So haben wir die Möglichkeit, auch neben dem Platz mit den Jungs zu arbeiten und sie z.B. bei der Arbeitssuche oder im Bewerbungsverfahren zu

unterstützen. Aber wir begleiten sie auch bei Behördengängen oder Arztbesuchen und dolmetschen und vermitteln bei Problemen.

Der Mensch als Individuum steht bei diesem Projekt im Mittelpunkt und der Fußball wird als Motor für die Integration genutzt.

Es ist noch ein langer und schwerer Weg, der vor uns liegt, aber wir wollen mit diesem Projekt ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit und für die Integration setzen.

Menschen, egal welcher Herkunft, können eine unglaubliche Bereicherung für Deutschland sein, wenn die Diversität als Chance und nicht als Bedrohung verstanden wird.

„Vielfalt macht nur Einfältigen Angst“

(Das Forum der Kulturen Stuttgart e.V.)

Dass Vielfalt nicht immer als positiv bewertet wird, mussten wir leider auch am eigenen Leib erfahren.

Bei zwei Spielen gab es rassistische Anfeindungen gegen unsere Spieler und die Verantwortlichen. Es ist wirklich traurig und beängstigend, dass es zu solchen Vorfällen kommt aber auf der anderen Seite bestärkt es uns, weiter für ein friedliches, verständnisvolles und vorurteilsfreies Miteinander, einzustehen.

Ausblick:

Vor uns liegt nun erstmal die Winterpause bevor wir im März 2019 in die Rückrunde starten.

Wir wollen uns aber nicht auf die faule Haut legen, sondern weiter an uns arbeiten. Wir konnten aus den ersten Monaten sehr viel mitnehmen und wissen nun wo unsere Defizite liegen. An diesen wollen wir arbeiten, um unsere sportliche Entwicklung auch weiter voranzutreiben.

Wir arbeiten aber auch daran, Strukturen aufzubauen und zu festigen. Es ist uns von Anfang an sehr wichtig, dass unser Projekt finanziell auf eigenen und soliden Beinen steht. Dies ist durch Förder- und Spendengelder bisher auch zu 100% gewährleistet. Allerdings müssen wir weitere finanzielle Mittel generieren, um auch in Zukunft abgesichert zu sein.

Ebenso ist es uns ein großes Anliegen, die Menschen aus Winnenden und Umgebung für unser Projekt zu begeistern. Es wäre schön, wenn eine Identifikation mit der Mannschaft entstehen würde. Die Stadt Winnenden kann stolz darauf sein, von dieser Mannschaft in der Kreisliga vertreten zu werden, denn sie steht für ein Miteinander aller Menschen und setzt ein deutliches Zeichen gegen Ausgrenzung.

Wir würden uns auch sehr darüber freuen, wenn interessierte Fußballer, egal welcher Herkunft, zu einem Probetraining bei uns kommen würden. Denn dieses Projekt ist offen für alle Menschen aus Winnenden und Umgebung.

„Dankeschön“:

An erster Stelle wollen wir uns bei Peter Schreiber, Simon Kleiser und Kevin Lex, bedanken, die ihre Zeit opfern, um das Trainerteam mit großer Leidenschaft zu unterstützen.

Aber auch die Verantwortlichen der Fußball Damen- und Mädchenabteilung der SV Winnenden stehen uns mit Rat und Tat jederzeit zur Seite. Vielen Dank dafür!

Natürlich sind finanzielle Sorgen ein Begleiter bei einem solchen Projekt. Allerdings haben wir bei einer Crowdfunding-Aktion eine unglaubliche Unterstützung erfahren, so dass sich unsere finanziellen Sorgen in Grenzen halten. Wir sind allen Unterstützern dieser Aktion von Herzen dankbar!

Sehr dankbar sind wir auch der Egidius-Braun-Stiftung des DFB und dem Württembergischen Landessportbund für Fördermittel, die unserem Projekt bewilligt wurden.

Last but not least geht ein großes Dankeschön an die gesamte Stabsstelle für Integration für eine tolle, produktive und verlässliche Zusammenarbeit!



5.4.5 Vorstellung des Integrationsmanagements beim Württembergischen Landessportbund in Stuttgart

Am 24. November 2018 waren die Leiterin Manuela Voith und die Integrationsmanagerin Sabine Mamedov zur Stützpunktvereinbarung des Württembergischen Landessportbund (WLSB) im SpOrt Stuttgart eingeladen, um über die Arbeit der Stabsstelle für Integration und insbesondere über das kommunale Integrationsmanagement am Beispiel der Stadt Winnenden zu referieren. Neben dem Fußballprojekt des SV Winnenden - Welcome United, wurden die letzten Auswertungen des Integrationsmanagements zum 31.10.2018 vorgestellt. Die Stabsstelle für Integration nutzte die Gelegenheit, sich mit den

anwesenden Vertreter/-innen aus unterschiedlichen Sportvereinen aus Süddeutschland zu vernetzen und sich zugleich über die Förderungen und Projekte des WLSB zu informieren.

5.4.6 Balance Ehrenamt

Die Stabsstelle für Integration initiiert jährlich im Rahmen von „Balance Ehrenamt“ unterschiedliche Angebote für Ehrenamtliche und geflüchtete Menschen. Im Jahr 2018 gab es in Kooperation mit der Volkshochschule Winnenden e. V. einen Arabisch Grundkurs, in dem einfache Grundlagen der arabischen Sprache vermittelt wurden. An fünf Abenden hatten Interessierte die Möglichkeit, progressive Muskelentspannung nach Jacobsen auszuprobieren. Dabei handelt es sich um eine einfache und wirksame Entspannungsmethode zum gezielten Stressabbau. In der kleinen Töpferwerkstatt in Kooperation mit der Paulinenpflege Winnenden e.V. erstellten Ehrenamtliche mit geflüchteten Menschen unter Anleitung der erfahrenen Kursleiterin Eva Specht kreative Kunstwerke aus Ton. Ein Highlight stellte der Ausflug am 22. Juni 2018 ins EINS+ALLES Erfahrungsfeld der Sinne dar. Eine erlebnispädagogische Führerin nahm die Teilnehmer/-innen auf eine Sinnesreise durch die Dunkelheit mit. Mit gemütlichem Ausklang beim Grillen endete der Tag im Welzheimer Wald.

5.4.7 Woche der Begegnung – „get-together“

Vom 9. bis 13. April 2018 fand die Woche der Begegnungen – „get-together“ statt.

Eröffnet wurde die Begegnungswoche mit der Vernissage zur Wanderausstellung „Geflohen, vertrieben – angekommen?!“ durch den Winnender Oberbürgermeister Hartmut Holzwarth. Die Wanderausstellung wurde vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. zur Verfügung gestellt. Über 80 Zuhörer/-innen kamen an diesem Abend im Rathaus zusammen, um sich mit den Themen Vertreibung und Flucht seit 1933 bis heute auseinanderzusetzen. Ebenfalls Teil der Ausstellung waren

Kunstwerke der geflüchteten Menschen aus der Flüchtlingsunterkunft Friedrich-Jakob-Heim-Straße, die im Rahmen eines Kurses der Künstlerin und Kunsttherapeutin Waltraud Kaiser entstanden sind.

Am 10. April 2018 fand das Integrationsprojekt „Happy Integration Kids“ mit rund 30 Schüler/-innen aus der Grundschule Schelmenholz in der Alfred-Kärcher-Sporthalle statt, darunter auch geflüchtete Kinder. Die Stabsstelle für Integration hatte das Fußball-Event mit Trainer Jochen Bauer und dem früheren Regionalliga-Spieler Eleftherios Avraam organisiert und betreute die Kinder an diesem Vormittag. Die Aktion diente neben dem Integrationseffekt und dem Spaß als Auftakt für die dauerhafte Einrichtung einer Fußball-AG an der Grundschule Schelmenholz in Kooperation mit dem SV Winnenden. Marco Möst und Mark Marki von der Abteilung Fußball des SV Winnenden waren vor Ort, um die jungen Sportler/-innen kennenzulernen. Stargast Jürgen Kramny berichtete von seiner aktiven Zeit als Trainer und Spieler unter anderem beim VfB Stuttgart und stellte sich den Fragen der jungen Fußballbegeisterten. Die BW Bank stellte einen Geldbetrag für den Förderverein der Grundschule am Schelmenholz zur nachhaltigen Einrichtung einer Fußball-AG zur Verfügung. Das Projekt wurde finanziert durch die Franz Xaver Hinger Stiftung.



Am Abend des 10. April 2018 sind 20 geflüchtete Menschen aus der Unterkunft Albertviller Straße der Einladung der Stabsstelle für Integration zum „Meet & Greet – Leben in Deutschland“ gefolgt. Frau Grözinger von der Volkshochschule Winnenden thematisierte mit den geflüchteten Menschen Themen wie Autorität, Umgangsformen, die Rolle der Frau, Rechte und Normen im Herkunftsland und in Deutschland.

Am 11. April 2018 trennten sich der United FC Winnenden der Paulinenpflege Winnenden e.V. und die Stuttgarter Kickers U17 auf dem Spielfeld mit 17:2. Der United FC Winnenden sorgte an diesem Abend für gelebte Inklusion und Integration. Diese Mannschaft steht für einen respektvollen Umgang untereinander, fordert Akzeptanz und lässt uns an einem beeindruckenden Teamspirit teilhaben.

Am 12. April 2018 lud der Freundeskreis Flüchtlinge Leutenbach Winnenden e.V. interessierte Bürger/-innen in die Alte Kelter ein, um sich über die Aktivitäten des Vereins zu informieren. Herr Gundolf Zahn und Frau Doris Dietrich vom Vorstand des Freundeskreises Flüchtlinge führten die Besucher/-innen durch den Abend. An Marktständen zu verschiedenen Themen wurde die Arbeit der Ehrenamtlichen vorgestellt und Anregungen entgegen genommen. Diesem aktiven Austauschtreffen folgten auch geflüchtete Menschen, die Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit in Winnenden haben.

Den Abschluss bildete am 13. April 2018 der Interkulturelle Abend mit Musik, Poesie und Snacks. Mehr als 100 Bürger/-innen nahmen an dieser lebhaften Veranstaltung teil, die mit dem Begegnungsteam des „Friendly Friday“ um Annette Hårdter und Stefan Layer organisiert wurde. Seitens der Stabsstelle für Integration war der Bundesfreiwilligendienstleistende Amer Mazketly mit der Organisation dieser Veranstaltung beauftragt. Viele Ehrenamtliche und geflüchtete Menschen leisteten einen musikalischen,

kulinarischen oder anderweitig kreativen Beitrag zum Abschluss der Woche der Begegnung – „get-together“.

5.4.8 Interkulturelles Fest beim Citytreff

Die Stabsstelle für Integration beteiligte sich am diesjährigen Citytreff vom 20. bis 23. Juli 2018 mit einem Interkulturellem Fest auf dem Santo-Domingo-de-la-Calzada-Platz vor dem Rathaus. Neben spanischen Tänzen und Klängen, gab es arabische, spanische, syrische und afrikanische Musik. Der Freundeskreis Flüchtlinge Leutenbach Winnenden e.V. sorgte für das leibliche Wohl aus der syrischen, persischen und gambischen Küche. Für die kleinen Gäste bot die Stabsstelle für Integration Kinderschminken an. Sportbegeisterte Kinder konnten ihre Fähigkeiten auf der Spielstraße des SV Winnenden - Welcome United an verschiedenen Stationen testen. Leider regnete es an allen Tagen.



Im Mai 2014 wurde das Projekt „MobiPro EU/5 in Winnenden“ durch die städtische Wirtschaftsförderung ins Leben gerufen und von der Paulinenpflege Winnenden e.V. fortgeführt. Junge Menschen aus

Spanien haben in diesem Projekt die Möglichkeit erhalten eine Ausbildung in Winnenden zu beginnen.

Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung des Ausbildungsprojektes „MobiPro EU/5 in Winnenden“ lud die Stabsstelle für Integration mit Herrn Bürgermeister Norbert Sailer am zweiten Abend des Citytreffs die Vertreter/-innen der Partnerstadt Santo Domingo de la Calzada, welche sich im Rahmen des 25-jährigen Städtepartnerschaftsjubiläums in Winnenden befanden, die Paten, hauptamtlichen und ehrenamtlichen Begleitungen der jungen Menschen in das Rathaus zu einem Empfang ein. Bei der Abschlussveranstaltung trafen die jungen Spanier auch die Verwaltungsspitze aus Santo Domingo de la Calzada Herrn Bürgermeister Agustin Garcia Metola und Herrn Oberbürgermeister Hartmut Holzwarth. Der Ausklang der Abschlussveranstaltung fand bei spanischer Musik auf dem Santo-Domingo-de-la-Calzada-Platz statt.

5.4.9 Newsletter

Die Stabsstelle für Integration informiert regelmäßig über ihren E-Mail-Verteiler zu aktuellen Themen, Veranstaltungen und Projekten im Bereich „Integration und Partizipation“. Derzeit umfasst dieser Verteiler 272 Personen. Interessierte haben unter zuhause@winnenden.de die Möglichkeit, sich zu registrieren. **Im Jahr 2018 wurden ca. 36 Newsletter versendet.**

Im Jahr zuvor wurde der Newsletter von 261 Personen empfangen und ca. 30 Newsletter versendet.

5.4.10 Meet & Greet – Your Kids in Germany

Die Stabsstelle für Integration der Stadt Winnenden lud am 24. September 2018 zum zweiten „Meet & Greet“ aus der gleichnamigen Veranstaltungsreihe in die Flüchtlingsunterkünfte in der Friedrich-Jakob-Heim-Straße und Albertviller Straße ein. Die Veranstaltung mit

dem Titel „Meet & Greet – Your Kids in Germany“ drehte sich dieses Mal um das Thema Kindererziehung. Der Einladung sind in beiden Unterkünften jeweils etwa 30 Bewohner/-innen gefolgt. In einem regen Austausch mit den jeweiligen Dozentinnen der VHS Winnenden, Alexandra Hackl-Hieber und Zeinab Khalil, den Sozialarbeiterinnen der beiden Unterkünfte Saltanat Heinzelmann, Isabell Prawitz (Albertviller Straße) und Roswitha Wandel (Friedrich-Jakob-Heim-Straße), sowie den beiden Integrationsmanagerinnen der Stadt Ann Kristin Fischer und Sabine Mamedov wurden verschiedene Themen gemeinsam erarbeitet. Die geflüchteten Menschen berichteten von ihren Heimatländern und es wurde gegenübergestellt, wie sich Themen wie Kinderbetreuung, Rechte und Pflichten der Erziehungsberechtigten oder Familienstrukturen hier in Deutschland im Vergleich zu den jeweiligen Heimatländern verhalten. In einem lebhaften Dialog wurden Fragen wie „Was sind meine Rechte und Pflichten als Elternteil?, Was bedeutet Aufsichtspflicht?, Welche Arten von Unterstützung gibt es?“ gemeinsam erarbeitet und im Anschluss diskutiert. Die Veranstaltung endete mit vielen interessanten Eindrücken für die geflüchteten Menschen, aber auch die deutschen Teilnehmer/-innen lernten die Heimatländer der Bewohner/-innen durch deren Berichte kennen. Alle Kursteilnehmer/-innen erhielten am Ende der Veranstaltung eine Teilnahmebestätigung. Die Veranstaltung wurde im Rahmen des Landesprogramms „Integration durch Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft“ gefördert, unterstützt aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg durch das Ministerium für Soziales und Integration.



5.4.11 Angebote für Asylbewerber im Wohnheim der Albertviller Straße von Saltanat Heinzelmänn

Hausaufgabenbetreuung

Asylbewerber und Flüchtlinge haben die Möglichkeit dreimal in der Woche im Deutschraum der Gemeinschaftsunterkunft bei ihren Hausaufgaben Unterstützung zu bekommen. Dienstags ist Dorothee Stöß vor Ort, mittwochs – Ingeborg Dopsch und donnerstags – Erna Bauer jeweils ab 16 Uhr.

Neben den aufgelisteten festen Terminen für die Hausaufgabenbetreuung in der Albertviller Straße findet auch Einzelnachhilfeunterricht statt. So haben die drei Bewohner, die sich in einer dualen Ausbildung befinden regelmäßige Termine mit ihren Betreuern in den Gemeinschaftsräumen der Unterkunft.

Frauengruppe

Mittwochs von 9:30 bis 11:00 Uhr treffen sich die Frauen. Die Frauengruppe wird von Birgid Weller geleitet. Die Asylbewerberinnen lernen Deutsch, zum Beispiel beim Kochen oder bei einem gemeinsamen Brettspiel mit ihren Kindern. Des Weiteren hat Frau Weller einen Ausflug bzw. einen Erntevormittag im Garten von Herrn Lindsey organisiert, der Ertrag wurde in Saft verarbeitet und an die beteiligte Frauen verteilt. Momentan pausiert die Frauengruppe.

Spielgruppe

Spielgruppe




Zeit? Von **15 Uhr** bis 16 Uhr

Wann? Jeden **Mittwoch**

Wer? Alle Kinder

Wo? **Deutsdraum**
Albertviller Straße 18 – 24
Winnenden




Herzlich Willkommen :-) !

Mittwochnachmittags von 15 bis 16:30 Uhr gibt es eine Spielgruppe, die von Julia Munz, Anna Efan, Anna Jenz, Ingeborg Dopsloff und Vivien Börner organisiert wird. Kinder unter 3 Jahren dürfen mit ihren Mamas und die älteren Kinder können alleine zur Spielgruppe kommen. Neben den Liedern und Reimen gibt es einiges zum Basteln, Bauen und Erforschen. Monatlich werden den Geburtstagskindern vom jeweiligen Monat gratuliert und gefeiert.

Im Rahmen der Spielgruppe hat das Jugendamt am 5. Dezember ein Kunstprojekt für Kinder organisiert. Diese Kunstwerke sind beim Jugendamt im Flur zu bestaunen.



Angebote außerhalb des Wohnheims

Beim SV Winnenden von der Handballabteilung gibt es Trainingseinheiten montags von 17 Uhr für Mädchen und freitags von 17 Uhr für Jungs. Anneliese Beerstecher nahm die Begleitung der Wohnheimkinder zu beiden Terminen in die Hand und koordiniert die Teilnahme von diesen Kindern beim Handball.

Im Rahmen des Welcome Wednesday vom Freundeskreis Leutenbach & Winnenden findet Weihnachtsbäckerei in der Adventszeit im Asariahaus, Paulinenpflege 26 in Winnenden statt. Auch hierfür ergriff Anneliese Beerstecher die Initiative und organisiert die Zusammenkunft aller Beteiligten an der Weihnachtsbäckerei.

Die Stadtjugendmusik- und Kunstschule in Winnenden und Umgebung führt ein kostenloses Kunstprojekt „ICH KANN KUNST“ im Schuljahr 2018/2019 für die Kinder und Jugendliche durch. 5 Kinder aus der Albertviller Straße sind Teilnehmer bei diesem Projekt und werden wöchentlich von Ingeborg Dopsloff in die Kunstschule begleitet.

Anbei die Übersicht von Angeboten, die Ehrenamtlichen in der Albertviller Straße organisieren:

Übersicht der Angebote für Asylbewerber	
Dienstags ab 16Uhr	Dorothee Stöß
Mittwochs 9:30 - 10:30 Uhr	Birgid Weller
Mittwochs 15:00 - 16:30 Uhr	Julia Munz, Anna Efan, Ingeborg Dopsloff, Anna Jenz, Vivien Börner
Mittwochs ab 16:30 Uhr	Ingeborg Dopsloff
Donnerstags ab 16:00 Uhr	Erna Bauer

5.4.12 Ehrenamtliche Angebote in der Flüchtlingsunterkunft Friedrich-Jakob-Heim-Straße von Sabine Mamedov

In der Flüchtlingsunterkunft Friedrich-Jakob-Heim-Straße im Schelmenholz gibt es ein breites ehrenamtliches Angebot sowohl für Kinder, als auch für Erwachsene. Dienstags von 14:00 bis 15:00 Uhr findet die Hausaufgabenbetreuung von Stephanie Müller und Uta Hofmann statt. Freitags unterstützen Christa Weeger und Tamara Beck von 14:00 bis 15:00 Uhr die Kinder bei Fragen zu ihren Hausaufgaben. Außerdem haben die Kinder freitags von 15:00 bis 16:30 Uhr die Möglichkeit, mit Herrn Hillenbrand in kleinen Gruppen das Schwimmen zu lernen. Zwei Mal im Monat bietet Herr Klaus Strohmaier freitags ab 15:00/15:30 Uhr Erlebnispädagogik an. Frauen können mittwochs und donnerstags von 15:00 bis 16:30 Uhr einen ehrenamtlichen Sprachkurs bei Ingrid Wagenhoff besuchen. Außerdem gibt es für die Kreativen immer dienstags von 15:00 bis 17:00 Uhr Kunst und Malen mit Waltraud Kaiser.

5.4.13 Weihnachtsfeier

Zum Jahresabschluss lud die Stabsstelle für Integration gemeinsam mit dem Freundeskreis Flüchtlinge Leutenbach Winnenden e.V. am 15. Dezember 2018 alle geflüchteten Menschen mit ihren ehrenamtlichen und hauptamtlichen Begleitungen zur Weihnachtsfeier in die Katholische Kirche „St. Karl Borromäus“ nach Winnenden ein. Eröffnet wurde der Nachmittag, zu dem über 200 Menschen zusammenkamen, mit dem Posaunenchor aus Birkmannsweiler, gefolgt von einem Schattenspiel der Evangelischen Kirchengemeinde Waiblingen und einem Glücksrad für Kinder. Auch der Nikolaus mit Geschichten und Geschenken für die Kinder im Gepäck kam vorbei. Es wurde zu orientalischen Klängen getanzt und gemeinsam mit der Weihnachtsband gesungen. So entstand eine vorweihnachtliche Stimmung. Ein internationales Buffet mit Speisen aus aller Welt rundete den Tag ab.

Die Abgeordneten des Landtags Baden-Württemberg Herr Siegfried Lorek (CDU) und Herr Willi Halder (Alternative Grüne Liste) konnten als Gäste begrüßt werden. Auch Herr Richard Fischer als bisheriger Vorsitzender der CDU Fraktion Winnenden, Frau Marianne Herfurth (Ehefrau von Gemeinderat Andreas Herfurth der SPD-Fraktion) und Herr Christoph Mohr (Alternative Grüne Liste) nahmen an der Weihnachtsfeier teil.

Die Weihnachtsfeier wurde durch Sach- und Geldspenden unterstützt durch die Firma Alfred Kärcher SE & Co.KG, Paulinenpflege Winnenden e.V., Kreissparkasse Waiblingen, Volksbank Stuttgart eG, BW Bank, Bäckerei Maurer GmbH, Schöllkopf Backwaren GmbH, Bio-Bäckerei Weber, DER Deutsches Reisebüro, Winnender Zeitung und durch eine Geldspende von Herrn MdL Willi Halder.

5.5 Intern

5.5.1 Psychosoziale Beratung

Dieses ehrenamtliche Angebot richtet sich an alle Therapeuten und Therapeutinnen, Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen sowie Laienhelfer und -helferinnen, welche in der Arbeit mit und bei der Betreuung von geflüchteten Menschen psychiatrische Unterstützung bzw. psychotherapeutische Supervision benötigen. Die Supervision dient nicht der direkten Diagnostik und Behandlung von geflüchteten Menschen. Diese sollte wie bisher bei den niedergelassenen Ärzten und Ärztinnen, ärztlichen bzw. psychologischen Psychotherapeuten und -Therapeutinnen, bzw. in den ambulanten (Psychiatrische Institutsambulanz) oder stationären Einrichtungen des Klinikums Schloss Winnenden erfolgen.

Die Inanspruchnahme der Beratung von Herrn Prof. Dr. med. Dr. phil. Peter Kaiser erfolgt über die Stabsstelle für Integration.

Die Beratung konnte im Jahr 2018 sieben Mal von Herrn Prof. Dr. Dr. Kaiser angeboten werden, dies entspricht 21 Beratungen. 19 Beratungen wurden in Anspruch genommen.

5.5.2 Wöchentliche Teambesprechung der Stabsstelle für Integration

Einmal in der Woche bespricht sich die Stabsstelle für Integration.

5.5.3 Monatliche Teambesprechung Flüchtlinge

Einmal im Monat lädt die Stabsstelle für Integration die Sozialarbeiterinnen von Amt 50, im Bereich des Allgemeinen Sozialen Dienstes Frau Mohr/Frau Buterus, die Sozialbetreuung in den Anschlussunterbringungen Frau Heinzelmann und Frau Wandel, den Leiter der Ausländerbehörde Herrn Luithardt, die stellvertretende Amtsleiterin Frau Eberl vom Amt für Wirtschaftsförderung und Grundstücksverkehr zum Austausch ein. Aktuelle Entwicklungen, Probleme und Planungen werden besprochen und diskutiert.

5.5.4 Koordinierungsrunde Flüchtlinge

Die Interne Koordinierung mit der Verwaltungsspitze findet drei Mal jährlich statt.

Die Ämter 50, 32, 23 und die Stabsstelle für Integration lassen einen Vertreter/-in teilnehmen, welche über die aktuellen Begebenheiten und Fragestellungen berichtet.

Darüber hinaus werden ämterübergreifende Themen zur Flüchtlingshilfe koordiniert.

5.5.5 Integrations- und Flüchtlingsbeauftragte des Rems-Murr-Kreis

Ein Treffen aller Integrationsbeauftragten des Rems-Murr-Kreis fand einmalig am 15.11.2018 nach Einladung durch die Stabsstelle für Integrationsförderung des Landratsamtes Waiblingen im Rems-Murr-Kreis statt.

Darüber hinaus haben in Eigenregie, Kommunen welche das Integrationsmanagement nicht an den Landkreis delegiert haben, etwa alle zwei Monate ein Integrationsbeauftragten-Treffen organisiert.

5.5.6 Städtetag Baden-Württemberg

Die Arbeitsgruppe Integrationsbeauftragte tagte am 08./09.11.2018 zweitägig in Ulm. Manuela Voith nahm als bestellte Integrationsbeauftragte der Stadt Winnenden an dieser Veranstaltung teil u.a. wurde aus dem Ministerium für Soziales und Integration, dem Städtetag Baden-Württemberg, dem Kultusministerium, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, der Liga und LAKA berichtet.

Am zweiten Tag wurde sich in einem „World-Café“ intensiv in Vorbereitung eines „Impulspapier Integration Städtetag“ ausgetauscht.

Die Stabsstelle für Integration steht in einem Austausch mit dem Städtetag Baden-Württemberg, durch die Beteiligung der Stabsstelle für Integration der Stadt Winnenden an der Koordinierungsgruppe der AG Integration zugewanderter Menschen.

6. Runder Tisch Asyl

Seit 2014 lädt Bürgermeister Norbert Sailer zwei Mal im Jahr Ehrenamtliche und Hauptamtliche, die in der Flüchtlingshilfe aktiv

sind, zum Runden Tisch Asyl in das Rathaus Winnenden ein. Im Fokus steht hierbei der Dialog und Austausch miteinander.

Beim 11. Runden Tisch Asyl am 7. März 2018 stellten die beiden Integrationsmanagerinnen Frau Ann Kristin Fischer und Frau Sabine Mamedov das Integrationsmanagement der Stadt Winnenden vor. Sie gaben einen Einblick in ihre Arbeit, unter anderem in die Integrationspläne und erläuterten erste Zahlen und Auswertungen des Integrationsmanagements seit dem 01.12.2017.

Am 24. Oktober 2018 fand der 12. Runde Tisch Asyl in Winnenden statt. An diesem Abend stellte Stefani Kruse, Berufsberaterin der Agentur für Arbeit in Waiblingen, die Berufsberatung vor und gab einen Einblick in die aktuellen Statistiken. Herr Luithardt, Leiter der Winnender Ausländerbehörde, gab eine kurze Einführung in die Ausbildungsduldung für geflüchtete Menschen. Anschließend stellte der Freundeskreis Flüchtlinge Leutenbach Winnenden e.V. seinen Verein und die einzelnen Themenschwerpunkte seiner Arbeit vor. Außerdem wurden die Kunstwerke aus der „Kleinen Töpferwerkstatt“ im Rahmen von „Balance Ehrenamt“ an diesem Abend ausgestellt.

7. Wettbewerbe

7.1 Bundeswettbewerb „Zusammenleben Hand in Hand – Kommunen gestalten“²¹

Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) schrieb im Juli 2017 erstmalig den Bundeswettbewerb „Zusammenleben Hand in Hand – Kommunen gestalten“ zum Thema Zusammenleben und Integration in deutschen Kommunen aus. Ziel war es, hervorragende kommunale Aktivitäten zur Integration von Zuwanderer/-innen und zur Förderung des Zusammenlebens in der Bevölkerung vor Ort zu prämiieren. Durch Einreichung einer konzeptionellen Ausarbeitung anhand eines Fragenkataloges

²¹ Anlage 5: Urkunde für die Teilnahme am Bundeswettbewerb „Zusammenleben Hand in Hand – Kommunen gestalten“

beteiligte ich die Stabsstelle für Integration der Stadt Winnenden an diesem Wettbewerb mit dem bisherigen Handlungskonzept.

Herr Oberbürgermeister Hartmut Holzwarth, die Integrationsmanagerin Frau Sabine Mamedov und ich als Leiterin der Stabsstelle für Integration der Stadt Winnenden nahmen am 2. Juli 2018 an der Preisverleihung im Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat in Berlin teil. Es wurden bundesweit 147 Beiträge eingereicht, 21 davon wurden prämiert. Die Stadt Winnenden war nicht unter den Preisträgern, nutzte jedoch den Anlass, mit anderen in der kommunalen Integrationsarbeit Tätigen deutschlandweit in Kontakt zu treten und sich zu vernetzen.



Bundeswettbewerb
Zusammenleben Hand in Hand
– Kommunen gestalten

7.2 Bundeswettbewerb „Kommune bewegt Welt“²²

Der bundesweite Wettbewerb „Kommune bewegt Welt – Der Preis für herausragende kommunale Beispiele zu Migration und Entwicklung“ wird alle zwei Jahre von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global im Auftrag des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung durchgeführt. „Prämiert wird die Zusammenarbeit von Kommunen (Städten, Landkreise und Gemeinden) mit migrantischen Organisationen und anderen Eine-Welt-Akteuren zum Thema Migration und Entwicklung.“²³

Im Juni 2018 wurde von mir der Wettbewerbsbeitrag für „Kommune bewegt Welt“ in Bonn bei „Engagement Global“ eingereicht. Der Wettbewerbsbeitrag wurde dabei mitgezeichnet von der Paulinenpflege Winnenden e.V., dem Freundeskreis Flüchtlinge Leutenbach Winnenden e.V., der Volkshochschule Winnenden e.V. und Discover e.V.. Im August 2018 folgte die Einladung zur Preisverleihung am 25. September 2018 in Berlin für hauptamtliche sowie ehrenamtliche Vertreter des Wettbewerbsbeitrags. Als Preisträger des Wettbewerbs „Kommune bewegt Welt“ wurden wir am 25. September 2018 in der Kategorie der Städte von 20.000 bis 100.000 Einwohner in Berlin mit dem dritten Platz ausgezeichnet. Dieser Preis ist mit einem Preisgeld in Höhe von 10.000,00 Euro dotiert.

Mit folgender Laudatio von Ministerialdirigent Dr. Bernhard Felmberg wurden wir geehrt:

„Seit 2014 wird von der Verwaltungsspitze zu einem ‚Runden Tisch Asyl‘ ins Rathaus eingeladen, bei dem alle Akteure, die sich mit dem Thema Migration befassen, in Austausch treten können. Das kommt auch der Initiative ‚Zukunft für Afrika‘ zu Gute. Diese Initiative unterstützt verschiedene Vereine und den Weltladen, die sich sowohl in Winnenden als auch in Afrika entwicklungspolitisch engagieren. Der Austausch und die Koordinierung dieses

²² Anlage 6: Urkunde für die Prämierung beim Bundeswettbewerb „Kommune bewegt Welt 2018“

²³ <https://www.engagement-global.de/wettbewerb-kommune-bewegt-welt.html>

Engagements werden durch den Runden Tisch sichergestellt. Migrant*innen können sich dabei sowie bei anderen Formaten aktiv beteiligen.“



Das Preisgeld wird im Rahmen dieser Verleihung für weiteres entwicklungspolitisches Engagement eingesetzt.

1. Weltladen Winnenden

Projekt: Global Mamas

Ort: Ghana

Zeitraum: ab sofort

2. anamed international e. V.

Projekt: Gesundheitsvorsorge in Entwicklungsländern

Ort: Malawi (Südostafrika)

Zeitraum: 1. Halbjahr 2019

3. Discover e. V.

Projekt: Mango-Verwertungsprojekt

Ort: Maliba (Uganda)

Zeitraum: 01/2019 – 03/2019

4. Hoachanas der Albertviller Realschule

Projekt: Hoachanas Children Fund über ökumenische Schulgemeinschaft der Albertviller Realschule

Ort: Namibia
Zeitraum: ab sofort

5. SV Winnenden „Welcome United“
Projekt: Trainingslager
Ort: Winnenden
Zeitraum: ab sofort

6. Paulinenpflege Winnenden e. V.
Projekt: Zusätzliches Angebot für die Anschlussunterbringung
(Flüchtlingsunterkunft) in der Friedrich-Jakob-Heim-Straße
Ort: Winnenden
Zeitraum: 1. Halbjahr 2019

7. Freundeskreis Flüchtlinge Leutenbach Winnenden e.V.
Projekt: Bildungsarbeit
Ort: Winnenden
Zeitraum: Start im Frühjahr 2019

8. VHS Winnenden
Projekt: Lernwerkstatt „Treffpunkt Integration“
Wo: Winnenden
Zeitraum: ab sofort

8. 2019 – Ein Blick in die Zukunft

8.1 Heimatwoche – „get-together“

Für die Stadt Winnenden steht das Jahr 2019 ganz im Zeichen der Heimattage Baden-Württemberg. Unter dem Motto „Miteinander leben“ werden die Heimattage gemeinsam mit der Bevölkerung ausgerichtet.

2018 haben wir die Begegnungswoche - „get-together“ organisiert, bei welcher Winnender und geflüchtete Menschen bei verschiedenen Veranstaltungen zusammengekommen sind.

Im Jahr 2019 organisieren wir die Heimatwoche - „get-together“. Diese findet vom 8. bis zum 12. April 2019 statt.

Montag, 08.04.2019

Talk „Wo ist Heimat“

19:00 Uhr, Hermann-Schwab-Halle

Film „Wo ist Tamieh“ der Stadtjugendmusik- und Kunstschule Winnenden aus dem Jahr 2017 mit Schülern der Robert-Boehringer Gemeinschaftsschule Winnenden

Musik Band Lakvar

Talk „Wo ist Heimat“

Moderation Katharina Naumann zu Königsbrück

Talkteilnehmer:

Hartmut Holzwarth als Oberbürgermeister der Stadt Winnenden,

Claudemir Jeronimo Barreto (Cacau) als Integrationsbeauftragter Deutscher Fußball-Bund e.V.,

Andreas Maurer als Vorstand und Hauptgeschäftsführer der Paulinenpflege Winnenden e.V.,

Rafid Taii als Leiter der Lernwerkstatt-Treffpunkt Integration an der Volkshochschule Winnenden e.V.

Anmeldung: per E-Mail an woistheimat@winnenden.de



Dienstag, 09.04.2019

Kick-off für eine Theatergruppe

Theaterworkshop für eine integrative/inklusive Theatergruppe

19:00 Uhr, Alte Kelter Winnenden

Leitung: Katharina Naumann zu Königsbrück

Mittwoch, 10.04.2019

Stadtführung von geflüchteten Menschen aus Winnenden

Leitung: Annette Hårdter

Donnerstag, 11.04.2019

nachmittags: Besichtigung der DITIB Kocatepe Moschee Winnenden

19:30 Uhr, Kino Olympia Winnenden,

Film WEIT.Die Geschichte von einem Weg um die Welt



Freitag, 12.04.2019

Interkultureller Abend mit Musik, Poesie, Snacks

19:30 Uhr, Jubiläumskirche Winnenden

8.2 Runder Tisch Asyl

Der Runde Tisch Asyl findet im Jahr 2019 am 13. März und am 6. November 2019 jeweils um 19 Uhr statt.

Am 13. März 2019 wollen wir „Afrika“ wieder zum Thema am Runden Tisch machen. Herr Keith Lindsey von Discover e.V. wird an diesem Abend referieren:

„Die Kolonialgeschichte Europas in Afrika und ihre Auswirkungen ist ein komplexes und schwieriges Thema. Mit dem Eintreffen der ersten Forscher und Händler begann eine lange Geschichte von Eroberung und brutaler Versklavung. Wirtschaftliche Ausbeutung begann damals und hält in verschiedenen Formen bis heute an. Auch der Einfluss christlicher Missionare kann durchaus auch kritisch gesehen werden. Das Ziel, die sog. Zivilisation auf den schwarzen Kontinent zu bringen, hat sicher auch mit zur europäischen Dominanz in Afrika beigetragen. Der Vortrag will insbesondere der Frage nachgehen, in welchem Maße die gegenwärtigen Probleme Afrikas, z.B. Armut, verzweifelte Perspektivlosigkeit und Korruption, auch Auswirkungen der kolonialen Vergangenheit sind.“²⁴

8.3 Engagiert in BW – „Bürger helfen Bürgern durch Digitalisierung“

Das Ministerium für Soziales und Integration startete im Spätsommer 2018 den Förderaufruf „Engagiert in BW“, dabei steht die Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in Baden-Württemberg im Fokus. Durch Kooperation mit der Volkshochschule Winnenden e.V., der Paulinenpflege Winnenden e.V. und dem Freundeskreis Flüchtlinge Leutenbach Winnenden e.V. möchte die Stabsstelle für Integration einen Kurs "Bürger helfen Bürgern durch Digitalisierung" umsetzen. Mit Bescheid vom 04.12.2018 bekam die Stabsstelle für Integration eine Förderzusage für dieses Projekt. Ziel

²⁴ Volkshochschule Winnenden, Elke Adolf.

ist es, von hauptamtlicher Seite Engagierte langfristig zu motivieren. Unterschiedliche Zielgruppen, wie beispielsweise Menschen mit einer Behinderung (Paulinenpflege Winnenden e.V.), geflüchtete Menschen/Migranten (Freundeskreis Flüchtlinge Leutenbach Winnenden e.V.), aber auch Schüler/-innen werden einbezogen und angesprochen. Im Semesterprogramm ab Februar 2019 bis Juli 2019 wird ein kostenloser Kurs "Bürger helfen Bürgern durch Digitalisierung" bei der Volkshochschule Winnenden e.V. angeboten. Im Verlauf dieses Kurses wird eine Beteiligungsplattform in Form einer Homepage oder App zur Beteiligung am bürgerschaftlichen Engagement, entwickelt. Es sollen Know-how, Wissen, Angebote von Bürger/-innen für Bürger/-innen zur Verfügung gestellt werden. Ziel ist es, mit Hilfe einer digitalen Plattform die Beteiligung eines jeden Bürgers aktiv unter Einbringung seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten zu ermöglichen und so ein passgenaues digitales Angebot- und Nachfragesystem in Winnenden zu entwickeln.

In einem Gespräch mit potentiellen Kursteilnehmer/-innen konnten bereits zwei Dozenten für dieses Projekt gewonnen werden.

Frau Eugenia Hornung und Herr Stefan Layer werden den Kurs „Bürger helfen Bürgern durch Digitalisierung“ anleiten.

Darüber hinaus konnten bereits ca. 10 interessierte Teilnehmer/-innen für den Kurs gefunden werden.

8.4 Ausbildungsmesse „ABENTEUER WIRTSCHAFT“ und Integrations- und Inklusionsmesse „ABENTEUER MENSCH“

Für das kommende Jahr plant die Stabsstelle für Integration ein überarbeitetes Messekonzept. Die Ausbildungsmesse „ABENTEUER WIRTSCHAFT“ wird auf einen Schultag gelegt, um noch mehr Schüler/-innen eine Teilnahme zu ermöglichen; geplant ist der 14. November 2019. Die Integrations- und Inklusionsmesse „ABENTEUER MENSCH“ ist für den 16. November 2019 geplant. Angesichts des bestehenden Fachkräftemangels sollen verstärkt auch Quereinsteiger und Menschen mit Handicap berücksichtigt werden. In den Räumlichkeiten der Alten Kelter sind während der

Integrations- und Inklusionsmesse auch verschiedene Vorträge geplant.

8.5 Balance Ehrenamt

Die aktuelle Reihe „Balance Ehrenamt“ ist geplant bis Februar 2019. Eine Fortsetzung mit den Kooperationspartnern der Volkshochschule Winnenden e.V. und der Paulinenpflege Winnenden e.V. sind angedacht.

Burg Reichenberg am Freitag, 25.01.2019, 14:00 Uhr

Am 25. Januar 2019 lädt die Stabsstelle für Integration alle Ehrenamtlichen und geflüchteten Menschen zu einem Ausflug zur Burg Reichenberg ein. Die mächtige Burg Reichenberg wurde zur Bewachung des Murrtales Anfang des 13. Jahrhunderts vom Badischen Markgrafen Hermann V. erbaut. Die romantische Anlage ist bis heute vollständig erhalten und beherbergt viele Besonderheiten. Teile der einzigartigen Burg können angeschaut werden: Die Kapelle, der Wehrgang und der Bergfried mit Verlies. Heute betreut dort die Paulinenpflege Winnenden e.V. in einem Wohnheim Menschen mit Behinderungen und psychischer Erkrankung.

Mit dem Zug fahren wir gemeinsam nach Oppenweiler und wandern auf die Burg (30 Minuten, bergauf). Während der Burgführung erleben wir das Leben im Mittelalter hautnah. Danach stärken wir uns bei Kaffee oder Tee und Kuchen.

Englischkompaktkurs ab 15.01.2019

Sie sind ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit engagiert und können mit Ihren Schützlingen nur in Englisch kommunizieren, weil deren Deutschkenntnisse noch sehr gering sind? Dann ist das der richtige Aufbaukurs für Sie.

5 Abende, 22.01.2019 bis 19.02.2019, vhs Winnenden

8.6 Psychosoziale Beratung

Wir freuen uns über die Zusage von Herrn Prof. Dr. Dr. Kaiser uns dieses Angebot auch im Jahr 2019 weiter ehrenamtlich zur Verfügung zu stellen und bedanken uns für seinen Einsatz ausdrücklich an dieser Stelle.

Termine für 2019: 01.02., 05.04., 17.05., 05.07, 27.09., 22.11.

Jeweils vier Beratungen werden an den Terminen möglich sein.

Anmeldung für die Inanspruchnahme der Beratung erfolgt über die Stabsstelle für Integration, per E-Mail an zuhause@winnenden.de oder während der Sprechzeiten persönlich von 08:30 Uhr bis 12:30 Uhr.

8.7 Qualifiziert.Engagiert von Elke Adolf (vhs Winnenden)

Bei der Arbeit mit Geflüchteten werden ehrenamtlich Engagierte auch mit interkulturellen, bürokratischen und sprachlichen Herausforderungen konfrontiert. Eine gute Vorbereitung und Begleitung durch Qualifizierung ist daher besonders wichtig. Hier setzt das Programm „Qualifiziert.Engagiert.“ des Landes an, das die Durchführung von lokalen und regionalen Qualifizierungsmaßnahmen unterstützt.

Die vhs Winnenden freut sich, im Rahmen des Landesprogramms „Integration durch Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft“ zusammen mit verschiedenen Kooperationspartnern in Winnenden ein vielschichtiges Kursangebot für Engagierte in der Flüchtlingshilfe anbieten zu können. Auch wenn Sie noch nicht als Ehrenamtlicher tätig sind, melden Sie sich an und nehmen Sie teil. Wir hoffen, so den Kreis der Ehrenamtlichen erweitern zu können.

Das Kursangebot wird während der Projektlaufzeit bis Ende September 2019 ständig ergänzt. Es lohnt sich also, regelmäßig im Internet vorbeizuschauen. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist gebührenfrei, eine verbindliche Anmeldung aber unbedingt erforderlich. Das Projekt wird unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

Meet & Greet

Your Kids in Germany

Gesprächsabend für Ehrenamtliche, Hauptamtliche und Flüchtlinge
Alexandra Hackl-Hieber

Im Alltag mit Kindern ist immer viel los. Kinder bis zu einem gewissen Alter sollten nicht unbeaufsichtigt bleiben. Wieso? Alle diese Fragen klären wir an diesem Abend.

H10583-P

Montag, 28.01.2019, 19:00 - 21:00 Uhr

Alte Kelter, Paulinenstraße 33, 71364 Winnenden

H10584-P

Dienstag, 29.01.2019, 19:30 - 21:30 Uhr

Flüchtlingsunterkunft Schelmenholz, Gemeinschaftsraum, Friedrich-Jakob-Heim-Straße, 71364 Winnenden, Schelmenholz

Deutschkurse im vhs Lernportal

Lernbegleiterschulung Reinhard Seibel

Das neue vhs-E-Learning-Portal umfasst Deutschkurse in den Niveaustufen A1 bis B2. Die Deutschkurse können sowohl am PC als auch am Smartphone mit der entsprechenden App bearbeitet werden. Das Portal wurde vom Deutschen Volkshochschul-Verband e. V. (DVV) mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung und

Forschung (BMBF) entwickelt. Dank der Förderung ist die Nutzung kostenlos.

In dieser Schulung erfahren Lernbegleiter und Kursleitende, wie Lernende bei der Arbeit mit dem Portal unterstützt werden können. Kursleitende erfahren darüber hinaus, wie Übungsaufgaben einzelnen Lernenden oder dem gesamten Kurs zielgerichtet zugewiesen werden, ohne lang suchen zu müssen. Bei Bedarf können diese Übungsaufgaben auch begutachtet und korrigiert werden.

Bitte bringen Sie zur Schulung einen kleinen Kopfhörer mit. Sie brauchen außerdem eine E-Mailadresse oder ein Smartphone für die Registrierung, damit Sie sich zu Übungszwecken auf dem Lernportal einloggen können.

J10580-P

Samstag, 16.02.2019, 09:00 - 14:00 Uhr

vhs Wiesenstraße, Raum 1, EG, Wiesenstraße 10, 71364 Winnenden

Das Erleben des freien Atems

Ein Weg zur Entspannung

Stefan Schwartz-Moritz

Mit Hilfe von geistigen Vorstellungen, die wir mit unseren Seelenkräften namentlich dem Denken, Fühlen und Wollen am Körper mit einfach gehaltenen Übungen erleben, können wir in diesem Kurs den Atem als leichten, freien Fluss bemerken, der für den Alltag Stabilität und eine ruhige Zentrierung in uns schenkt. Die einfachen Übungen sind für alle Menschen geeignet. Bitte leichte Baumwollkleidung und eine Decke mitbringen.

J10581-P

12 Vormittage, 20.02.2019 - 15.05.2019

Mittwoch, 10:15 - 11:30 Uhr

vhs Winnenden, Raum X, 2. OG, Marktstraße 47, 71364 Winnenden

Kolonialismus in Afrika: Bewältigte Vergangenheit oder ist die Ausbeutung noch nicht zu Ende?

Vortrag und Diskussionsrunde

Keith Lindsey

Die Kolonialgeschichte Europas in Afrika und ihre Auswirkungen sind ein komplexes und schwieriges Thema. Mit dem Eintreffen der ersten Forscher und Händler begann eine lange Geschichte von Eroberung und brutaler Versklavung. Wirtschaftliche Ausbeutung begann damals und hält in verschiedenen Formen bis heute an. Auch der Einfluss christlicher Missionare kann durchaus auch kritisch gesehen werden. Das Ziel, die sogenannte Zivilisation auf den schwarzen Kontinent zu bringen, hat sicher auch mit zur europäischen Dominanz in Afrika beigetragen.

Der Vortrag will der Frage nachgehen, in welchem Maße die gegenwärtigen Probleme Afrikas, z. B. Armut, verzweifelte Perspektivlosigkeit und Korruption, auch Auswirkungen der kolonialen Vergangenheit sind. Setzt etwa der heutige Neokolonialismus die Unterdrückung Afrikas fort?

J10582-P

Mittwoch, 13.03.2019, 19:00 - 20:30 Uhr

Rathaus, Großer Sitzungssaal, Torstraße 10, 71364 Winnenden

Wenn Wahrheit und Tatsachen nicht gefragt sind

Ein Training zum Umgang mit Stammtischparolen

Dr. phil. Christian Boeser-Schnebel Akademischer Oberrat

Streit im Sinne des offenen Austragens von Meinungsverschiedenheiten ist für unsere Demokratie unverzichtbar. Wenn die demokratische Wertebasis berücksichtigt bleibt, ist Streit in der Demokratie auch ein Streit für die Demokratie, denn dann stärkt

Streit die Demokratie. Nicht der Streit, also das offene Austragen von Meinungsverschiedenheiten, ist das Problem, sondern sowohl die Vermeidung von Streit als auch das feindselige Streiten sind auf Dauer für soziale Beziehungen (ob im Privaten oder in der Gesellschaft) tödlich. Insofern möchte das Seminar zum Streit mit Andersdenkenden ermutigen und befähigen.

Der Dozent Dr. Christian Boeser-Schnebel ist am Lehrstuhl für Pädagogik mit Schwerpunkt Erwachsenen- und Weiterbildung an der Universität Augsburg tätig und Leiter des dort angesiedelten Netzwerks Politische Bildung Bayern.

J10583-P

Samstag, 23.03.2019, 10:00 - 16:45 Uhr

vhs Winnenden, Vortragssaal, EG, Marktstraße 47, 71364 Winnenden

Energieberatung

Vortrag und Diskussionsrunde

Stefan Layer

Richtig zu heizen und zu lüften ist wichtig für unsere Umwelt, das Klima, die Gesundheit und nicht zuletzt auch für unseren Geldbeutel. Der Vortrag gibt viele praktische Tipps und leicht umzusetzende Empfehlungen, um grobe Fehler zu vermeiden und weist auf viele Einsparpotentiale hin. Er richtet sich in erster Linie an Menschen, die sich ehrenamtlich oder hauptamtlich im Bereich „Flüchtlingshilfe“ engagieren. Sie können das Wissen für sich selber anwenden, ausprobieren und vor allem dann auch - bei ihrer Arbeit vor Ort - an Menschen weitergeben, die noch nicht lange in Deutschland sind und sich hier erst noch zurechtfinden müssen. Aber der Vortrag ist generell für alle Menschen offen, auch für Menschen aus anderen Kulturkreisen. Die Sprache des Vortrags ist deutsch, daher wären Grundkenntnisse in der deutschen Sprache wichtig. Es werden auch

Dolmetscher anwesend sein, um bei Verständnisproblemen unterstützen zu können.

J10584-P

Mittwoch, 03.04.2019, 18:00 - 20:00 Uhr

vhs Wiesenstraße, Raum 2, EG, Wiesenstraße 10, 71364 Winnenden

Kompakte Einführung in die Didaktik des Deutschunterrichts

Für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit

Doris Dietrich

Ehrenamtliche, die Deutsch für geflüchtete Menschen unterrichten (möchten), brauchen Basiswissen für die Gestaltung des Unterrichts.

In insgesamt 6 UE beschäftigen wir uns mit folgenden Aspekten:

- Die vier Fertigkeiten Sprechen, Hören, Lesen und Schreiben fördern
- Lerntypen
- „Niederschwelligkeit“ als Schlüssel zum Verstehen
- Unterrichtsmaterial an heterogene Gruppen anpassen
- Motivation fördern: teilnehmerorientierte Ziele setzen
- Wortschatz und Aussprache fördern
- „Lernen lernen“ als Unterrichtsziel und -gegenstand
- Grammatik lehren
- Spielerisches und ganzheitliches Lernen

Selbstverständlich ist Raum für Fragen, die sich aus Ihrer bisherigen Unterrichtstätigkeit ergeben haben. Die Dozentin bringt Unterrichtsmaterial zur Ansicht mit. Bücher und Spiele können so vor Ort in Ruhe geprüft werden.

J10585-P

3 Abende, Freitag 05., 12.04. und 17.05.2019, 18:00 - 19:30 Uhr

vhs Wiesenstraße, Raum 3, EG, Wiesenstraße 10, 71364
Winnenden

Gruppencoaching

Fallberatung für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe

Lisa Beigelbeck

Als Ehrenamtliche unterstützen Sie geflüchtete Menschen auf unterschiedliche Weise. Sie investieren Zeit, Energie, stellen Ihre Fähigkeiten und Ihre Tatkraft zur Verfügung. Dabei werden Sie mit vielen Herausforderungen konfrontiert. Sie erleben Belastendes und zeitweise auch überfordernde Situationen. Um Sie in Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit zu unterstützen, bieten wir für alle Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe eine Austauschrunde unter fachlicher Anleitung an. Im Gruppencoaching bietet sich für Sie die Möglichkeit, Ihre eigenen Grenzen und Möglichkeiten wieder in Balance zu bringen.

In einer festen Gruppe können Sie Ihre individuellen Anliegen einbringen, welche sich aus Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit ergeben. Bei der Bearbeitung werden die vielfältigen Perspektiven und Potentiale aller Gruppenmitglieder genutzt, d. h. die Teilnehmenden unterstützen sich unter fachlicher Anleitung gegenseitig. Der Coach steuert den Prozess und unterstützt die Teilnehmenden bei Ihrer Lösungssuche durch ausgewählte Methoden.

J10586-P

3 Abende, 08., 29.04. und 13.05.2019, 18:30 - 21:00 Uhr

vhs Wiesenstraße, Raum 6, EG, Wiesenstraße 10, 71364
Winnenden

Gruppencoaching

Fallberatung für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Flüchtlingshilfe

Lisa Beigelbeck

Systemisches Coaching ist ein ressourcen- und lösungsorientiertes Beratungsformat für Menschen in ihrem Umgang mit beruflichen Herausforderungen.

Das systemische Gruppencoaching/Fallberatung stellt eine Gruppenarbeitsform dar, welche die unterschiedlichen Erfahrungen der Teilnehmenden konstruktiv nutzt. So erfolgt ein strukturierter Austausch über berufliche Herausforderungen, Fragen und Erfolgsstrategien. Es besteht die Möglichkeit, in einem vertraulichen Rahmen Abstand zu Problemen zu gewinnen, Feedbacks zu bekommen und Belastendes anzusprechen.

Ziel ist es immer, Ideen zu erhalten, alternative Blickwinkel einzunehmen, mögliche Lösungen zu kreieren und die eigene Fachkompetenz zu stärken.

Im Rahmen dieses Gruppencoachings/Fallberatung haben Sie die Gelegenheit, Ihre persönlichen beruflichen Fälle, d. h. Fragen, Themen sowie Anliegen einzubringen. Hierbei entsteht durch die Kompetenz der einzelnen Gruppenmitglieder und des Coachs immer ein Pool neuer Handlungsoptionen, welche Sie direkt in Ihrem beruflichen Alltag einsetzen können.

J10587-P

2 Abende, 06. und 27.05.2019, 18:30 - 21:00 Uhr

vhs Wiesenstraße, Raum 6, EG, Wiesenstraße 10, 71364 Winnenden

Gebühr: 53,50 €

Materialkosten: 1,00 €

Interkulturelle Kompetenz

Lebensstile und Erziehungskonzepte bei Zugewanderten aus Nahost
Für Ehrenamtliche und Hauptamtliche in der Flüchtlingsarbeit
Doris Dietrich

Als Ehrenamtliche oder Hauptamtliche in der Flüchtlingsarbeit arbeiten Sie oftmals mit Menschen zusammen, die aus einem

anderen Kulturkreis stammen. Diese Menschen verhalten sich zuweilen für uns seltsam und unangemessen. Dabei ist ihr Benehmen genau das, was sie gelernt haben. Kennt man die Unterschiede in den kulturellen Maßstäben, versteht man sein Gegenüber besser und kann so einfacher auf ihn eingehen und zielorientiert arbeiten. Hier geht es um den Unterschied zwischen deutscher und orientalischer Kultur.

Das Verstehen des Ehrbegriffs ist zentral, um andere Aspekte des Zusammenlebens in Familie und Gesellschaft zu verstehen. Wir werden uns mit Geschlechterrollen und verschiedenen Lebensstilen auseinandersetzen. Denn wie hier sind auch dort Werte und Normen im Wandel begriffen.

J10588-P

Freitag, 10.05.2019, 18:00 - 21:15 Uhr

vhs Wiesenstraße, Raum 3, EG, Wiesenstraße 10, 71364 Winnenden

Arbeiten in Deutschland

Informationsveranstaltung der Migrationsberatungsstellen

Dorothea Pfennigsdorf

Julia W. Fopp

Als Ehrenamtlicher stehen Sie zuweilen vor der Frage, wie Ihre Schützlinge in den deutschen Arbeitsmarkt integrieren können. Hier bekommen Sie Antworten zu folgenden Themen:

- Wer darf in Deutschland arbeiten?
- Wo und wie findet man Arbeit?
- Welche Arbeit passt zu wem?
- Was muss man können?
- Was braucht man?
- Wie bewirbt man sich?
- Wo findet man Hilfe?

Referentinnen:

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (Caritas-Ludwigsburg-Waiblingen-Enz) – Julia Fopp in Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst (Kreisdiakonieverband-Rems-Murr-Kreis) – Dorothea Pfennigsdorf

J10593-P

Mittwoch, 22.05.2019, 16:00 - 17:30 Uhr

vhs Wiesenstraße, Raum 1, EG, Wiesenstraße 10, 71364 Winnenden

Auffrischkurs Erste Hilfe

Fortbildung für Sprachförderkräfte

DRK-Winnenden

Bei manchen ist der letzte Erste Hilfekurs sicher schon viele Jahre her und außerdem ist man sich vielleicht nicht sicher, ob das, was man da gelernt hat, noch stimmt. In diesem Kompaktkurs mit Simone Dissertori (Ausbilderin für Erste Hilfe und Rettungssanitäterin) lernen Sie Wichtiges zu Kopfverletzungen, Wundversorgung, sowie Knochen- und Gelenkverletzungen. Auch Herz-Lungen-Wiederbelebung und der Einsatz eines Defibrillators werden angesprochen. Es ist aber auch Zeit für Wünsche und Fragen der Teilnehmenden.

J10590-P

Dienstag, 04.06.2019, 18:00 - 21:15 Uhr

Feuerwehrgerätehaus, DRK-Schulungsraum, Mühltorstraße 50, 71364 Winnenden

Meet & Greet

Schulalltag in Deutschland

Dorothea Hartje

Die Kinder gehen in Deutschland zur Schule. Sie sollen dort gern lernen, sich wohl fühlen und in die Klassengemeinschaft integriert sein. Doch nicht jeder weiß, was hier wichtig ist, damit dieses Ziel erreicht werden kann.

Themen des Gesprächsabends sind:

- Ablauf eines Schultags
- Mahlzeiten, Pausenbrote
- Hausaufgaben
- Arbeitsmittel

Zielgruppe sind Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit als Multiplikatoren, aber auch die Eltern der Kinder in den Unterkünften.

J10591-P

Donnerstag, 06.06.2019, 20:00 - 22:00 Uhr

Flüchtlingsunterkunft Schelmenholz, Gemeinschaftsraum, Friedrich-Jakob-Heim-Straße, 71364 Winnenden, Schelmenholz

Interkulturelle Kompetenz

Der erfolgreiche Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen
Für Ehrenamtliche und Hauptamtliche in der Flüchtlingsarbeit

Andrea Grözinger

Auf Schritt und Tritt begegnen uns Menschen unterschiedlicher nationaler Prägungen. Manchmal sind wir verunsichert: Gebe ich bei der Begrüßung die Hand? Wie verhalte ich mich bei der Kontaktaufnahme oder bei gemeinsamen Unternehmungen? Dabei verstehen wir kulturelle Verschiedenartigkeit wesentlich leichter, wenn wir über ein gutes interkulturelles Wissen verfügen.

Was ist Kultur eigentlich? Worin unterscheiden sich Kulturen? Wie bestimmt die eigene kulturelle Prägung den Umgang mit anderen Menschen? Was ist Fremdheit und wie wirkt sich das Fremdheitserleben aus?

Sie lernen in der Veranstaltung, interkulturelle Situationen erfolgreich zu beobachten und einzuschätzen und können Menschen

verschiedenster kultureller Herkunft besser verstehen, auch durch das Bewusstmachen der eigenen Kultur. Ein Eingehen auf die Kultur spezieller Herkunftsländer kann aber nicht geleistet werden.

J10592-P

Samstag, 29.06.2019, 09:00 - 12:15 Uhr

vhs Wiesenstraße, Raum 3, EG, Wiesenstraße 10, 71364 Winnenden

Psychische Belastungen und Traumata

Wie kann man mit Menschen umgehen, die schreckliche Dinge erlebt haben?

Christine Sättler-Adel

Menschen, die traumatische Erfahrungen gemacht haben oder traumatisiert sind zu begleiten, bedarf einer traumasensiblen Haltung. Was ist das und wie kann ich sie bei mir entwickeln? Woran erkenne ich, ob eine Traumatisierung vorliegt? Diese und andere Fragen im Zusammenhang mit dem Thema „Trauma“ sowie Möglichkeiten eines hilfreichen Umgangs mit dieser Thematik sind der Inhalt des Seminars.

J10594-P

Samstag, 13.07.2019, 18:00 - 21:00 Uhr

vhs Wiesenstraße, Raum 2, EG, Wiesenstraße 10, 71364 Winnenden

Beziehungen verbessern und deeskalierend agieren

Ein Seminar für im Ehrenamt tätige Menschen

Regina Schulz

Menschen haben unterschiedliche individuelle Bedürfnisse, Werte, Erwartungen oder Zielvorstellungen. Dementsprechend bringt jede zwischenmenschliche Kommunikation auch die unvermeidliche Gefahr eines Konfliktes mit sich.

Inhalt:

- auch in angespannten Situationen aufrichtig, gelassen und konstruktiv agieren
- Fähigkeiten und Haltungen entwickeln, um potenzielle Konflikte in wertschätzende Gespräche umzuwandeln
- Kritik so äußern, dass sie nicht verletzt
- Lösungen finden, bei denen die Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigt werden

J10595-P

Samstag, 20.07.2019, 09:00 - 16:00 Uhr, 60 Min. Pause

vhs Wiesenstraße, Raum 3, EG, Wiesenstraße 10, 71364

Winnenden

9. Anlagen

Anlage 1: Winnender Zeitung vom 28.03.2018

Junge Frau ebnet Wege ins Berufsleben

Ann Kristin Fischer, die zweite Integrationsmanagerin, erlebt motivierte Flüchtlinge, die schnell in Arbeit gelangen möchten

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MARTIN SCHMITZER

Winnenden.

Seit 1. März arbeitet das städtische Integrationsmanagement mit doppelter Kraft: Ann Kristin Fischer ist als zweite Managerin hinzugekommen. Ihr erster Eindruck: Hoch motivierte Flüchtlinge kommen zu ihr, die viel Deutsch gelernt haben und jetzt schnell ihr eigenes Geld verdienen möchten.

Die 23-Jährige kommt frisch von der Ludwigsburger Hochschule, hat Public Management (früher Verwaltungswirtschaft) studiert und weiß, dass sie bei ihren Beratungen im Rathaus nur einen Ausschnitt des Gesamtbildes der Flüchtlinge sieht. Zu ihr kommen nur diejenigen, die wollen, die sich von sich aus frei dazu entscheiden, dass die Integrationsmanagerin ihnen weiterhelfen soll. Schnell wollen sie in Arbeit oder in Ausbildung gelangen.

Den Flüchtlingen ebnet Ann Kristin Fischer Wege ins Berufsleben. Sie müssen ihren Weg dann selbst gehen. Sie bekommen bei ihr ein Beratungsgespräch, bei dem sich herausstellt, welche Voraussetzungen ein Flüchtling mitbringt, und welche er erst noch erfüllen muss, um in einen bestimmten Beruf zu gelangen. „Wir reden dann über das Sprachniveau, das man in einem bestimmten Beruf braucht. Es ist ein Unterschied, ob jemand in der reinen Montage arbeiten möchte oder im Kundenservice.“ Fischer versucht dann, den Flüchtlingen eine realistische Einschätzung zu geben, ohne ihnen die Motivation zu nehmen. Nicht einfach.

Aber was ist schon einfach beim Weg in den Beruf? Auch einheimische Jugendliche tun sich schwer, den passenden Beruf für sich zu finden und die Voraussetzungen für Traumberufe zu erfüllen. Ann Kristin Fischer erzählt ihren Klienten manchmal von den Alltagsschwierigkeiten der Einheimischen.

Die meisten der Flüchtlinge sprechen ganz gut Deutsch

So eine Arbeit mit vielen Menschen unterschiedlicher Herkunft hatte sie sich gewünscht, schon als sie ihr Studium begonnen hatte. Mit ihrer Familie hatte sie oft Fernreisen gemacht, war in Zimbabwe und Mosambik, hatte in Madagaskar ihren Bruder besucht, der dort in einem Freiwilligen Jahr arbeitete, war mit ihrer Mutter mehrere Tage durch die Wüste in Jordanien bis nach Petra gewandert. Jetzt hilft sie in Winnenden Menschen, in einem für sie fremden



Ann Kristin Fischer aus Nellmersbach ist im Rathaus für die Integration von Flüchtlingen zuständig.

Foto: Habermann

Land zurechtzukommen.

Sprachkenntnisse braucht sie dazu gar nicht viele. „Alle, die zu uns kommen, sind schon länger als 24 Monate in Deutschland und haben Deutsch gelernt, so dass ich mich mit ihnen verständigen kann.“ Manchmal melden sich Leute, die keine Bleibeperspektive haben. „Die sprechen dann meist Englisch, und ich habe mir bei Auslandsaufenthalten viel Englisch angeeignet. Wenn ich damit nicht weiterkomme, hilft einer der ehrenamtlichen Dolmetscher.“

Überhaupt ist Ann Kristin Fischer begeistert von den ehrenamtlichen Helfern der Flüchtlinge: „Sie kommen mit zu Beratungsgesprächen. Sie schicken die Leute zu uns. Sie kümmern sich um sie. Das hilft sehr.“ Die Integrationsmanagerin hilft auch weiter, kann aber nicht mehr als drei Beratungsgespräche pro Tag anbieten. „Ich muss mich in vieles noch einlesen.“ Sie ist froh, dass sie die erfahrenere Kollegin Sabine Mamedov an der Seite hat und von ihrer

Chefin Manuela Voith gut unterstützt wird.

Voith hatte sie vor Monaten schon auf die Stelle der Integrationsmanagerin hingewiesen. Fischer, die in Nellmersbach aufgewachsen ist, hatte am Anfang ihres Studiums ein Praktikum im Winnender Rathaus

absolviert und Kontakte aufgebaut. Nun ist sie an einer auf zwei Jahre befristeten Stelle, die sie sich wünschte. Und dann? „Es wird sich etwas ergeben. Ich glaube, dass das Thema Integration noch lange weitergeht.“

Stabsstelle für Integration

■ Die Integrationsmanagerinnen Ann Kristin Fischer und Sabine Mamedov sind **angestellt bei der Stadt**.

■ Die Stadt bekommt die **Personalkosten zu 100 Prozent vom Land** ersetzt.

■ In nächster Zeit wird ein **dritter Integrationsmanger** bei der Stadt eingestellt, der ebenfalls vom Land finanziert wird.

■ In der Stabsstelle für Integration im ersten Stock des Rathauses **wird es langsam**

eng. Das Büro soll deshalb umziehen in die **Räume des ehemaligen Notariats** an der Wiesenstraße. Dort hat es mehr Platz und sitzt direkt neben den **Integrationskursen** der Volkshochschule, ist allerdings vom **Ausländeramt** weiter entfernt.

■ Die Integrationsmanager sind jeweils **auf zwei Jahre finanziert**. Wie es danach weitergeht, wird von der Landesregierung neu entschieden.

Integrationsamt verstärkt

Winnenden Bereits im laufenden Haushaltsjahr kann ohne weitere Kosten eine dritte Kraft in der Stabsstelle arbeiten.

Die Stabsstelle um die Integrationsbeauftragte Manuela Voith hat allerhand zu tun. Der Ausbau der Stelle wurde deshalb bereits im Februar vom Gemeinderat bewilligt. Nach den beiden Stellen, die bereits im Haushalt 2018 eingeplant wurden, kam nun eine dritte hinzu. Diese ist aufgrund der Förderung auf zwei Jahre befristet.

„Die zusätzlich entstehenden Kosten werden komplett von der Förderung durch

das Land gedeckt“, hieß es seitens der Verwaltung in der Gemeinderatssitzung. Diese war von einem Zuschuss von 128 000 Euro ausgegangen, tatsächlich seien nun jedoch 200 000 Euro bewilligt worden, was der umsichtigen Arbeit der Integrationsbeauftragten zu verdanken sei.

Der Gemeinderat gab einstimmig grünes Licht. „Wir brauchen das Personal an dieser Stelle. Wir stimmen zu“, sagte Richard Fischer für die CDU-Fraktion. hsw



„Karl“ steht auf Mohamad Sabounis T-Shirt: Es steht nicht für Karl Marx, sondern für den Modemacher Karl Lagerfeld.

Foto: Schneider

Ein zuhörender Mensch

Mohamad Sabouni ist der dritte Integrationsmanager der Stadt Winnenden

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MARTIN SCHMIDTZER

Winnenden.

Mohamad Sabouni redet nicht viel. Nachdenklich blickt er vor sich hin und leiht seinem Gegenüber sein Ohr. Ins Gesicht schaut er ihm nur manchmal. „Ich bin ein sehr zuhörender Mensch“, erzählt er, wenn man ihn danach fragt. Der 31-jährige aus Syrien ist der dritte Integrationsmanager der Stadt und seit 1. Juni im Amt.

Wer mit ihm redet, darf Sprechpausen machen, darf seine Worte ausklingen lassen. Sabouni unterbricht seinen Gesprächspartner kein einziges Mal, und vor jeder Antwort blickt er kurz mit ruhigen Augen auf einen imaginären Punkt in Schreibtischhöhe. Hört er auch mit den Augen? Liest er im Gesicht? „Nein“, sagt er, „ich höre.“

Er mag das gesprochene Wort. Arabisch ist seine Muttersprache, Englisch hat er mit Bachelor-Abschluss studiert, Türkisch gelernt, und ein bisschen Russisch kann er auch. Das Gespräch mit ihm in deutscher Sprache verläuft langsam, aber fließend und präzise. Er spürt, wenn Wort und Wirklichkeit nicht ganz zusammenpassen, und fragt nach, bis er sicher ist. In Deutschkursen hat er gelernt und es bis zum Niveau B2+ gebracht, und er will weiterlernen, höhere Sprachniveaus erreichen. Sein Weg zur deutschen Sprache, seine Erfahrungen nach seiner Ankunft in Deutschland am 1. Juni 2016 können Vorbild und Ermunterung sein für Flüchtlinge, die ab jetzt zu ihm in die Beratung kommen.

Übers Tischtennis Kontakt zu vielen Winnendern gefunden

Er ist damals aus dem Syrienkrieg geflohen, wurde in München registriert und als Flüchtling in die Erstaufnahmestelle nach Ellwangen gebracht. Von dort kam er am 3. August 2015 nach Winnenden und lebte mit

vielen anderen Flüchtlingen in einer Unterkunft. Er fand Kontakt zu Winnendern, ging ins Tischtennis nach Birkmannsweiler, wo er heute noch in der siebten Mannschaft spielt. Über den Verein und dessen Vorsitzenden gelangte er schon im Dezember 2015 an eine Mietwohnung, in der er auch heute gerne wohnt.

Mohamad Sabouni ist absolut unaufdringlich, aber wirkt so offen, dass er mit vielen ins Gespräch kommt. Flüchtlinge fragten ihn schon früh rein privat um Rat, und er kam auch bald in Kontakt mit einer Winnender Stadträtin, die ihn begleitete zu einem Bewerbungsgespräch bei Kärcher, denn Sabouni hat neben einem Englisch-Studium auch einen Abschluss als technischer Betriebswirt und durfte dann bei Kärcher im Export für den arabischen Raum arbeiten. „Es war super.“ Es war ein Pflicht-Praktikum für seinen kaufmännischen Kurs, und auf Kärcher folgte ein Praktikum bei der Stadtverwaltung, wo es ihm gefiel und er sich bewährte, so dass er schließlich zum 1. Juni als Integrationsmanager angestellt wurde.

Flüchtlinge sollen die Freiheit begreifen - und deren Grenzen

Was wird er einem Flüchtling sagen, der bei ihm Rat sucht? „Das Wichtigste ist die Sprache, sie ist der Schlüssel zum Tor, das in eine neue Welt führt“, sagt er. Das

Nächste ist: Der Flüchtling soll die Freiheit begreifen, die er hier hat. „Er soll verstehen, dass hier Freiheit herrscht, und er soll verstehen, dass diese Freiheit nicht die Freiheit der anderen einschränken darf. Flüchtlinge müssen verstehen, dass sie hier Geld und Hilfe bekommen, damit sie sich qualifizieren und nach einiger Zeit selbst arbeiten und Geld verdienen. Das ist wichtig, denn sonst funktioniert dieses System nicht. Es ist unsere große Aufgabe als Integrationsmanager, dass wir Flüchtlingen helfen, diesen Weg in die Erwerbsarbeit zu finden.“ Mohamad Sabouni übernimmt diese Aufgabe gerne. Er fühlt sich wohl im Team der Integrationsstelle, arbeitet gerne mit seiner Chefin und seinen Kolleginnen zusammen: „Sie sind offen, kooperativ und professionell.“

Zum Ausgleich spielt er in seiner Freizeit Tischtennis, betreibt chinesisches Boxen in Fellbach und: „Demnächst mache ich einen Salsakurs.“ Er mag diese Musik, und überhaupt ist er gerne ein zuhörender Mensch. Die europäische Klassik liebt er über alles in der Musik. Mindestens genauso gerne hört er orientalische Musik, das Spiel auf der arabischen Laute, dem Oud, hört die Feinheiten heraus, spürt es, wenn ein Musiker in großen Zusammenhängen dankt, wenn er etwas erzählt mit seinen Tönen, und bedauert letztlich immer wieder, dass er selbst nie ein Instrument gelernt hat. Aber: Hören und Verstehen ist auch eine große Leidenschaft.

Die Stabsstelle für Integration

- Mohamad Sabouni ist der dritte Integrationsmanager, den die Stadt mit Hilfe des Landes beschäftigt. Er und seine Kolleginnen Ann Krisdin Fischer und Sabine Mamedov sind angestellt bei der Stadt.
- Die Stadt bekommt die Personalkosten zu 100 Prozent vom Land ersetzt.
- In der Stabsstelle für Integration im ersten Stock des Rathauses ist es zu eng. Das Büro soll deshalb umziehen in die Räume des ehemaligen Notariats an der Wiesenstraße. Dort hat es mehr Platz und sitzt

direkt neben den Integrationskursen der Volkshochschule, ist allerdings vom Ausländeramt weiter entfernt.

■ Die Integrationsmanager sind jeweils auf zwei Jahre finanziert. Wie es danach weitergeht, wird von der Landesregierung neu entschieden.

■ Chefin der Stabsstelle für Integration ist seit September 2017 Manuela Voith, die vom Gemeinderat zur Nachfolgerin von Franka Zaneck bestimmt wurde.

Neue Freiwillige im Integrationsdienst

Eine 19-jährige Afghanin und ein 24-jähriger Syrer arbeiten jetzt in der Stabstelle für Integration

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MARTIN SCHMITZER

Winnenden.

Flüchtlinge helfen Flüchtlingen in der Stabstelle für Integration. Nach diesem Prinzip arbeiten zwei Neue im Bundesfreiwilligendienst im Winnender Rathaus: die 19-jährige Afghanin Farzaneh Rahimi und der 24-jährige Mudar Koukach aus Damaskus (Syrien).

Die Afghanin Rahimi wird wichtig für die Winnender Integrationsarbeit, denn sie ist dort die Einzige, die Dari spricht, die am meisten verbreitete Sprache der Afghanen, die dem persischen Farsi so ähnlich ist, dass sie auch Iraner verstehen und übersetzen kann. „Wir sind glücklich, dass wir so jemanden bekommen haben“, sagt Stabstellenleiterin Manuela Voith, „wir brauchen sie, denn wir haben mittlerweile 66 Afghanen in der Flüchtlingsunterkunft im Schellenholz.“ Rahimi ist weit in ihren Deutschkenntnissen, versteht die Fragen des Journalisten und antwortet fragebezogen.

Den Hauptschulabschluss an einer deutschen Schule gemacht

Seit drei Jahren lebt sie mit ihren Eltern und zwei Brüdern in Deutschland, seit zwei Jahren in Winnenden. Ihr Deutsch erwarb sie sich in persönlichen Gesprächen mit Einheimischen in Weinstadt, wo sie im ersten Jahr lebte, und sie bekam privat und ehrenamtlich Unterricht von einem pensionierten Lehrer, was ihr den Deutschkurs in der Volkshochschule ersparte. So gut ist ihr Deutsch, dass sie in deutscher Sprache die Hauptschulabschlussprüfung an der Maria-Merian-Schule in Waiblingen schaffte.

Rahimis Hauptziel ist, ins deutsche Berufsleben hineinzufinden

Ihre Sprachfähigkeit reicht auch für Praktika in der Altenpflege. Sie absolvierte ein Praktikum in einer Apotheke – aber da merkte sie, dass ihr Deutsch noch viel besser werden muss. Sie beriet sich mit der städtischen Integrationsmanagerin Sabine Mamedov, und die empfahl ihr, in den Freiwilligendienst für andere Flüchtlinge zu gehen. Sie verdient dort kein großes Geld, aber sie wird gebraucht, macht sich nützlich mit ihren Sprachkenntnissen und bessert sie dadurch auf. Sie knüpft Kontakte, lernt Einheimische und Flüchtlinge kennen und bekommt bei der Stadt jene Kurse, die sie für die Büroarbeit in der Stabstelle braucht. Nächste Woche ist sie im MS-Office-Kurs. Wer weiß, wohin dieser freiwillige Dienst führt? Farzaneh Rahimi möchte in Arbeit gelangen. Vielleicht kann sie bei der Stadt nützlich bleiben. Vielleicht lernt sie so gut Deutsch, dass sie eine Ausbildung zur Apothekenhelferin machen kann. Vielleicht etwas anderes. Ihr großes Ziel ist, dass sie in



Stabstellenleiterin Manuela Voith hat zwei neue im Freiwilligendienst: Farzaneh Rahimi und Mudar Koukach (von links).

Foto: Büttner

Deutschland arbeiten und bleiben kann.

Koukach wollte Bau-Ingenieur werden – der Krieg kam dazwischen

Wie nicht anders zu erwarten, hat auch der 24-jährige Mudar Koukach dieses Ziel. Im September 2015 hat er seine geliebte Heimatstadt Damaskus verlassen, weil der Syrien-Krieg immer näher rückte. Vororte im Bombenhagel lagen, in der Stadt schon Autobomben explodierten. Er war mitten im Studium, wollte Bau-Ingenieur werden. Aber er hielt es nicht mehr aus, floh zusammen mit seinem Bruder nach Deutschland, kam nach Birkmannsweiler ins Massenlager in der Turnhalle, lernte Birkmannsweilerler kennen, die ihm wohlgesonnen sind, bekam zusammen mit seinem Bruder eine Wohnung bei einer Familie in Breuningsweiler, wo er immer noch wohnt. Auch er gelangte über die Integrationsberatung zur Bufdie-Stelle (Bundesfreiwilligendienst). Auch er wird wichtig für die Integrationsberatung, denn er kommt in ein Büro mit Integrationsmanagerin Ann Kristin Fischer

und ist damit der männliche Part, der in diesem Büro bislang fehlte. Er wird, da er recht gut Deutsch spricht, für die Stabstelle

die Presse sichten, wird Tabellen und Statistiken pflegen und das Jobboard mit Arbeitsangeboten für Flüchtlinge pflegen.

Der Dienst für die Allgemeinheit

■ „Der Bundesfreiwilligendienst ist als freiwilliges Engagement ein **unentgeltlicher Dienst**“, heißt es in einer Erklärung des **Bundesfamilienministeriums**. „Für das Taschengeld, das die Freiwilligen für ihren Dienst erhalten, gilt derzeit die **Höchstgrenze von 390 Euro** monatlich.“ Im Einzelfall kann's auch ein bisschen weniger sein.

■ Bei der Stadt Winnenden sind noch **weitere Bufdies** (Bundesfreiwilligendienstler) angestellt, und zwar im **Heimattagebüro** und in der **Jugendarbeit**.

■ Über **Mudar Koukach** haben wir schon einmal berichtet, als er zusammen mit seinem Bruder eine **Wohnung bei Privat-**

leuten in Breuningsweiler bekommen hatte. Er und sein Bruder sind ein Beispiel dafür, dass die **Vermietung an Flüchtlinge** glücken kann.

■ Mudar Koukach war zusammen mit 48 weiteren Flüchtlingen zunächst in der **Buchenbachhalle** in Birkmannsweiler untergebracht. Darüber berichteten wir ausführlich am **12. Dezember 2015** unter dem Titel „Friedlich im kargen Quartier“ und danach und davor noch viele weitere Male.

■ **Farzaneh Rahimi** wurde in einer **Flüchtlingssiedlung im Iran** geboren, wohin ihre Eltern geflüchtet waren.

Anlage 5: Urkunde für die Teilnahme am Bundeswettbewerb „Zusammenleben Hand in Hand – Kommunen gestalten“



Anlage 6: Urkunde für die Prämierung beim Bundeswettbewerb „Kommune bewegt Welt 2018“

ENGAGEMENT GLOBAL
Service für Entwicklung   iven

URKUNDE

**3. PLATZ
WINNENDEN**
Kommune bewegt Welt 2018
Kategorie: 20.000 bis 100.000 Einwohner

SERVICESTELLE 
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

KOMMUNE BEWEGT WELT
Der Preis für herausragende kommunale
Beispiele zu Migration und Entwicklung


Dr. Jens Kreuter,
Geschäftsführer Engagement Global


Dr. Gerd Müller,
Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Im Auftrag des

 Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Anlage 7: Winnender Zeitung vom 20.12.2018



Tobias Kilian (rechts) zeigt den Geflüchteten anhand von einfachen Beispielen wie Glühbirne und Ventilator, wie sie Energie sparen können.

Foto: Habermann

Wann Duschen ein teures Vergnügen ist

Bei den Stadtwerken lernen Geflüchtete den sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Gas

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
TOBIAS KLECKER

Winnenden.
Tobias Kilian steht vor 16 Geflüchteten und hält eine Glühbirne in die Luft. Gleich werden sie von ihm in den Räumen der Stadtwerke Winnenden viel über Energie lernen und wie sie sparsamer mit ihr umgehen.

Der Mitarbeiter der Stadtwerke schraubt die Glühbirne in eine Fassung, verbunden mit einem Stromzähler. Dieser wiederum steht mit seinem Handy über Bluetooth in Verbindung. Über eine App wird an der Leinwand angezeigt, wie viel die 40-Watt-Glühbirne verbraucht – 0,04 Kilowattstunden. Anschließend dreht er eine LED-Lampe in die Fassung. Der Unterschied ist deutlich – sie hat nämlich nur vier Watt Leistung. Das Staunen bei den Geflüchteten ist groß. Solch einen Unterschied hätte hier niemand erwartet, zumal die LED-Lampe auch noch heller leuchtet. „Die Technik

wird bestimmt besser. Bald sind es noch weniger Watt“, sagt einer der Kursteilnehmer.

Erklärungen in leichter Sprache und vielen Bildern

Solche Beispiele sind es, die den Teilnehmern im Gedächtnis bleiben und die sie auch verstehen. „Wir wollen den Geflüchteten in leichter Sprache und mit vielen Bildern alles Wichtige zum Thema Energie näherbringen“, sagt Manuela Voith, Leiterin der Stabstelle für Integration, die den Kurs angeregt hat.

Später geht es um das Thema Heizen. Kilian erklärt den Teilnehmern, dass man das Fenster nicht ständig offen lassen soll, wenn die Heizung aufgedreht ist. „Oh!“, ruft einer der Teilnehmer. „Ich hab zu Hause gerade die Heizung auf Stufe fünf und mein Fenster ist offen.“ Die anderen lachen.

Auch das Thema Wasser wird angesprochen. Hier geht Kilian vor allem auf das Thema Duschen ein, was mit einem Elektro-Boiler zum Erhitzen des Wassers zu einem teuren Vergnügen werden kann. Einer

der Geflüchteten zeigt auf einen Freund und sagt: „Er duscht immer 30 Minuten.“ Wieder lachen alle.

Auf der Leinwand erscheint ein Foto von einem vereisten Gefrierfach. „Kennt das jemand?“, fragt Kilian in die Runde. „Ja, das ist bei mir!“, ruft ein Teilnehmer. „Bei mir auch“, ergänzt ein anderer. Dass Gefrierfächer und Kühlschränke am besten immer ganz voll sein sollten, wissen die wenigsten. Sind sie vereist, muss man sie abtauen. Das macht man am besten im Winter, wenn die Lebensmittel für eine Weile auf der Fensterbank gelagert werden können. Danach, lautet die scherzhafte Erkenntnis eines Anwesenden: „Ab jetzt muss ich alles in den Kühlschrank räumen. Auch Schuhe und Taschen.“ Hauptsache, er ist voll.

Bis auf wenige Ausnahmen gibt es keine Verständnisprobleme

Man merkt, dass das Thema die Flüchtlinge interessiert. Immer mal wieder gibt es Nachfragen oder Wortmeldungen. Verständnisprobleme kommen bis auf wenige Ausnahmen kaum auf. Im Anschluss an die

Veranstaltung erhalten die Flüchtlinge ein Zertifikat, das sie einem potenziellen Vermieter bei der Wohnungssuche vorlegen können.

Ob sich an ihrem Energieverbrauch nun etwas ändern wird? „Wenn ich heimkomme, versuche ich gleich, etwas zu verbessern“, erzählt Jawid Amiri. „Das war heute sehr interessant“, sagt Samim Masomi. „Ich hab alles verstanden und werde jetzt mehr Energie und Geld sparen.“

Mamraz Emd hingegen ist schon ein richtiger Profi, was das Energiesparen betrifft. „In meiner Ausbildung als Anlagenmechaniker habe ich das auch schon gelernt“, erklärt er.

Messgeräte nutzen

■ Um den genauen Stromverbrauch von Geräten zu ermitteln, bieten sich **Zwischenstecker** an. Die Messgeräte kommen zwischen Steckdose und Gerät und zeichnen den Stromverbrauch auf.